

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Watznerstraße Nr. 34.

Die Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Das freudige Familienereignis im Hohenzollernhause ist, da es die Verlobung des Kronprinzen, des zukünftigen deutschen Kaisers und Königs von Preußen betrifft, von Interesse nicht bloß für das Reich selbst, sondern auch für das Ausland, und findet herzliche Anteilnahme besonders in den Ländern, die mit Deutschland durch politische Bande innig verknüpft sind. In Ungarn namentlich wird man dem deutschen Kaiserpaare, das sich bei uns aufrichtiger Sympathien erfreut, herzliche Glückwünsche entgegenbringen; in diesem speziellen Falle schon deshalb, weil unser König die Hoffnung und Zukunft unseres Nachbarstaates beruht. Was von dieses Prinzen Wesen bisher in der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden, ist durchaus geeignet, ihn als einen würdigen Sohn seines kaiserlichen Vaters erscheinen zu lassen. Der Grundzug des Charakters des zukünftigen vierten deutschen Kaisers ist vornehm, ungezwungene Liebesherrlichkeit. An Leib und Seele früh herangereift, verspricht er allen Wünschen und Hoffnungen seiner hohen Eltern und des Reiches, das er dereinst regieren soll, gerecht zu werden. Unser König hat seinem Pothenskinde stets besondere Zuneigung bewiesen, und man erinnert sich, wie der greise Monarch die anstrengende Reise nach Berlin nicht scheute, als es galt, dort anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Wilhelm die Intimität zwischen den Häusern Hohenzollern und Habsburg zu dokumentieren. Damals war es auch zum ersten Mal, daß in Berlin bei der Besetzung der Stadt unser ungarisches Banner einen geltungsstarken Platz erhielt; die roth-weiß-grüne Flagge wehte überall da mit, wo die Fahnen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens sich einten, und die deutsche Presse betonte jedesmal, wenn sie von unserem Monarchen sprach, daß sie in ihm mit dem Kaiser von Oesterreich besonders herzlich den König von Ungarn begrüße. Man betrachtete den Besuch unseres Königs als eine Erwiderung des Besuchs, den Kaiser Wilhelm 1897 in Budapest gemacht hat.

Die freundlichen Worte, die uns damals ge-

sagt wurden, können wir nun anlässlich des freudigen Ereignisses im deutschen Kaiserhause aus vollem Herzen quittieren. Wir thun dies nicht in letzter Reihe als treue Genossen jenes Bundes, der seit Jahrzehnten festen Bestand hat und erst in diesen Tagen, angefeindet der gegen ihn gerichteten Hecampagne der italienischen Presse, seine unerwähnte Festigkeit darthun mußte. Dieses Bündnis ist eben deshalb so stark, weil es in den Herzen der Nationen seine Wurzeln hat und nicht durch zufällige politische Konstellationen entstanden ist. Darum konnte kein anderes Bündnis des verflochtenen Jahrhunderts — und es gab ja im neunzehnten Säkulum der Staatenbündnisse genug — so sicheren Bestand und so wahrhaften Einfluß gewinnen wie der Dreibund. Die heilige Allianz, zusammengeschweißt mit dem Blute, das die Völker Preußens, Oesterreichs und Rußlands im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind Frankreich vergossen hatten, hielt nur wenige Jahre aus und ward schließlich in den Metternich'schen Staatschriften auf Nimmerwiederkehr begraben. Zwischen Frankreich unter Louis Philipp und dem England der ersten Regierungsjahre der Königin Victoria dauerte das Einvernehmen ebenso kurz wie später jenes, das der Krimkrieg zeitigte. Das Dreikaiserbündnis zwischen dem neuen deutschen Reiche, Rußland und Oesterreich-Ungarn löste sich fast so schnell, als es geknüpft worden war. Keiner dieser Versuche, mehrere europäische Großmächte zu einer politischen Eintracht zu verpflichten, konnte gelingen; das waren eben Bündnisse zwischen Kabinet und Kabinet, zwischen Hof und Hof, lose diplomatische Gefüge, denen der Kitt fehlte, den nur der Völker Liebe zu geben vermag.

Unser König aber hat in seinem Toast zu Berlin anlässlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Wilhelm das Richtige getroffen, als er sagte, die unverbrüchliche Freundschaft der Dreibundmächte bestehe sicher und fest, weil sie in den Herzen der Völker Widerhall findet. Aus diesem Grunde nehmen wir auch an der Familienfreude herzlichsten Anteil, die das deutsche Kaiserhaus in dem Augenblicke erfüllt, da sich der Erbe des Reiches und des Kaiserthrones seine zukünftige Gemahlin erwählt hat. Diese Wahl ist eine überaus

glückliche, da die zukünftige deutsche Kaiserin dem mecklenburgischen Großherzogshause entstammt, das an dem Werden des deutschen Reiches treuen Anteil genommen hat. Durch die jetzt geknüpften Bande zwischen Berlin und Schwerin werden ferner, was man in Deutschland stark hervorhebt, die Höfe von Dänemark und Cumberland mit dem Hohenzollernhause in verwandtschaftliche Beziehungen treten; die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Schwägerin der zukünftigen deutschen Kaiserin, ist eine Tochter des Herzogs von Cumberland, und es ist somit Hoffnung vorhanden, daß die jahrzehntelangen Gegensätze zwischen Welfen und Hohenzollern verschwinden werden und unter der Einwirkung der Schwägerchaft beider Häuser dynastischer Friede wiederkehren könnte. Man rühmt dieser Verlobung, die Sonntag in Selbensende geschlossen wurde, besonders nach, daß sie einen Herzensbund abschließt; aber man sieht, wie der Zufall mitgewirkt hat, daß dabei auch die Reichspolitik nicht zu kurz kommt. In den Memoiren des ehemaligen österreichischen Handelsministers Schöffle wird erzählt, wie Kaiser Wilhelm der Erste gern den Unfrieden zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause aus der Welt geschafft wissen wollte. Dies scheint nun nach drei Jahrzehnten endlich durch die mecklenburgische Heirat des deutschen Kronprinzen möglich geworden. Und dieser Hoffnung auf Wiederherstellung des welfisch-hohenzollernschen Friedens dürfen sich neben Deutschland selbst auch seine Bundesgenossen freuen. Die Verlobung des Kronprinzen Wilhelm ist dann aus einem Familienfeste auch zu einem freudigen politischen Ereignis geworden.

Der Krieg.

Der Nachricht, daß die Arrieregarde Kuropatkin's vernichtet und die Hauptmacht abgegriffen sei, fehlt bisher eine Bestätigung. Im Gegensatz zu dieser Meldung steht eine Depesche, wonach es den Russen gelungen scheint, die Armee des Generals Kuroki aufzuhalten und selbst nach Norden durchzubrechen. Sogar die Truppen des Generalmajors Orloff, die Jantai (etwa fünfzehn Kilometer nörd-

Budapest.

— Aus der Glanzzeit der Türkenherrschaft. —
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Als glanzumflossene Märchenstadt aus Tausend und Eine Nacht, mit imponierenden Festungsmerkmalen, herrlichen Palästen, Moscheen, Klöstern und Bädern wird unser Budapest dargestellt vom türkischen Weltreisenden Evlia Tschelebi, der die Schwesterstädte — er nennt sie Budin und Pest — fünfundzwanzig Jahre vor ihrer Befreiung vom osmanischen Joch aufgesucht und eingehend besichtigt hat. Evlia Tschelebi hatte die ganze Welt bereist und dennoch tief er, vor den Thoren Ofens angelangt, aus: „Ich sage Allah Dank, daß ich die Festung Budin sehen konnte. Während meiner dreißigjährigen Reise habe ich keine so hohe Festung gesehen.“ Und er gibt dann eine geradezu überfchwängliche und sehr umfangreiche Schilderung von Ofen und Pest, so umfangreich, wie wir sie aus keiner Epoche, selbst aus der neuesten Zeit nicht besitzen. Sie ist umso werthvoller, als die gleichzeitigen Nachrichten über das türkische Budapest höchst spärlich sind und wir uns bisher mehr aus den wenigen vorhandenen Skizzen und Bildern, als aus Büchern eine Idee von dem damaligen Glanze unserer Hauptstadt machen konnten. Tschelebi's Werk, zehn starke Bände umfassend, ist erst vor acht Jahren entdeckt worden unter den Manuskripten der Bibliothek Vertem Paschas in Uesküdar, und Ahmed Dschemdet Efendi, der Redakteur des „Ikdam“, hat seine Drucklegung übernommen, die mit ziemlich schwierigen verbunden ist. Das Erscheinen des auf Ungarn bezüglichen Bandes hat die Opferwilligkeit unserer Akademie ermöglicht und wesentlich beschleunigt, und sie war es auch, die den in den orientalischen Spra-

chen bewanderten Dozenten Dr. Emerich Karácson mit der Uebersetzung des Buches ins Ungarische betraut hat. Der Band liegt nun fertig vor*, und man kann kühn sagen, es ist eine der werthvollsten Editionen unseres obersten wissenschaftlichen Forums.

Sehen wir nun, was uns Evlia Tschelebi über Ofen und Pest zu sagen weiß. Wir übergehen den historischen Theil des Buches, der — auf den zum Theil recht charakteristischen Erzählungen des Vaters Tschelebi's, der die Eroberung Ofens mitgemacht, beruhend — voller Unwahrscheinlichkeiten und Unrichtigkeiten ist. Die Geschichte ist uns bekannt, da kann uns Tschelebi nichts Neues sagen. Auch seine Angaben über das Beamtenheer der Ofener Festung lassen wir unberücksichtigt, wiewohl sie für die bedeutsame Rolle Budins in der türkischen Administration zeugt. Uns interessiert vornehmlich der beschreibende Theil des Buches. Nicht anschaulich ist gleich die Schilderung der Gestalt der Festung. „Am westlichen Ufer der Donau, auf hohem Hügel, oberhalb von Felsen dehnt sich die Festung, die einer der deutschen Könige erbauen ließ, von Osten nach Westen aus. Von Gül Baba's Stätte aus sieht sie einer Mandel ähnlich, aber vom Berge Gürz-Elias (das soll der Bloksberg sein) aus betrachtet, erscheint sie wie ein osmanisches Galeerenschiff. Der Kizil Hisar (der rothe Palast), nämlich das königliche Palais, ist gleichsam der hohe Backbord der Galeere. Die Gewölbekalitäten zu beiden Seiten des in der Mitte der Festung befindlichen Tscharschi (Bazargebäude) sind wie die Räder zu beiden Seiten der Galeere, die große Straße in

* Evlia Cselebi török világotató magyarországi utazásai 1660—1664. Fordította és jegyzeteket készítette Dr. Karácson Imre. Budapest, 1904. Kiadja a magyar tudományos Akadémia. Ara 10 korona.

der Mitte ist der Vordersteven der Galeere, der Thurm Illana Paschas das Steuer.“ Ihr Umfang — so fährt er fort — beträgt zehntausend Schritte; vom Kizil Serai (der königlichen Burg) bis zum Dva-Thor zieht sich eine doppelte, dicke und starke Mauer hin, an den übrigen Stellen ist sie einfach. Aber sie ist so massiv und stark gebaut, daß auf ihr zwei Wagen nebeneinander fahren und man mit Pferden Dschirid (Kriegsspiel der türkischen Reiterei, aus Lanzenwerfen bestehend) spielen kann; mit den Füßen dieses Armen — ein heutiger Schriftsteller würde sagen: meiner Benignität — gemessen, ist sie sechsundsünfzig Schritte breit; es ist ein starker Bau. Außerhalb des Wiener Thores zieht sich ein tiefer, geschüttener Felsgraben hin. Der Umfang der mittleren Festung beträgt etwa tausend Schritte. Sie hat insgesamt vielleicht neunzigsteile, schöne Thürme, deren jeder einen anderen Namen führt und besondere Wächter hat. Zwischen diesen Thürmen befinden sich siebenzehn große Bastionen, in deren jeder tausend Mann Platz finden. Jede ist eine Ingenieursarbeit; der feinerzeitige Baumeister hat solche Mauern hergestellt, wie man sie jetzt nicht zu bauen weiß. An Schönheit und Reinheit der Arbeit haben die Thürme und Bastionen nicht ihresgleichen; überdies hat der Meister ans Außerste gedacht, und damit die Mauern durch die Kanonentugeln nicht gesprengt werden können, sie nach der Art der Schildkrötenrücken nach innen gekrümmt gebaut, so daß die Kanonentugel abwärts gleitet, aber in die Mauer nicht eindringt. Die osmanischen Bezire habe jede dieser Bastionen mit je einem Werke geziert. Die Bastion Ali Paschas ist doppelt. Die Bastionen sechs anderer — namentlich angeführter — Paschas sind jede anders und stark gebaut; auf jeder stehen zehn bis fünfzehn, siebenköpfigen Drachen ähnliche, mit

lich von Liaojang) besetzt hielten, um den Rückzug der Hauptmacht zu decken, konnten sich bereits, einer aus Jantai datierten „Reuter“-Depesche zufolge, nordwärts ziehen, während letztgenannter Ort den Japanern überlassen und von Kuroki besetzt wurde. Zur Unterstützung der auf der Flucht befindlichen russischen Armee sollen aus Mukden bedeutende Abteilungen abgegangen sein; daß auch General Linewitsch seine in Wladiwostok befindlichen Divisionen Kuropatkin zu Hilfe geschickt haben soll, erscheint wenig wahrscheinlich, schon deshalb, weil Wladiwostok selbst bereits derartig bedroht ist, daß die Gerichte und die Kommandanten nach Chabarowsk verlegt wurden. Wenn Kuropatkin vorläufig der Katastrophe, die die Trümmer seiner Armee bedrohte, auch entgehen sollte, so ist er noch lange nicht gerettet. Denn es wird als positiv, und zwar aus russischer Quelle gemeldet, daß die Japaner sich bereits vierzig Kilometer vor Mukden befinden und in eiligen Marschen die Russen verfolgen. Unter solchen Umständen kann Kuropatkin, wenn er Mukden erreicht, hier nicht stehen bleiben, da dieser Platz nicht genügend geschützt ist; er wird seinen erschöpften Truppen nicht die geringste Rast gönnen dürfen, sondern ohne Aufenthalt zumindest bis nach Charbin flüchten müssen. Sicher werden ihm die Japaner gegenwärtig wohlweislich nicht folgen, sondern sich mit dem bisherigen Erfolg für den Augenblick zufrieden geben und ihr Hauptquartier in Mukden aufschlagen. Der diesjährige Feldzug in der Mandchurie kann dann im Wesentlichen als beendet betrachtet werden.

Die heute über den Krieg uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Der Sieg der Japaner bei Liaojang.

London, 6. September. „Reuter's Office“ meldet aus Petersburg: Gestern Abends in später Stunde verlautete, General Kuropatkin's Arrieregarde sei fast vernichtet. Das Gros seiner Armee sei in äußerster Gefahr, umzingelt zu werden.

London, 6. September. Die wichtigste Nachricht von Kuropatkin ist ein Gerücht, das heute Morgens aus Petersburg nach London gemeldet wurde, wonach Kuropatkin's Arrieregarde fast vernichtet und seine Hauptarmee in unmittelbarer Gefahr der Umzingelung stünde. Die Nachrichten von der japanischen Seite sind noch sehr mager. Eine Menge von amtlichen Berichten über die Schlacht erreichten gestern das russische Hauptquartier, werden aber zurückgehalten, bis es möglich sein wird, eine geordnete, zusammenhängende, ausführliche Darstellung zu veröffentlichen. Unterdessen macht das russische Hauptquartier überhaupt nichts bekannt. Doch behaupten gewisse Quellen, daß es Kuropatkin durch einen verzeihelt tapferen Kampf gelang, seine Arrieregarde und durch geschicktes Manövrieren zum

Flankenschuß das Gros der russischen Armee zurückzuziehen. Der russische General brach die Brücken ab, um die japanische Verfolgung zu erschweren.

Räumung Mukdens.

Petersburg, 6. September. Der Zeitung „Ruf“ wird aus Mukden telegraphiert, daß sich der Feind vierzig Kilometer südlich von Mukden befindet, beginne man mit der Räumung der Stadt. Die Censur übersiedle bis auf Weiteres nach Charbin. Eine zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung sei möglich.

London, 6. September. Die japanischen Armeen bei Liaojang wollen Mukden zum Winterquartier machen.

London, 6. September. (Privat-Telegramm.) Bedeutende russische Abteilungen sind von Mukden nach Süden vorgegangen, um den Rückzug Kuropatkin's gegen die ihn hart bedrängende japanische Armee zu decken.

Tokio, 6. September. (Amtlich.) Ein Theil der russischen Truppen bleibt in Singtschulis südlich von Jantai. Die Hauptmacht der Russen steht in Jantai.

Die Besetzung Jantais.

Tokio, 6. September. 2 Uhr Nachmittags. Wie hier verlautet, haben sich die Russen über Jantai hinaus zurückgezogen. General Kuroki besetzte Jantai.

Jantai, 5. September. („Reuter.“) Heute fand nordöstlich von Jantai ein heftiges Gefecht statt. Die Japaner marschieren längs der Berggräben östlich der Eisenbahn gegen Norden. Zwanzig Meilen südöstlich von Mukden haben mehrere Scharmügel stattgefunden. Die Russen halten General Kuroki im Zaume, während die russische Liaojang-Armee sich nordwärts zieht.

London, 6. September. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Simning: Hier ist Nachmittags die Nachricht eingetroffen, daß der Haupttheil der Armee Kuropatkin's abgeschnitten sei.

Weitere Berichte über die Kämpfe bei Liaojang.

London, 6. September. In Simning erfährt der Korrespondent der „Daily Mail“ ebenfalls das Gerücht, daß die Hauptmacht Kuropatkin's abgeschnitten sei, aber anderweitige Berichte, die er hörte, melden den Fortschritt des russischen Rückzuges. Die russischen Truppen sind en masse südöstlich von Mukden bis Tapingshan vorgerückt, um etwaige japanische Angriffe in dieser Richtung abzuwehren. Es bestätigt sich, daß Kuropatkin in Erwartung eines Mißerfolges ungeheure Mengen von Vorräthen und Gepäcke rechtzeitig von Liaojang abjandte. Der Korrespondent hört, daß die Japaner, die 12,000

Verwundete haben sollen, 200,000 Mann in der Schlacht hatten. Aber der japanische Mitarbeiter der „Morning Post“ macht darauf aufmerksam, daß alle Berechnungen der japanischen Armeen imaginär sein müssen, weil nichts so sehr geheim gehalten würde wie gerade diese Ziffern.

London, 6. September. Aus Tokio wird mitgeteilt, daß das größte Interesse sich auf die Operationen des rechten Flügels der Japaner richtet. Freitag Nachts und Samstag früh Morgens schwenkte Kuroki nach Westen. Diese Bewegung bezweckte, den Rest der russischen Linien und Liaojang selbst in der Flanke zu fassen. Man nimmt in Tokio an, daß Kuropatkin viele Gefangene verlieren wird, daß es aber möglich sei, daß die Terrainschwierigkeiten und der hartnäckige Widerstand, dem Kuroki begegnet, ihm sehr hinderlich sein werden. Unter den Gefallenen sind der Sohn des Kriegsministers Terauchi und Söhne der Generale Fukushima und Mouraki. Die amtlichen Verlustziffern und die Liste der Trophäen werden morgen erwartet.

London, 6. September. Aus Jantai (nördliches Taittsu) wird gemeldet: Die Russen gaben ihre Positionen um Liaojang in der Nacht vom 3. September auf, sie überschritten den Taittsu und verbrannten die Brücke, während eine starke Truppe Kuroki's sie von Jantai abhielt. Der kombinierte Angriff auf Liaojang begann am 30. August. Die Operette vom Süden und Südosten, Nord zu Südwesten. Die Artilleriefeuer war schrecklich; fünfzig und sechzig Projektilen barsten jeweils zugleich. Die Japaner machten mehrere brillante Bajonettangriffe. Einmal erreichten sie die Gräben, wurden jedoch mit schwerem Verluste zurückgeworfen. In der Regel barsten ihre Schrapnels zu hoch. Einen ganzen Tag lang ging Alles nach Wunsch der Russen. Die Japaner wurden aus den Dörfern längs der Eisenbahn vertrieben. Am 31. v. M. mit Tagesanbruch drängte von allen Seiten die russische Infanterie voran. Spät Nachmittags kam die Kunde, daß Kuroki die Eisenbahn zu Jantai bedrohe, und die Russen begannen den Rückzug. Den Japanern wurde dadurch ermöglicht, zwei Batterien aufzufahren und die russische Truppe längs der Eisenbahn ins Kreuzfeuer zu nehmen. Während der Nacht zog der Train nach Liaojang ein, und am 1. September verließen die Russen ihre Hauptposition. Sie bildeten einen Kreis um die Stadt, während der Train den Fluß um 2 Uhr überquert. Mit zwei Geschützen konnten die Japaner bei Liaojang der Eisenbahnstation großen Schaden zufügen. Gleichzeitig griff die japanische Infanterie die innere russische Position an, wurde aber zurückgeworfen. Abends ließen sie schwere Geschütze auffahren und beschossen die Stadt, wobei sie sich des Schimosse-Pulvers bedienten. Die russischen Truppen hielten die Position bis in die Nacht des 3. September, wo sie dann über den Fluß zogen.

Eine zweite starke Truppe rückte östlich von Jantai vor, um Kuroki zurückzuhalten. Kuroki griff an, wurde aber zurückgeworfen und aus seinen Positionen auf der Linken vertrieben. Die Japaner richteten nun ein mörderisches Schrapnellfeuer auf einen Punkt, wo zwei Kompagnien Russen vernichtet wurden. Abends beschloß die russische Artillerie, die verläßt worden war, die japanische Position. Kuroki machte mit der rechten Armee einen Vorstoß und gelangte bis zwölf Meilen von der Bahn zu Jantai, aber er wurde schließlich auf seine ursprünglichen Positionen zurückgeworfen. Der „Daily Telegraph“ erfährt, Kuroki

rothem Tuch überzogene Kanonen. Jeden Freitag werden auf diesen Basteien Fahnen, Flaggen gehißt und die Wächter singen betend das mohamedanische Gölbenk. Das in der Tiefe der Erde gelegene Fundament jeder Bastei steht auf einem Felsen. Sämtliche Basteien der mittleren Festung sind weiß wie Perlen und darum ist es eine weiße und schöne Festung.

Auch über die Thore der mittleren Festung erfahren wir recht imponierende Details. Es sind sieben neue und starke Eisenthore, das Wiener Thor (Beoskapuzsi) ist sogar ein mehrfaches eisernes Thor. Die Zwischenräume der Thore sind ganz gewölbt und der Himmel ist dort überhaupt nicht zu sehen. Im Juli bieten sie Kühlung. Zwischen den Thoren ist die Oberfläche der Mauer durch einige tausend verschiedene Waffen geschmückt und die Soldaten der Festung stehen fortwährend bewaffnet an dieser Stelle. Eine interessante Episode theilt Tschelabi anlässlich der Schilderung des Wiener Thores mit. Beim dritten Sturm — so schreibt er —, als der Feind bei diesem Thor einbrang und nahe daran war, die Festung einzunehmen, da nahmen die Juden Rattengift in die Hände und sagten einander in jüdischer Sprache: „Wenn der Feind in die Festung kommt, Ieden wir das Gift; wir sterben, wenn es keine Rettung gibt.“ Unter den Dfner Juden gilt noch heute das Sprichwort: „Ieden wir?“ Innerhalb des kleinen Thores befindet sich noch aus Kriegszeiten eine Kanone, in der ein Mensch Platz hat; als der Feind an dieser Stelle heranstürmte, feuerte ein Jude diese Kanone plötzlich ab und richtete unter den Ungläubigen eine solche Verheerung an, daß nach der eigenen Erzählung der Christen einige Tausend ihrer Soldaten in den Sand gestreck wurden. Aus dieser Ursache sind die Dfner Juden jetzt von jeder Abgabe befreit. Sie wohnen innerhalb des Wiener Thores in mehreren Steinhäusern, wenn aber ein Jude aus

dieser Gegend den Ungarn, Deutschen und Tschechen in die Hände geräth, so speien und braten sie ihn.“

In der mittleren Festung — deren übrige Thore wir unbeachtet lassen — befindet sich gegen Norden oberhalb der Festungsmauer, auf die Donau, die Pester Ebene und das Reckfenster Thal blickend, ein fenster- und erkerreiches, enges, kleineres Divanthane (Berathungshaus, Empfangssaal). Es ist ein zweihundert kleine Zimmer umfassendes Palais mit engem Hof, einem Bade und ohne Garten. Kara Murad Pascha ließ es erweitern und ausbauen, aber im Vergleich zu Dfen ist es doch klein geblieben. In den Stadttheilen Dfens waren, als Sultan Suleiman es eroberte, so schöne und prunkvolle Häuser, daß sämtliche Tscharschis und Bajare, die Erker und Fenster sämtlicher Häuser mit kristall-ähnlichem Glase geschmückt waren und das Dach jedes Hauses mit bläulichem Zinn verziert war. Es waren mit Messing, Kupfer, Brettern und Zinnplatten gedeckte Häuser, und alle waren gemalt. Noch jetzt sind von jenen eigenartigen Gemälden einige hunderttausend verschiedene Gestalten und künstlerische Bilder an den Thoren und Mauern einiger Häuser vorhanden. In dieser mittleren Festung gelangen wir vom Palais des Pascha ausgehend, dreihundert Schritte gegen Osten zum Thor des Tophanepalases. Es ist ein aus Jaloanethenbalken gefügtes, starkes Flügelthor. Innerhalb dieses starken Thores, neben einem großen, reinlichen Plage sind die Kanonengießereien, Kanonen-, Kugel- und Waffendepots. Tausende Arten von Kanonen sind hier derart aufgestapelt, daß, wer diesen Platz nicht gesehen und den Topthane nicht angeschaut, nichts in der Welt gesehen hat.“

Haben schon die äußeren Festungen auf unseren Reisenden einen tiefen Eindruck gemacht, so ist derjenige der inneren Festung geradezu bewältigend. Da ist des Glanzes kein Ende, und es fällt schwer,

aus der Anzahl der Herrlichkeiten das Herrlichste herauszufinden. Das Kizil Elma-Palais (Kizil Elma heißt rother Apfel), die einstige Residenz der ungarischen Könige, wird mehrere Seiten hindurch geschildert und gepriesen. „Auf dem Plage dieses Palastes ist ein herrliches großes Becken aus unvergleichlichem weißen Marmor, in welches der ungarische Meister kruggroße Schnecken gestalten aus Bronze gegossen hat, derart, daß ihre Schnecke gerade ihre Fühlhörner aus dem Hause stecken. Ueber diesen Schnecken hat er einen großen Becher von solcher Meisterschaft angebracht, daß man Mehlisches nicht zu erzeugen vermag, denn in diesen Bronzbecher gehen dreißig bis vierzig Personen hinein. An den Rand des Bechers sind auf die Flüsse bezügliche Verse und Gedichte in ungarischer Sprache geschrieben. Rings herum ergießt sich aus den weißen Köpfen schrecklicher Teufel (Div) reines Wasser in das Marmorbecken. Das aus dem Becken fließende Wasser sammelt sich in den Zisternen unterhalb des Platzes.“ Das Thor des Kizil Elma-Palais ist hoch, gleichsam das Thor der Thore. Treten wir ein, so gelangen wir auf einer breiten achtzigstufigen Steintreppe in den Berathungssaal des Königs. Es ist ein hoher Divanthane, der nicht seinesgleichen hat in der Welt. Ueber reinem Semafuser Marmor sind verschiedene Chamäleon-Malereien angebracht, und es gleicht einem wahrhaftigen chinesischen Hause. Die an den Wänden befindlichen sonderbaren und wundervollen Gemälde erwecken Staunen. Der Fußboden des Divanthane ist mit verschiedenem gemalten prächtigen Marmor belegt, so daß er unvergleichlich ist. Einige Theile dieses alten Gebäudes sind einem fünf-, sechs-, siebenstöckigen Schlosse ähnlich, und auf der Kuppel eines jeden Kastells ist je eine goldene Kugel, daher der Name Kizil Elma-Palais. „Als eigentliche Wohnung diente den Königen Ungarns ein unvergleichlich hohes Kastell, in das man auf vierzig

patkin's ganze Streitmacht sei innerhalb einer sorgfältig vorbereiteten Position längs der Hügelkette gefanden.

London, 6. September. Der „Morning Post“ wird aus Kuroki's Hauptquartier vom 3. d. gemeldet: Die Russen schienen stärker zu sein, als man annahm, und leisteten verzweifelten Widerstand. Kuroki's Umgehungs-Kolonnen wurde von der russischen Artillerie stark unter Feuer genommen. Die Verluste waren aber wegen schlechten Zielens gering. Abends machten die Russen einen Gegenangriff, der zurückgeschlagen wurde.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „Dokalan“ gemeldet: Der Kampf um Liaojang war besonders heftig beim 34. und 35. Infanterie-Regiment der 9. Division, sowie beim 23. Regiment des Störkorps. Bei vier Kompagnien sind alle Offiziere getötet. Die Japaner hinterließen massenhaft Verwundete, deren Schmerzensschreie, von den Russen gehört, dort einen furchtbaren Eindruck machten.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent des „Tageblatt“ schreibt: Erst ganz allmählig wird man sich hier der ganzen Tragweite der bei Liaojang erlittenen schweren Niederlage bewußt. Der ganze Groll richtet sich in den schärfsten Ausdrücken gegen Alexejew, dessen sofortige Abberufung als dringend geboten erachtet wird. Kuropatkin hat nur auf beharrliches Drängen die Entscheidungsschlacht bei Liaojang angenommen. Kuropatkin wirft man eine zu enge Gruppierung seiner Kräfte vor, doch rühmt man allgemein die Energie, mit der er den Kampf geführt und die eiserne Ruhe, die er bewahrte, als alle Aussicht auf Erfolg geschwunden. Ueber die sehr geringe Betätigung der Kavallerie ist man enttäuscht und erbittert.

Siegesfeier in Tokio.

London, 6. September. Die Generale Terauchi und Fukushima gaben gestern ein Banket zu Ehren des japanischen Sieges, dem die kaiserlichen Prinzen, die Kabinetminister, die älteren Staatsbeamten, die Departementschefs der Armee und der Marine, sowie der Ministerien beiwohnten. Ueberall war die Hauptstadt illuminiert und Laternen tragende Aufzüge zogen begeistert durch die Straßen.

Der Kampf um Port-Arthur.

London, 6. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Tschifu von gestern: Die japanische Armee vor Port-Arthur leidet stark unter Fieber. Die Blokade ist ganz unwirksam, da der Garnison reichlich Lebensmittel zugeführt werden. Schwieriger ist für sie dagegen die Frage des Munitionsersatzes.

Die Japaner erwarten täglich einen neuen großen Ausfall der Flotte.

London, 6. September. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tschifu von gestern Abends

8 Uhr 50 Minuten gemeldet: Ein Dampfer mit einer großen Ladung Mehl ist nach Port-Arthur gelangt und dort mit Begeisterung begrüßt worden.

Die 8. japanische Division ist in Dalny zur Verstärkung der Belagerungsarmee gelandet.

In Port-Arthur ist Pferdefutter fast nicht mehr vorhanden; Gemüse ist sehr theuer. Die Chinesenstadt soll, um ein freies Schussfeld zu schaffen, abgetragen werden.

Hundert Flüchtlinge sind gestern von Port-Arthur hier eingetroffen und berichten, daß Port-Arthur vom 20. bis zum 31. August ununterbrochen angegriffen wurde, und zwar hauptsächlich in der östlichen Front. Die Japaner wurden überall mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

London, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die japanische Belagerungsarmee vor Port-Arthur hat nach Meldungen aus Tschifu schwer unter Fieber und Dysenterie zu leiden. Die Blokade der Festung wird wenig durchgeführt, daß die Besatzung reichliche Zufuhr an Lebensmitteln erhält. Dagegen gestaltet sich die Beschaffung von Munition sehr schwierig.

Offizieller Bericht über den Untergang des „Kurik“.

Petersburg, 6. September. (Offiziell.) Ein Telegramm des Admirals Alexejew an den Kaiser vom 4. d. enthält den Bericht des Lieutenants Konstantin Swanoff, der während des Schiffskampfes vom 14. August der Anciennität nach das Kommando des Kreuzers „Kurik“ übernommen hatte. Der Bericht besagt:

Wir gehörten dem Kreuzerdetachment an, das unter der Flagge des Contreadmirals Jessen am 14. August ausgefahren war. Um halb 5 Uhr Früh begegneten wir einem feindlichen, aus vier Panzerkreuzern bestehenden Geschwader, mit welchem wir in Kampf gerieten. Der Feind konzentrierte sein Feuer hauptsächlich auf den „Kurik“. Gegen 8 Uhr Früh beschädigte ein feindliches Geschütz die Steuermaschine. Ein Leck unter der Wasserlinie hatte das Eindringen von Wasser in den Steuerraum zur Folge, und da gleichzeitig auch die Lenkvorrichtung der Steuermaschine gänzlich zerbrochen wurde, war die Führung der Maschine äußerst schwierig geworden, und der „Kurik“ konnte dem Signale des Flaggenschiffes, mit voller Geschwindigkeit den Kreuzern „Rossija“ und „Gromoboi“, die sich zurückzogen, zu folgen, nicht nachkommen. Nachdem der Kampf mit den vier Panzerkreuzern längere Zeit unterhalten worden war, nahm der „Kurik“, welcher zurückgeblieben war, nacheinander Kampf mit den zwei sich nähernden Kreuzern „Tokatichiko“ und „Maniwa“ auf, die unter Ausnutzung der durch die Beschädigung der Lenkvorrichtung schwieriger gewordenen Lage unseres Schiffes uns durch das Feuer großkalibriger Kanonen bedeutende Schäden zufügten. Unser Feuer wurde dadurch, daß mehrere Kanonen zertrümmert waren, immer schwächer und schwieg gegen Mittag vollends, nachdem alle Kanonen demontiert waren und wir zahlreiche Offiziere und Matrosen verloren hatten. Um diese Zeit wurde von einem unserer Apparate — die anderen waren zertrümmert — eine Mine gegen die feindlichen Schiffe geschleudert, die jedoch ihr Ziel nicht erreichte.

Schiffskapitän Trussoff und der zweite Offizier, Fregattenkapitän Chlodowsky, waren gleich zu Beginn des Kampfes tödlich verwundet worden. Der Kommandant starb in seinem Blockhaus, der zweite Offizier, dem beide Beine abgerissen worden waren, erlag seinen Verwundungen.

Von den 22 Offizieren des Schiffes wurden getötet oder erlagen ihren Verwundungen Lieutenant Zeniloff, von dem das provisorische Kommando des Kreuzers später auf mich überging, ferner Lieutenant Baron Stadelberg, die Fähnriche Khanpoff, Plazovskij und Platonoff, der Arzt Dr. Braunshweig, welcher beim Untergang des Schiffes erkrankt, und der Chefingenieur Swanoff; verwundet wurden die Lieutenants Swanoff, Berg und Postelnikoff, die Fähnriche Terentiejew, Schirajew, Kapitän Kalvio, der Maschinist Tonu, der Arzt Slukha und Reserve-Unterlieutenant Armstadt. Unverletzt blieben: Fähnrich Baron Schilling, Reserve-Unterlieutenant Roschidze, die Maschinisten Hejko und Markowitsch, Deckoffizier Anissimoff, Kommissar Krauzmann und der Schiffsprüfer Alexi. Nach meinen Informationen wurden von der 800 Köpfe zählenden Besatzung ungefähr 200 Mann getötet und 278 schwer oder leicht verwundet.

Da in Folge der Beschädigung der Steuermaschine, der Zerstörung der Schloße und der Demontierung aller Verteidigungsmittel an ein Entkommen nicht zu denken war, umso weniger, als die eingangs erwähnten vier Panzerkreuzer zurückgekehrt waren und außerdem drei andere Kreuzer zweiter Klasse mit fünf Torpedobooten sich näherten, beschloß ich, den „Kurik“ in die Luft sprengen zu lassen, womit ich den Fähnrich Baron Schilling beauftragte. Dieser Versuch scheiterte jedoch, da ein Teil der an Bord befindlichen Zündschnüre durch die Granate, welche das Blockhaus des Kommandanten getroffen hatte, vernichtet worden war, während sich der andere Teil derselben in dem unter Wasser gelegten Steuertraume befand. Ich gab daher den Befehl, den Kreuzer durch Öffnung der Luftschotten zum Sinken zu bringen. Dieser Befehl wurde durch die Maschinisten ausgeführt und die Zeit bis zum Sinken des Schiffes zur Rettung der Verwundeten und der Mannschaft benützt, welche mittelst Schwimmgürtel und durch Festhalten an Holzrücken bemerkte wurde, da alle Boote zertrümmert waren. Nachdem unser Feuer eingestellt worden war, hörte auch die feindliche Beschießung auf. Gegen Mittag sank der „Kurik“. Die feindlichen Schiffe nahmen die überlebende Mannschaft auf und brachten uns nach Saseho. Die Verwundeten wurden mit aller Sorgfalt gepflegt und liebevoll aufgenommen, die übrige Mannschaft sehr gut behandelt. Die Offiziere und die Mannschaft des „Kurik“ hielten sich während des ganzen Kampfes vorzüglich und erfüllten mit vollster Kaltblütigkeit ihre Pflicht bis zum Neuesten. Dieser Bericht wurde mir durch den Schiffsgesetzten Alexi, welchen die Japaner nicht als Kriegsgefangenen betrachten und in Freiheit setzten, auf dem Wege über Nagasaki und Shanghai überbracht.

Verhüllene Marineberichterstattung.

Berlin, 6. September. Von dem deutschen Marine-Berichterstatte, Kapitänlieutenant Ritter Hentschel v. Gilgenheim, der vor etwa drei Wochen zusammen mit seinem französischen Kameraden de Cuverville Port-Arthur verlassen hat, fehlt bisher jede

Tropfen hinaufgehen muß und von dem man weit und breit spricht. Die darin Wohnenden erreicht die Sonne nicht. Seine Fenster blicken auf die ganze umgebende Ebene. Neben einander reihen sich darin 340 kleinere und größere Gemächer an einander. Mithalben ist es unter dem Namen Kizil Elmas-Balais berühmt. Den Sachverständigen ist es kein Geheimniß, daß diese Festung einige Stürme bestanden hat, und da hat denn das Schloß so manche Verwüstung durchmachen müssen, aber es ist wieder hergestellt worden. Was nützt es aber, wenn man es nicht nach dem alten Plane herrichten kann!

Von den einundzwanzig mit Mihrabs versehenen Dschamis (große Moscheen) und den sechzehn kleineren Moscheen werden uns Wunderdinge erzählt. „Das Dschami Suleiman Khans war früher eine prächtige Kirche. Es hat ein Minaret, das einst ein Glockenturm war. Es ist ein 210 Stufen hohes Minaret und ich Armer habe von da die Ebenen Bests und Ofens überblickt. Dieses Dschami hat zwei Thore. Oberhalb des östlichen Thores hat der Bildhauer einen geflügelten Drachen angefertigt, der so aussieht, als würde er leben. Vor diesem Drachen die unvergleichliche Gestalt des heiligen Georg zu Pferde sitzend und mit einer Lanze dem Drachen einen Stich verlegend. Oberhalb seiner Eppernholzbalken und seinem mit reizenden Malereien versehenen Lafond deckt bläuliches Zinn sämmtliche Gebäudetheile. Das Fethia-Dschami ist ein glänzendes Bethaus, dem früheren ähnlich. Auf dem Minaret dieses Dschami ist eine große Schlaguhr, die man einen Konak weit hört. Sämmtliche Dschamis der Stadt richten sich nach dieser Uhr, es ist eine um keine Minute fehlende präzise Uhr.“

Doch wir müssen eilen und in der Beschränkung den Meister zeigen. Wir übergehen die sieben Medresen (theologische Seminare), die Dscharichis und Bogare, die sechs Kaufmannsherbergen. Nicht uner-

wähnt dürfen wir aber die Dschehne (Fontaine) lassen. „Die Stadt ist eine auf steilem Fels stehende hohe Festung, deshalb kann sie keine kostbaren Wasserwerke haben. Tausende lastentragende Pferde liefern das Wasser der Donau in Krügen und versehen die Bewohner der Stadt mit Wasser. Die einzige Fontaine befindet sich beim Haremthor (Harem ist der Platz vor einer Moschee) des zum Palais des Pascha gehörigen Dschami nächst dem Mausoleum Achmed Beys. Das Wasser hat ein geschickter fränkischer Meister aus der Donau dertat hinaufgeleitet, daß der Verstand ob seiner Meisterschaft staunen muß. Um Ufer der Donau erhebt sich ein großer Thurm. In diesem drehen sich verschiedene Räder und die Felgen dieser Räder schlagen nacheinander auf das Wasser der Donau, und durch diese Gewalt geht die Donau in Krüge und wird gleich einem Springbrunnen immer höher gehoben, bis es zu der Fontaine in der mittleren Festung gelangt, wo es gereinigt ausfließt. Es ist dies ein so wundervolles Werk, daß man es sehen muß.“

Nach den öffentlichen Brunnen — fünfundsiebzig an der Zahl —, den Vorstädten, den prächtigen Warmbädern (Hlöschje), die ja auch aus anderen Schilderungen bekannt sind, kommen die Klöster an die Reihe, darunter dasjenige Gül Baba's, „dessen Stiftungen mehr und reicher sind als die aller Anderen“, dann die drei walachischen Kirchen, die — nur kurz erwähnten — zwei jüdischen Stadttheile (Mahalle) und zwei Synagogen, und endlich eine Schilderung der — türkischen — Bevölkerung, ihrer Tracht, ihrer Sitten und Gebräuche. Die Dfner Bevölkerung scheint in ruhigen Zeiten ein wahres Schlaraffenleben geführt zu haben. „Sie geben einander Winter und Sommer Gastereien. Ihre berühmten Speisen sind: Weißbrod, mit frischer Butter gekochter Pilaf, polnischer Hühnerbraten, polnisches Hühnerporkoll, Pörrölkarpfen, ausgebackener Schill,

Karah-Suppe und Gemüse, ausgezeichnetes Obst, vorzüglich Trauben etc. Siebzig Promenaden!“

Nur noch einige Details, ehe wir von Ofen Abschied nehmen. An der Westseite der Festung, in der Nähe des Gül Baba-Klosters, war die Barutthanne-Festung (Barutthane heißt so viel wie Pulvermagazin) gelegen, deren Umgebung aus Rosenhainen, Weingärten, Wiesen und Blumengärten bestand. Diese Gärten waren ein Lieblingsaufenthalt der Frauen, welche hieher kamen und in dem aus der Festung herabfließenden Wasser badeten. Wenn eine Frau in diesem Wasser vierzigmal untertauchte, so wurde jede Gefahr von ihr abgelenkt; das Mädchen bekam einen Mann, die Frau, die mit ihrem Mann in Unfrieden lebte, fand wieder Gnade vor dem Gatten u. s. w. Auf dem Blockberg, der Güz Elias-Berg hieß, befand sich einst eine Festung mit Moschee, Kloster etc. Allein die mehrfachen Belagerungen hatten die meisten Gebäude in Trümmer gelegt, und als Dschelebi dort weilte, fand er nur die Festung vor. Er lobt sie als Aussichtspunkt und Ausflugsort ganz Ofens, „denn zu Füßen dieses hohen Berges sind einige tausend als Promenade dienende Weingärten und dem Lebenswasser gleichende Brunnen.“ Imposant scheint die Schiffsbrücke gewesen zu sein, welche Ofen mit Best verband und die aus siebzig durch Ketten mit einander verbundenen Schlauchschiffen bestand, über welche lange Balken gelegt waren. In der Mitte waren vier Schiffe, die man öffnen konnte, wenn ein Schiff passieren sollte.

Auch von der Fester Festung war unser Reisender entzückt. Sie war nur mit einer einfachen Mauer umgeben, diese aber war sehr fest gebaut. Sie hatte fünf Bastionen und zwölf starke Thürme, sowie sechs Thore. Fest hatte elf Stadttheile (Mahalle), von denen unser Autor Ullama Pascha, Fazi, Hatwan, Szolnok und Desterdar namentlich anführt. Elf Bethäuser, zwei Medresen, drei Elementarschulen,

Spur, während, wie bekannt, der deutsche Korvettenkapitän Hopmann, der damals gleichzeitig auf einer chinesischen Dschunke von der belagerten Festung abfuhr, wohlbehalten in Tsingtau eingetroffen ist. In hiesigen amtlichen Kreisen nimmt man unter solchen Umständen an, daß dem Kapitänsleutnant v. Gilgenheimb und seinem Fahrgenossen Cuverville ein Unglück zugefallen ist. Die beiden deutschen Seeoffiziere hatten sich in Port-Arthur absichtlich auf zwei Fahrzeugen eingeschifft, um bei der gefährlichen Reise durch das Gebiet des Kriegsschauplatzes zur See wenigstens die Ankunft eines von ihnen zu gewährleisten.

Der Czar in Kronstadt.

Petersburg, 6. September. Gestern Nachmittags begab sich Kaiser Nikolaus mit der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Alexander Michailowitsch und der Großfürstin Xenia nach Kronstadt, wo er an Bord des Kreuzers „Dleg“ verweilte. Der Kaiser besichtigte sodann das Panzerschiff „Drel“ und nahm an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandra“ auf der Rhebe die Revue über das Geschwader ab, welches aus den Panzerschiffen „Kujas Suworoff“, „Borodino“, „Kaiser Alexander III.“, „Nawarin“, „Sissoi Beliki“ und „Osljabja“, sowie den Kreuzern „Sweilana“, „Nurora“, „Dimitrij Donskoi“, „Almas“ und „Admiral Nachimoff“ bestand. Ueberall wurde der Kaiser von den Mannschaften begeistert willkommen.

Petersburg, 6. September. (Privat-Telegramm.) An Bord des Panzers „Drel“ ermahnte der Czar die Maschinen-Offiziere zur Wachsamkeit, damit künftig keine Störungen an den Maschinen vorkommen. Zum Abschied rief der Czar den Offizieren zu: „Kameraden, ich rechne auf Euch in der Stunde der Entscheidung.“

Petersburg, 6. September. (Privat-Telegramm.) Graf Orloff Davidoff, der zu Beginn des russisch-japanischen Krieges 200,000 Rubel für die russische Flotte gespendet, hat abermals eine Spende in derselben Höhe und für denselben Zweck gemacht.

Paris, 6. September. (Privat-Telegramm.) Aus Madrid wird gemeldet, daß dort in Erwartung der Landung eines japanischen Korps alle Gerichte, Schulen und anderen Aemter nach Chabaro wsk verlegt wurden.

Budapest, 6. September.

Ministerpräsident Graf Tisza, der heute in Budapest eingetroffen ist, wird nach dem donnerstägigen Ministerrat, der sich nur mit den laufenden Angelegenheiten beschäftigen dürfte, nach Pest zurückkehren und erst in der zweiten Hälfte des Monats wieder in Budapest eintreffen, worauf abermals ein Ministerrat abgehalten werden wird, der bereits das Staatsbudget pro 1905 feststellen soll. Der Ministerpräsident wird sich

drei Derwischlöcher und insgesamt tausend Häuser befanden sich in der Pester Festung. „Dampfbäder (Hamam) gibt es nur zwei, aber man bedarf ihrer gar nicht, denn wegen der Rauheit des Winters ist in jedem Hause ein Ofen, und die Häuser sind meist nach Art der Bäder geheizt. Auch zwei Gasthöfe sind da, aber auch diese sind nicht notwendig, denn die Bevölkerung bereitet ihren Gästen im eigenen Hause Gastzimmer. Auf dem Platze steht ein Freitisch für ein Bataillon Soldaten. Pest hat fünfzig Läden, in welchen man die verschiedensten Waaren findet; des Tschaschi bedürfen diese nicht, da sie ihre Waaren aus dem benachbarten Ofen beziehen. Pest ist auf einem überaus fruchtbaren Boden gelegen, daher eine reiche Stadt. Es hat zwar keine Weingärten und Gärten, aber Weizen, Gerste und andere Gewächse in schwerer Menge. Drin in der Festung sind die großen Magazine voll mit Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln. Sämmtliche Hauptstraßen sind sehr breit und zu beiden Seiten mit dicken Steinen gepflastert, da zur Winterszeit sehr großer Roth ist.“

Das ist so ziemlich Alles, was unser Autor über Pest zu sagen weiß. An anderer Stelle ergänzt er diese spärlichen Angaben damit, daß er die Bevölkerung Pest's als besonders gastfreundlich bezeichnet. Eigenthümlich findet er es, daß die Felder der Stadt sich gegenüber, auf der Dner Seite, auf dem Felde Aile (dem heutigen Kelenfeld) befinden; ebenfalls dort haben die Pester ihre Friedhöfe.

Wir haben namentlich die Beschreibung Ofens, die in der Uebersetzung mehr als vierzig eng gedruckte Seiten einnimmt, nur in gedrängter Kürze wiedergeben können. Aber schon aus diesem Exzerpt ist zu entnehmen, welche eine glänzende, wundervolle Stadt jenes Ofen war, welches Colia Tschelbi vor sich sah. Und kaum fünfundsiebzig Jahre später waren all diese Herrlichkeiten Schutt und Trümmer; Christen und Türken weitefferten miteinander darin, Ofen und Pest dem Erdboden gleich zu machen!

J. P.-r.

odann neuerdings nach Pest begeben, um erst bei Eröffnung des Reichstages, im ersten Drittel Oktober, ständigen Aufenthalt in Budapest zu nehmen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die letzte Verichterstattung des Kriegsministers am Hoflager in Ischl galt, wie das „N. W. Z.“ mittheilt, hauptsächlich der Fertigstellung des neuen Wehrgesetzes, dessen endgiltiger Entwurf in der letzten Zeit den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen gebildet hat. Der neue Gesetzentwurf, in welchem bekanntlich das Prinzip der zweijährigen Dienstzeit zur Anwendung gelangt, soll den beiderseitigen Parlamenten bald nach deren Zusammentritt unterbreitet werden.

Einige hauptstädtische Blätter hatten von liebenbürgischen Zeitungsorganen die Meldung übernommen, daß von dem probeweise mobilisirten Marosvásárhelyer 22. Honvéd-Infanterieregiment während der ersten drei Marschtage 9 oder nach anderen Meldungen gar 11 Mann gestorben und 200 Mann in Folge der großen Hitze und des Wassermangels schwer erkrankt seien. Die ganze Meldung ist — wie die offiziöse „Bud. Kor.“ erfährt — einfach erfunden, denn bei diesen Uebungen ist kein einziger Todesfall vorgekommen und ist die ganze Nachricht darauf zurückzuführen, daß von dem genannten Regiment an den ersten drei Marschtagen ungefähr 136 Mann nach Marosvásárhely, respektive Pestertze zurückgeschickt wurden, doch nicht wegen konstatirter Erkrankung, sondern im Gegentheil deshalb, weil zu befürchten war, daß diese Reservisten und Ersatzreservisten bei ihrer schwachen Körperbeschaffung und theilweise schlechten Ernährung den Strapazen der Uebungen nicht gewachsen sein werden. Es war dies daher eine rein präventive Verfügung und die Leute gelangten gar nicht ins Spital, sondern wurden, nachdem ihnen die militärische Ausrüstung abgenommen worden war, einfach beurlaubt und nachhause geschickt. Ins Spital gelangten von dem genannten Regiment insgesamt 18 Mann, und zwar wegen solcher Uebel, deren größter Theil nicht während der Uebung entstanden war. Bei dem großen Präsenzstande des mobilisirten Regiments und in Anbetracht der mit solchen Uebungen verbundenen Strapazen ist dies ein sehr geringer Prozentsatz zu nennen. Aber auch die Zahl der Maroden bei dem Regiment war eine sehr geringe, so daß der Gesundheitszustand dieser Truppe in jeder Beziehung ein befriedigender genannt werden muß.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. i. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1904 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit kein Zerbröckeln des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Sphing“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Sport (Kennen zu Lag, Wiener Rennen), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, den Wasserstand, die Kurstabellen, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Krönungsmantel König Peter's, Eine Frau als Kundschafterin, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sphing“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist (Internationaler Genossenschaftskongress), Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Getreide- und Mehlverkehr.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier milde, theilweise bewölktes, theilweise heiteres Wetter, das trocken blieb. Die Morgentemperatur betrug 16.4 Gr. C., Mittags zählten wir 21 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter, den Süden ausgenommen, heiter und trocken, auf dem Balkan hielt der Regen auch gestern an. In Ungarn hielt der Regen gestern noch in den östlichen und südlichen Gegenden an, in welchen letzteren die Niederschlagsmenge 10 Mm. betrug. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Das getrigte Maximum variierte zwischen 25 Gr. C. und 14 Gr. C., das Minimum zwischen 16 Gr. C. und 8 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 25 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Cserwenica von 25 Gr. C. respektive 16 Gr. C., das größte Maximum mit 25 Gr. C. hatten Fiume und Cserwenica, das tiefste Minimum mit 8 Gr. C. Droshaza und Selmeczbanya. Es hatten Roasvó 21 Gr. C., bez.

12 Gr. C., Herény 20 Gr. C., bez. 10 Gr. C., Kesthely 17 Gr. C., bez. 13 Gr. C., Temešvár 20 Gr. C., bez. 14 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Prag von 20 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 19 Gr. C. und 9 Gr. C., Klagenfurt von 21 Gr. C. und 5 Gr. C., Paris von 24 Gr. C. und 17 Gr. C., Nizza von 24 Gr. C. und 16 Gr. C., Biarritz 34 Gr. C. und 16 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 14 Gr. C., in Vorkum 15 Gr. C., in Zwinemünde 14 Gr. C., in Petersburg 13 Gr. C., in Moskau 10 Gr. C., in Serajewo 10 Gr. C., in Belgrad 14 Gr. C., in Bukarest 18 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 20 Gr. C., in Korfu 26 Gr. C., in Athen 27 Gr. C., in Rom 17 Gr. C. und in Neapel 19 Gr. C. Es ist Temperaturzunahme und im Süden noch Regen zu erwarten.

Minister Graf Goluchowski, der sich am Freitag Abends der letztverfloffenen Woche zum Besuche seines in Riffingen erkrankten Bruders, sowie seiner dort weilenden Mutter begeben hat, ist heute um dreiviertel 8 Uhr Früh in Wien eingetroffen und hat sich vom Bahnhofe nach dem Stöckelgebäude nach Schönbrunn begeben.

Zum Jubiläum der Kassaer Diözese. Aus Kassa wird gemeldet: Papst Pius X. hat anlässlich der diamantenen Messe des Bischofs Sigmund Bubic und des 100jährigen Jubiläums der Diözese an den Bischof Sigmund Bubic folgendes Telegramm gerichtet: „Der Papst wünscht anlässlich der Doppelfeier der Kirchendiözese sowohl zu der sechzigsten Jahreswende Deiner Priesterweihe als auch zur hundertjährigen Feier der Begründung der Kassaer Diözese Glück und sendet Dir als Unterpfand des großen Wohlwollens, welches er für Dich hegt, mit Liebe seinen apostolischen Segen. Merry del Val, Kardinal.“

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Oberphysikus der k. Freistadt Szeged Dr. Edmund Karagó und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätswesens den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Bihari“; dem Vadebirektor von Előpatak Gerhard Száva in Anerkennung seiner erspriechlichen Thätigkeit um die Entwicklung des Bäderwesens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Zomborer Stein- und Buchdrucker Ferdinand Bittermann in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Erzherzog Friedrich in Estergom. Aus Estergom telegraphirt man: Erzherzog Friedrich, Kommandant des V. Korps, traf heute behufs Inspizierung des 76. Infanterie-Regiments hier ein. Er begab sich sofort auf den Uebungsplatz, wo er bis Mittag dem Exerzieren beiwohnte und seine volle Zufriedenheit über das Gesehene aussprach. Nachmittags reiste der Erzherzog ab.

Personalnachrichten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel traf heute in der Hauptstadt ein, wo er einige Tage verweilen wird. — Auch der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Baron Arthur Feilich weit seit heute Morgens in Budapest. Er erschien im Abgeordnetenhaus, wo er sich vom Präsidialrath Julius Andor referiren ließ. — Hofrath Joseph v. Hüvös, Generaldirektor der elektrischen Stadtbahn, traf heute aus Marienbad in Budapest ein und übernahm die Leitung seiner Agenden.

Der Todestag des Erzherzogs Ladislaus wurde heute in pietätvoller Weise begangen. In der Gruft der St. Stephans-Kapelle der königlichen Burg wurde ein feierliches Requiem celebrirt, dem Hofsekretär Anton Schramm und die Beamten der Centralkanzlei des Erzherzogs Joseph beiwohnten. Der Sarkophag des so früh dahingegangenen Erzherzogs war über und über mit Blumen bedeckt. Nach der Messe wurde die Gruft wieder geschlossen.

Ernennungen. Se. Majestät hat den Finanzsekretär Giza Nagy, Finanzdirektor-Stellvertreter in Marosvásárhely, zum Finanzrath und Finanzdirektor in Dicső-Szent-Márton; den Ministerresidenten z. D. Leopold Boleita-Koziebrodsky, mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen und bevollmächtigten Ministers, zum Ministerresidenten und General-Konjul I. Klasse in Tanger ernannt.

Die Einschreibungen in den Mittelschulen. In Angelegenheit jener Schüler, die in den hauptstädtischen Mittelschulen keine Aufnahme gefunden haben, fand gestern unter Vorsitz des Sektionsraths Edmund Boncz eine Konferenz der Budapester Mittelschuldirektoren statt, in welcher über die Aufnahme jener Zöglinge entschieden wurde. Nach harter Mühe gelang es, alle Schüler der II.—VIII. Klasse unter die verschiedenen Mittelschulen zu vertheilen. Nunmehr ist noch die Frage zu erledigen, wie die Schüler der I. Klasse, welche nirgends Aufnahme finden, untergebracht werden sollen. Es wurde vorläufig beschloffen, die auf diese Schüler bezüglichen Daten, Wohnungsverhältnisse der Eltern u. s. w. dringend zu konstatiren und dieselben dem Unterrichtsminister Berzeviczy zu unterbreiten, der noch im Laufe dieser Woche seine Entscheidung treffen wird.

Garry Dunant. Aus St. Gallen telegraphirt man: Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, daß der Schöpfer des Nothen Kreuzes Garry Dunant im Krankenhaus zu Heiden Roth Leide, da der ihm seinerzeit zuerkannte Nobelpreis bereits verbraucht sei, wird von maßgebender

Seite mitgeteilt, daß diese Behauptungen falsch seien. Dunant, der körperlich und geistig frisch sei, beziehe regelmäßig die ihm von der Kaiserin Witwe von Rußland ausgesetzte Pension und habe den Nobel-Preis überhaupt noch nicht angegriffen.

* Kirchenmusik. Uebermorgen, Donnerstag, am Tage Maria's Geburt, findet Vormittags 10 Uhr in der Kirche der PP. Serviten ein musikalisches Hochamt statt, wobei zur Aufführung gelangen: F. Kofsch's „Tantum ergo“ für Violinsolo, mit Chor- und Orchesterbegleitung (Violinsolo Herr Professor Fritz Arányi, Konzertmeister der kön. ung. Oper); Franz Schubert's Messe in G dur (in dieser Kirche zum ersten Male); zum Graduale Karl Josef da's „Salve Regina“, gesungen von Frau Theodor Josef da (Violine: Herr Arányi, Harfe: Herr Julius Revere) und zum Offertorium „Gloria“ von Herrn Michael Takats, Mitglied der kön. ung. Oper. Die Soli der Messe singen: Frau Theodor Josef da und die Herren Emerich Szabó und Reyer, Mitglieder der kön. ung. Oper. Dirigent: Chorleiter Josef da, Orgel: Operkapellmeister Herr Adolf Szikla.

* Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Uebernahme des Obersten Albert Grünzweig von Eichenriegel des Infanterie-Regiments Nr. 12 nach Ergebnis der erfolgten Superarbitrur, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldienste geeignet, in den Ruhestand. Oberst Grünzweig war es, der anlässlich der Vilester Katastrophe jenen Marsch befehligte, der ein so trauriges Ende nehmen sollte.

* Frauen an der Universität. Mit Bezug auf die Aufnahme weiblicher Maturanten an der Universität sind, wie ein heute ausgegebenes offizielles Communiqué besagt, in mehreren Blättern irrige Mitteilungen veröffentlicht worden. Diese Mitteilungen stellen die Sache so dar, als ob die Beschränkung der Aufnahme von Mädchen eine neuere Maßregel wäre, wofür, als Se. Majestät im Jahre 1895 die Aufnahme von Frauen an der Universität gestattete, dies bloß mit gewissen Beschränkungen geschah, und zwar insoweit, als Frauen nicht zu allen Fakultäten zugelassen werden können, sondern überhaupt jede Aufnahme an die Zustimmung des Ministers geknüpft war, d. h. es wurde dem Minister das Recht eingeräumt und ihm zur Pflicht gemacht, auf Grund der Qualifikation der sich meldenden Frauen jene zu designieren, deren Zulassung zum Universitätsstudium in jeder Weise motiviert erscheint. Es sei also nur natürlich, daß jetzt, wo die Zahl der Frauen, welche die Universität absolvieren haben und keine entsprechende Stellung, erlangen können, eine große Zahl der Unterrichtsminister sich wohl überlegt, welche der Abiturientinnen er zum Universitätsstudium zulasse und seine Verfügungen, mit welchen er mittelbare und unter dem Mittelmaß stehende Frauen, welche öfters bloß im Wege der Nachprüfungen qualifiziert wurden, von der Universität fernhält, wohl motiviert sind. Die Mitteilung, daß der Ministerpräsident auf diese Angelegenheit Einfluß ausgeübt hätte, entspreche überhaupt nicht der Wahrheit.

Wir haben zu dem offiziellen Communiqué nur so viel zu bemerken, daß dasselbe mit seinen Erklärungen verspätet erscheint. Man hätte dafür sorgen sollen, daß die studierenden Frauen Universitätsstudium erhalten, daß ihre Zulassung zur Universität von der ministeriellen Entscheidung abhängt, denn dann hätten sich wahrscheinlich Viele überlegt, acht Jahre lang zu studieren, um dann sich auf einen ministeriellen Gnadenakt angewiesen zu sehen. Die Mädchen haben einfach darauf losstudiert in der Annahme, daß die Matura ihnen die Pforten der Universität bedingungslos öffnet. Dies wäre auch der richtige Standpunkt, denn das Zulassen schwach begabter Anaben zu den Universitätsstudien ist womöglich eine noch größere Gefahr, als wenn minder talentierte Mädchen sich mit den Hochschulstudien versuchen, denn ein studiertes Mädchen ohne Stellung trägt nicht so viel zur Mehrung des geistigen Proletariats bei wie ein Mann, der sich das zum Erwerb nötige Wissen nur mangelhaft angeeignet hat. — Wir erhalten mit Bezug auf diese Angelegenheit den folgenden Aufschluß: Unter dem Einfluß der den Zugang der Frauen zur Universität beschränkenden Verordnung des Unterrichtsministers, wonach bloß die vorzüglich maturierten weiblichen Studenten immatrikuliert werden, vereinigten sich einige der von der Maßregel schwergetroffenen Studentinnen, um eine Bewegung zur Aufhebung der ungerechtfertigten Verordnung einzuleiten. Zur Besprechung der nötigen Schritte halten die Beteiligten Mittwoch Nachmittags um 4 Uhr eine Konferenz ab, bei der sie auch andere Interessenten, die geneigt wären, die Sache zu fördern, gerne sehen. Der Landesverein in der Beamtinnen (VI. Bezirk, Andrássystraße 83) stellt den Einberuferinnen seine Lokalitäten zur Abhaltung der Konferenz zur Verfügung.

* Novizier. Aus Sopron wird gemeldet: Der Gedenktag der Schlacht von Novi (14. August 1799), an welcher auch das in Sopron garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 48 hervorragenden Anteil hatte, wurde heute, den 4. d., Vormittags im Hofe der Franz-Joseph-Kaserne glänzend gefeiert. Das ganze Regiment, mit Feldzeichen geschmückt, nahm im Kasernenhof Ausstellung, woselbst in Anwesen-

heit des Militär-Stationskommandanten G. M. Sprecher v. Bernegg, des Offizierskorps und den Deputationen aller hier stationierten Regimenter eine Feldmesse stattfand, nach welcher der Kommandant Oberst Gröschl eine schwingvolle Ansprache an die Mannschaft richtete, in welcher er die hohe Bedeutung des Gedenktages in zündenden Worten würdigte. Nach der Messe besuchte das Regiment vor dem General. Mittags fand in der Offiziersmesse ein Festdiner statt, bei welchem der Stationskommandant auf den obersten Kriegsherrn toastierte. Die Mannschaft wurde bewirtet.

* Zum Brande in Kiskun-Újhegy. Vor einigen Wochen wurde das oberungarische Städtchen Kiskun-Újhegy durch einen schrecklichen Brand fast gänzlich vernichtet. Wie man jetzt von dort schreibt, ist der Wiederaufbau der Ortschaft bereits im Zuge. Der Staat streckte ein zinsfreies Darlehen in der Höhe von 200,000 Kronen vor, die binnen zehn Jahren zurückgezahlt werden sollen, und stellte Bauholz aus den ärarischen Wäldern bei Újhegy in entsprechender Menge zur Verfügung. Das Hilfskomité hat bisher 12,000 Kronen gesammelt; die Sammlungen werden eifrig fortgesetzt.

* Jubiläum einer Lehrerverberandung. Aus Csáktornya wird telegraphiert: Die hiesige staatliche Lehrerverberandung feierte heute ihr 25jähriges Jubiläum. Zu der Feier erschienen die Vertreter der Unterrichtsverwaltung, des Komitats, der Stadt und der Gemeinden des Muraköz, die Geistlichkeit, das Offizierskorps, sowie zahlreiche gewesene Schüler der Anstalt. Nach dem Ledeum wurde das Prinzipal-Denkmal bekränzt. Die Festrede hielt Schulinspektor Dr. Koloman Uzitska, worauf im Namen der Regierung und des Komitats Vizeseppan Karl Csereg tá n sprach. Sodann verlas Direktor Joseph Magaitai die 25jährige Geschichte der Lehrerverberandung; schließlich wurden die Gedenktafeln für die gewesenen Direktoren Ignaz Barány und Joseph Samu enthüllt. Nach der Feier fand ein Banket statt.

* Aus ärztlichen Kreisen. Der Chefarzt der Zander-Anstalt Dr. Nikolaus Reich ist von seiner Ferienreise in die Hauptstadt zurückgekehrt.

* Ein ungarischer Forscher in Paraguay. Unser in Paraguay lebender Landsmann Dr. Daniel Nisits, der in der Hauptstadt Paraguays, in Assuncione, als Universitätsprofessor wirkt, hat dem Budapest Nationalmuseum den Antrag gestellt, jemand zu ihm hinauszuschicken, um für das Museum Thiere, Käfer und ethnographische Objekte zu sammeln. Das Museum hat zu diesem Zwecke Árpád Bezényi entsendet, der einige Jahre in Paraguay verweilen wird.

* Durch eine Viper getödtet. Aus Kassa wird telegraphiert: In Abauj-Cenyicz wurde gestern Nachmittags die Gattin des Arbeiters Ludwig Wilk von einer Viper gestochen. Die Frau starb heute Vormittags unter größlicher Qualen.

* Internationaler Kongress für Philosophie. Aus Genf, 5. d., wird gemeldet:

Am heutigen Verhandlungstage erregten besonders Interesse die Vorträge der Herren F. Strauszewski (Krakau) über die vergleichende Methode im Studium der Philosophie, Benrubi (Berlin) über Rousseaus Forderung der Rückkehr zur Natur, Bernhard Alexander (Budapest) über die Einheit des Seelenlebens, J. Cohn (Freiburg im Breisgau) über Anschauung und Begriff, Twardowski (Lemberg) über die Definition der Logik und Itelson (Berlin) über Reformation der Logik. Nachmittags fand eine Seefahrt bei prächtigem Wetter statt. In Coppet war großartiger Empfang. Im Schlosse der Gräfin Stael wurden die Kongressisten in lebenswürdiger Weise vom jetzigen Besitzer Grafen Haujoville empfangen. Dann folgte ein sehr animiertes Banket an Bord des Dampfers und Abends ein Nachtfest auf der See.

* Jagdglück. Gestern Früh begab sich in der Gemeinde Harajti der hauptstädtische Physikus Dr. Hugo Házslinsky auf einem von Joseph Barz gelenkten Rahne auf die Entenjagd. Als bald eine größere Entenflocke aufflog, wollte sich Házslinsky schussbereit machen; da kippte der Rahne um und der Schuß nahm eine verhängnisvolle Richtung. Die ganze Schrotladung, zweiundvierzig Körner, drang dem Lender des Rahnes Joseph Bars in die Brust. Der Unglückliche stürzte tödtlich getroffen zusammen und starb nach wenigen Minuten. Dr. Házslinsky ruderte ans Ufer und begab sich sofort nach Néczleve, wo er dem Oberstultrichter von dem Unglücksfalle Meldung erstattete. Der Verstorbene hinterläßt zwei unmündige Kinder.

* Schachwettkampf Marco-Zinkl. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Bedenken und Einwände, welche in den letzten Monaten gegen die Korrektheit des Nicogambits in der Schachpresse laut wurden, hat sich Professor Isaac Rice (Newyork), der Erfinder dieser interessanten Spielweise, entschlossen, einen neuen Wettkampf zum Zwecke der gründlichsten Erforschung seiner Variante zu veranstalten. Der Schauplatz des Kampfes ist diesmal Wien. Die bekannnten Meister Georg Marco und Adolf Zinkl treten einander gegenüber. Gespielt werden 10 Partien. Die Bedenkzeit beträgt eine Stunde für 15 Züge. Marco, als Verfasser des Rice-Variante, führt in sämtlichen Partien die weißen Steine. Ausgesetzt sind 500 Kronen; davon erhält der Sieger jeder einzelnen Partie 300, der Verlierer 200. Im Remisfalle findet Theilung statt. Der Wettkampf nimmt morgen, am 7. d., seinen Anfang.

* Schadenfeuer. In Hatvan brach heute Vormittags ein gefährliches Schadenfeuer aus. Das größte Gebäude der Stadt, das von Alexander Deutsch gepachtete große Gasthaus, gerieth in Brand und nach kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl des 50 Meter langen einstöckigen Hauses in Flammen. Ein Glück war es, daß zur selben Zeit die Fabrikfeuerwehr unter Leitung des Feuerwehriinspectors Julius Lukacs zur Uebung ausgerückt war und sich in der Nähe der Brandstätte befand. Als sie an Ort und Stelle war, breiteten sich die Flammen schon auf das benachbarte Stuhlrichtersamtsgebäude aus, welches aber nach anstrengender Arbeit gerettet werden konnte. Dagegen ist das Gasthaus durch die Flammen total vernichtet worden.

* Ordinationsanstalt für Kinder. Der Weiße Kreuz-Vandensindelhausverein errichtet in seiner Lokalität IX. Bezirk, Tilgoltgasse 7, eine Ordinationsanstalt für Kinder. Ordinieren wird an jedem Wochentag Vormittags zwischen 9—10 Uhr der Arzt des Indelhauses Dr. Ludwig Bauer. Die humanitäre Anstalt wird am 11. d. eröffnet.

* Sozialistenversammlung. Der Fachverein der Bauarbeiter veranstaltete am 4. d. in Nagymaros eine Volksversammlung, an welcher etwa 200 Nagymaroser Bürger und Arbeiter erschienen. Als Redner meldete sich der Sozialistenführer Guard Baron, der in heftigen Worten gegen die Gesetzgebung, die Behörden und die vermögenden Klassen loszog, so daß schließlich der anwesende behördliche Vertreter, Stuhlrichter Bela Berzeviczy, sich bemüht sah, ihm das Wort zu entziehen. Baron wurde behufs Legitimierung in das Gemeindehaus citirt, und da er sich nicht ausweisen konnte, wurde über ihn die Präventivhaft verhängt.

* Todesfälle. Der pensionierte Gymnasialprofessor Franz Barath ist gestern Morgens, 60 Jahre alt, in Folge Herzschlags gestorben. Der Verbliebene, der am ref. Obergymnasium wirkte, zählte zu den namhaftesten Pädagogen des Landes. Er war auch hervorragend schriftstellerisch thätig und hat eine Reihe von Abhandlungen und Schulbüchern veröffentlicht. — Frau Emerich Schuler geb. Hermine Liebermann, die Gattin des hauptstädtischen Repräsentanten und Direktors der hauptstädtischen Entrepots Emerich Schuler, ist gestern nach kurzem Leiden im 49. Lebensjahre verstorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingewandene.

* Drohbrieffe. Vor einigen Monaten wurde Jakob Werh, der auf den Besitzungen der Bäger Diözese ständig als Dachdecker beschäftigt war, entlassen. Er versuchte wieder Arbeit zu bekommen, und da man ihn nicht mehr verwenden wollte, schickte er dem Bäger Bischof Grafen Karl Csaky zahlreiche Drohbrieffe, in welchen er erklärte, er werde den geistlichen Oberhirten umbringen. Diese Briefe wurden der Polizei übergeben, worauf diese den Briefschreiber auf Antrag der Staatsanwaltschaft gestern in Haft nahm.

* Unfall beim Manöver. Aus München telegraphiert man: Herzog Ludwig Wilhelm in Baiern stürzte gestern im Manöverfeld bei Landsbut und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Seine Eltern, Herzog und Herzogin Karl Theodor, begaben sich an das Krankenlager des Prinzen. Herzog Ludwig Wilhelm steht im 21. Lebensjahre und ist Lieutenant im 3. Chevau-léger-Regiment. Er stürzte gestern mit dem Pferde. Nähere Mitteilungen über die Art der Verletzungen des jungen Herzogs liegen noch nicht vor. Der Thronfolger von Belgien, Prinz Albert, und seine Gemahlin, eine Tochter des Herzogs Karl Theodor, trafen heute Früh hier von Brüssel ein und reisten zu längerem Aufenthalt nach Posenhofen, nachdem sie im Centralbahnhof nur wenige Minuten ihre gerade abreisenden Schwiegereltern hatten begrüßen können.

* Ungarische Forstmänner in Bosnien. Aus Serajewo wird gemeldet: Der ungarische Forstverein unter Führung des Baron Desider Bannffy hat die Reise durch Bosnien angetreten. Der Empfang seitens der Bevölkerung und der Behörden ist der herzlichste. Im Bezirksort Bugojino war der Empfang geradezu großartig. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters intonierte die Musik die österreichische Volkshymne.

* Klassenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der fünften Klasse wurden folgende Treffer gezogen:

100,000 Kronen gewinnt: 98107; 20,000 Kronen gewinnt: 3745; 15,000 Kronen gewinnt: 6991; 10,000 Kronen gewinnen: 61023 99181; 5000 Kronen gewinnen: 42671 49113 77528; 2000 Kronen gewinnen: 10269 28364 67260 69633 88402; 1000 Kronen gewinnen: 33866 38891 79577 104230; 500 Kronen gewinnen: 4728 6192 6696 11739 13414 13961 15005 21258 23750 24783 25118 25596 25616 25813 26249 27656 27831 28461 29260 31947 32082 32201 35875 39300 41856 41946 42671 47369 50030 50576 51315 57275 58465 61013 63249 64642 69075 69912 74336 77883 77904 78155 79290 83766 85435 85610 85979 87197 91549 91556 93104 93291 94493 96214 98289 99520 101397 102729 104066 108372 108645. Ferner wurden 1922 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

* Jubiläum eines Seelforsers. Die Wertesalzer reformierte Kirchengemeinde hielt gestern und vorgestern in der reformierten Kirche in Baracska ihre Jahresversammlung, in deren Rahmen das Jubiläum der vierzigjährigen Thätigkeit des dortigen Seelforsers Daniel Dáthory gefeiert wurde. Der Versammlung

wohnen auch Bischof Alexander Kassay, die Abgeordneten Julius Horvath und Joseph Kalosy, Oberbürgermeister Eugen Szucs u. A. bei. Nach einer Eröffnungsansprache des Seniors Emerich Roncz richtete der Obernotar Ludwig Lévan an den Jubilar eine schwungvolle Ansprache und überreichte ihm das Geschenk der Kirchengemeinde, eine prachtvoll ausgestattete Bibel. Mittags fand ein Banket statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

* Ein Diamantendiebstahl. Aus New York wird gemeldet: In der vornehmen Welt der amerikanischen Plutokratie gibt es wieder fatale Verluste von Juwelen. Während eines Balles der Mrs. DeLrichs vermisste eine Dame den Hauptstein aus ihrem Diamantencollier im Werte von 300,000 Dollars. Ein Facsimile des Colliers ist in St. Louis ausgestellt. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* Aus dem Vereinsleben. Der transdanubische Kulturverein hielt heute unter Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini seine Direktionsversammlung. Schulinspektor Georg Lörczy würdigte die Verdienste Eugen v. Rákosis um die ungarische Kultur. Der Finanzminister hat dem Verein die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie, bestehend aus 300,000 Losen, erteilt, wofür ihm die Direktion protokolларisch dank votierte. Die diesjährige Generalversammlung wird am 12. Oktober in Komárom abgehalten werden und wird zugleich das 10jährige Obergepanzjubiläum Aurel Sarkózy's gefeiert. Zur selben Zeit sollen die Lorenz Köth- und Peter-Gedenktafel enthüllt werden. Schließlich legte Sekretär Dr. Oskar Fodor das X. Jahrbuch über die Tätigkeit des Vereins vor. Der Hissverein der Rechtschreiber befaßt sich auch mit der Placierung von Advokaturkandidaten und Schreibern. Die Advokaten werden erucht, die vakanten Stellen dem Vereine (Central-Universitätsgebäude, I. Stock) anmelden zu wollen.

* Attentat auf einen russischen Polizeichef. In Adschikent, dem Sommeraufenthaltsort von Felisawetpol, auf dem Kaukasus, wo erst unlängst der Vizegouverneur von Felisawetpol, Staatsrat Andrejew, am helllichten Tage und auf offener Straße ermordet wurde, ist am 27. August ein Attentat gegen den dortigen Polizeichef verübt worden. Auf der frequentesten Straße in der Nähe der russischen Kirche und der Gouvernementsverwaltung feuerten zwei unbekannte Personen einige Schüsse auf den Polizeichef ab, verwundeten ihn schwer und einen Polizisten lebensgefährlich. Dank der energischen Maßnahmen der Behörden wurde einer der Täter erucht und festgenommen. Er wurde als Beamter einer staatlichen Institution agnosziert, während die Identität des Anderen ebenfalls festgestellt wurde. Beide sind Armenier. Das revolutionäre armenische Komitee hat somit in letzter Zeit eine sehr rege Wirksamkeit auf dem Kaukasus entwickelt, um für die Einziehung der armenischen Kirchengüter durch die russische Regierung Rache an den Beamten zu nehmen, welche die Akte über die Einziehung vollführt hatten.

* Künstliches Gold. Aus Mailand wird telegraphiert: Hiesigen Blättern wird aus Spezia gemeldet, daß der dortige Chemiker Travagini für 6 Millionen Francs an eine belgische Kapitalistengruppe ein von ihm erfundenes Verfahren zur Herstellung eines neuen Metalls verkaufte, das alle Eigenschaften des Goldes besitzt und von dem Erfinder Radioro genannt wird.

* Bären im Krassó-Szörényer Komitate. Aus Lugos wird uns gemeldet: Die Bevölkerung der südöstlichen Alpen im Krassó-Szörényer Komitate befand sich im Sommer in ständiger Furcht, da zahlreiche Bären in der Gegend von Kornaréva gesehen wurden. Die Bestien dezimierten allmählich die weidenden Herden. Die Behörden werden jetzt eine Treibjagd auf die Bären veranstalten.

* Ein Motorradfahrer von der Lokomotive getötet. Aus Brünn wird gemeldet: Nacht Kremierer wurde gestern Abends der Kremierer Selchwarenxporteur Johann Nawratil auf seinem Benzinmotorrad bei der Bahnüberführung von der Lokomotive erfasst und getötet. Nawratil war eben auf der Heimfahrt begriffen.

* Wunder der Schnelligkeit. Eine Eisenbahn, die an einem Tage erbaut worden ist, befindet sich, wie eine englische Zeitschrift erzählt, im Besitze von William A. Vandervort jun. Sie ist eine englische Meile lang, erstreckt sich um seine Besitzung in Deopdale herum und ist in erster Linie für den Frachtenverkehr gebaut worden. Eine ebenso achtbare Leistung war es, als im Verlaufe von vier Stunden auf der Great Northern Railway in Finsbury Park in England eine alte Brücke durch eine neue ersetzt wurde. Um 3 Uhr Nachmittags fing man an, mit gewaltigen Kränen die zehn Tons schweren Tragbalken der alten Brücke zu entfernen. Die neue Stahlbrücke im Gewichte von über 200 Tons, die auf sechs kleinen Wagen daneben ruhte, wurde von Dampfwinden in ihre Lage gebracht; dann wurde sie schnell festgemacht, man legte die Schienen, und nach vier Stunden fuhr ein Zug darüber hinweg. Noch schneller vollzog sich das Ersetzen einer alten Brücke durch eine neue bei Hatfield. In 52 Minuten war die alte Brücke mit ihren vier Schienensträngen verschwunden und an ihrer Stelle stand eine neue Brücke auf eisernen Tragbalken mit sechs Schienensträngen zum Verkehr fertig. Vor Kurzem wurde eine Lokomotive in zehn Stunden in den Stratford-Works der Great Eastern Railway vollständig zusammengesetzt. In Desterreich wurde das Wunder vollbracht, innerhalb zweieinhalb Stunden Bäume in Zeitungen zu verwandeln. Um 7 Uhr 35 Minuten wurden in Esenthal drei Bäume gefällt, um 9 Uhr 34 Minuten war das Holz

entripdet, zerhackt, in drei verwandelt und zu Papier verarbeitet und ging von der Fabrik in die Druckerei, von der um 10 Uhr gedruckte Zeitungen ausgegeben wurden. Eine noch größere Leistung wurde in New York vollbracht. Der Agent einer amerikanischen Firma kam in Paris in den Besitz der Aushängebogen eines Jola'schen Werkes. Er schickte es nach New York, wo es gleich nach Empfang ins Englische übersezt, gesetzt, gedruckt und gebunden wurde und 24 Stunden nach Empfang des Aushängebogens stand das Buch schon zum Verkauf.

* Polizeinachrichten. Der vierundzwanzigjährige Schlossergehilfe Joseph Maróthi jagte sich in der vergangenen Nacht nächst der Kaserne in der Tüzérgasse eine Kugel in die Brust. Er rang mit dem Tode, als ihn die Retter ins Rochuspital brachten. — Im Hause Untere Waldzeile 1 brach heute Mittags ein Kaminfeuer aus, welches indes rasch gelöscht wurde. — Der vierunddreißigjährige Bädergehilfe Armin Klein gerieth heute in der Akaziengasse unter die Räder eines Stahlers und zog sich Verletzungen erster Natur zu. — Auf dem Westbahnhof stürzte der vierundsechzigjährige Fabrikarbeiter Joseph Rosmala unter einen Wagen, dessen Räder ihm arge Verletzungen beibrachten. Die Verwunden werden im Rochuspital gepflegt. — Die Salzburger Polizei verständigte heute die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß dort ein internationaler Hoteldieb Prestojen im Werte von 115 Pfund Sterling gestohlen habe und dann durchgegangen sei.

Familien-Nachrichten.

Herr Marcell Balogh verlobte sich gestern mit Fräulein Margit, Tochter der Witwe Frau David Duller in Budapest.

Herr Leo Löwentzlein, hauptstädtischer Beamter, verlobte sich mit Fräulein Hedwig, Tochter des Herrn Moriz Fuchs, Gutsächter in Nemes-Bann.

Die neuesten Kinder- und Mädchenhütchen für die Schule in großer Auswahl bei Rösler József, Budapest, V., Harminczad-utca, József-tér sarok.

Bei der Firma Karl Reis, Andrassy-ut 16, sind die schönsten Hüte und Cylinder billigst zu haben.

Prinzessin Louise von Koburg.

Die Angelegenheit der Prinzessin Louise von Koburg ist heute in kein neues Stadium getreten. Auf Seite des Prinzen Philipp von Koburg steht man auf dem Standpunkte, den Verlauf der Angelegenheit ruhig abzuwarten und die Ereignisse an sich heranreten zu lassen. Man hält ein Eingreifen im jetzigen Stadium nicht für opportun und will erst, wenn konkrete Thatachen geschaffen sind, Stellung nehmen. Doch scheint auf beiden Seiten das Bestreben vorzuliegen, der Sache eine gütliche Wendung zu geben, und es sollen, wie man erfährt, Ausgleiche vorgebracht werden, die geeignet sein dürften, zu einem beiderseits befriedigenden Abschluß zu führen. Im gegenwärtigen Augenblick ist ein Stillstand in diesen Ausgleichsverhandlungen eingetreten, doch dürften dieselben bald wieder fortgesetzt werden. Welche Bedingungen und Forderungen hierbei diskutiert werden, wird vorläufig mit einem tiefen Geheimnis umgeben, doch steht es außer Zweifel, daß die Aufhebung der Kuratel, welche die Prinzessin selbst als conditio sine qua non bezeichnet, in erster Linie eine Rolle bei den Verhandlungen spielt.

Londoner Blätter verzeichnen das Gerücht, Prinzessin Louise von Koburg befände sich auf der Insel Jersey.

Mit Bezug auf das verbreitete Gerücht, als ob die Kasse des Prinzen von Koburg bis auf Weiteres für die Prinzessin geschlossen sei, wird dem „Fremdenblatt“ aus der Umgebung des Prinzen von Koburg mitgeteilt: Der Prinz von Koburg übergibt dem Kurator der Prinzessin Louise, Dr. v. Feistmantel, am ersten jeden Monats den Betrag von sechs tausend Kronen, ein Betrag, mit dem der Kurator alle Auslagen für die Kurandin deckt. Noch vor der Flucht der Prinzessin war dieser Betrag für den Monat September flüssig gemacht und dem Kurator übergeben worden. Der nächste Betrag ist demnach im Monat Oktober fällig. Es ist bisher in dieser Beziehung vom Prinzen kein Beschluß gefaßt worden. Im Uebrigen steht es ja noch gar nicht fest, ob der Aufenthaltsort der Prinzessin am 1. Oktober bekannt sein wird. Erst die nächsten Tage werden in dieser Beziehung volle Klarheit bringen. Der Prinz, der in chevaleresker Weise den Betrag von jährlich 72,000 Kronen für die Prinzessin festsetzte, hat eine Klendierung dieser Verfügung noch nicht ins Auge gefaßt. Die Absicht der Prinzessin, um die Aufhebung der Kuratel einzuschreiten und dem Gesuche an das Obersthofmarschallamt die Gutachten von etwa 50 hervorragenden Persönlichkeiten — theils Aerzten, theils Laien — beizulegen, von Persönlichkeiten, die die Prinzessin für gesund erklären, ist der Umgebung des Prinzen nicht unbekannt. Man will auch hier erst die weiteren Ereignisse abwarten.

Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß die Gräfin Löngay in der Affaire Mattasich-Louise eine große Rolle gespielt habe. Das citirte Blatt wird erucht, zu konstatieren, daß die Gräfin Löngay beim Obersthofmarschallamt als Zeugin au

Eidesstatt angegeben hat, daß sie von den Wechseln des Mattasich nichts wisse und niemals ihre Unterschrift gegeben hat. Außer dieser Zeugenaussage ist die Gräfin Löngay in dieser Affaire nie in den Vordergrund getreten.

König Leopold von Belgien besuchte gestern Dover auf seiner Yacht „Alberta“. Der König ging, bloß von seinem Sekretär begleitet, auf kurze Zeit ans Land. Ein Journalist, welcher den König höflich ansprach und eine auf die Prinzessin Louise bezügliche Frage stellte, erhielt vom König die Antwort: „Ich habe nichts zu sagen.“

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Wie die „Zeit“ von gut informirter Seite meldet, wurde König Leopold am 1. d. von der Flucht seiner Tochter verständigt. Er äußerte sich dahin: „Ich habe das längst erwartet. Man hätte sie eben strenger behandeln sollen. Sie wird sicher noch alles mögliche Unheil anstellen. Mich geht das übrigens nichts an, das ist lediglich Sache ihres Mannes.“ König Leopold vermeidet es auch seither, seinem Grundsatze getreu, sich irgendetwas um das Schicksal seiner Tochter zu kümmern.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, besteht die Absicht, gegen den Gastwirth Weiser aus Floridsdorf und gegen Frau Stöger wegen Mithilfe bei der Flucht der Prinzessin Louise die strafgerichtliche Verfolgung einzuleiten.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. Br. Tagbl.“ von einer der Prinzessin nahestehenden Seite erfährt, wird dieselbe heute Abends in Begleitung des Mattasich in Paris eintreffen. Der Vertreter des Mattasich, Dr. Stimmer, begibt sich heute gleichfalls nach Paris.

Brüssel, 6. September. (Privat-Telegramm.) Es hat sich ein Komitee angesehener Persönlichkeiten gebildet, welches die Heimkehr der Prinzessin Louise nach Belgien zum Ziele hat. Es gilt als gewiß, daß die belgischen Gerichte eine Auslieferung der Prinzessin nicht bewilligen würden. Die ganze öffentliche Meinung Belgiens steht entschieden auf Seite der Prinzessin.

Die Ausschließung der Bauarbeiter.

Der heutige Tag brachte nichts Neues. Eine Annäherung zwischen dem Kartell der Meister und den unter dem Diktat der Fachorganisation stehenden Arbeitern ist auch heute nicht erfolgt. Hervorzuheben ist bloß, daß weitere zehn Meister ihre Gehilfen beschäftigten, so daß die Zahl der vom Kartell abseits stehenden Baumeister 25 und die Zahl der in Arbeit befindlichen Maurer 750 beträgt.

Die Polizei steht ständig in Bereitschaft, da Erresse befürchtet werden. Ein Teil der Arbeiter, welche in letzterer Zeit lohnende Beschäftigung hatten, ist mit dem Vorgehen der Fachorganisation unzufrieden und beabsichtigt angeblich, dem sozialistischen Verbande den Rücken zu kehren. Die Meister, die mit einem Massenaustritt aus der Fachorganisation rechnen, haben die Gründung eines Arbeitervereins beschlossen. Der neue Verein wird zunächst Wege suchen, um das Gleichgewicht zwischen den Meistern und Gehilfen herzustellen; zugleich wird die Vereinsleitung das Terrain für die Schaffung von Wohlfahrtsheimen ebnen. Die Meister werden ihre Arbeiter hauptsächlich unter den Vereinsmitgliedern werben. In den Kreisen der Meister hat die Zuschrift der Budapester Handels- und Gewerbestammer, wonach sie das Vorgehen der Baumeister billigt und deren Bestrebungen zu unterstützen gedenke, lebhaftes Befriedigung hervorgerufen.

In Folge der Ausschließung der Maurer werden, wie wiederholt betont wurde, auch andere Baubranchen in Mitleidenschaft gezogen. In einigen Tagen dürften bereits die Erd- und Fundamente, sowie die Gerüstarbeiten ohne Beschäftigung dastehen. Auch im Fuhrwerksgerwerbe zeigt sich bereits eine empfindliche Stagnation. Die Zahl der durch die Ausschließung der Bauarbeiter in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter anderer Branchen kann man auf 20,000 schätzen.

Die Stadtrepräsentanten Dr. Vela Jeleki und Emanuel Rozsávölgyi unterbreiteten dem Bürgermeister eine Eingabe, in welcher erucht wird, die Arbeiter-Wohlfahrtskommission schnellst einzuberufen und die Angelegenheit der Bauarbeiter unverzüglich einer Beratung zu unterziehen.

Etwa 3000 Maurergehilfen versammelten sich heute Früh im Restaurationsgarten „zur Triestinerin“ auf der Königin Elisabethstraße.

Auf der Tagesordnung befand sich das Referat über den Stand der Aussperrung und die Besprechung der Lage. Die Polizeibehörde vertrat Stadthauptmann Dr. Alfusius Diner. Als Referent fungierte das Mitglied der sozialdemokratischen Parteileitung der Maurerarbeiter Alexander Garbai, der unter Anderem sagte: Vor sieben Jahren, im Jahre 1897 am 7. September, wurde bei der „Triestinerin“ der Strike proklamiert. Es war dies ein Lohnkampf der Gehilfen, der nach vierthalbwöchentlichem Kampfe mit einer Niederlage der Arbeiter endete. Die Zeiten haben sich geändert. Die Baumeister selbst sind in den Strike getreten und haben dreitausend Gehilfen ausgesperrt. Der Organisationsleitung macht man den Vorwurf, daß sie durch die fortwährend injizierten Boykotts die Gegenläufe verschärft und die gegenwärtige Situation heraufbeschworen hätten. Nicht unsere Schuld ist es, wenn die Ver-

Handlungen seit zwei Jahren resultatlos verliefen. Hätte man uns einen annehmbaren Stundenlohn zugesichert, wäre es niemals so weit gekommen. Garbai forderte sodann die Arbeiter auf, die Ruhe nicht zu stören, da er Kenntnis habe, daß die Polizei seitens der Regierung eine Vollmacht besitze, gegen die Fachorganisationen eine strenge vorzugehen. Die ausgesperrten Arbeiter sind solitarisch, nicht so die Baumeister, von denen bereits 25 zu Sträfbrechern geworden sind und 750 Gehilfen beschäftigt. Man möge der Polizei keinen Anlaß geben, uns ihre Macht fühlen zu lassen, denn nur in diesem Falle werden die Arbeiter den Sieg davontragen. — Es sprachen noch Joseph Gyuriás deutsch und Joseph Stiakni slowakisch. Beide Redner forderten die Anwesenden zur Ausdauer auf, da diese Aussperrung nicht eine weitere Reduzierung der Arbeitslöhne, sondern ein Attentat gegen die Organisationen der Gesamtarbeiterschaft bedeute.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wird morgen, Mittwoch, Szigligeti's „Liliomfi“ mit Herrn Desző in der Titelrolle gegeben. Das gute alte Vaudeville wird bei dieser Gelegenheit zum 109. Male aufgeführt.

Das Premieren-Abonnement des Volkstheaters umfaßt zwölf Novitäten. Die Plätze der alten Abonnenten werden bis zum 9. d. reserviert. Die Abonnements werden täglich von 10 bis 1 und von 6 bis 8 Uhr im Sekretariat ausgegeben.

Im Ungarischen Theater geht morgen, Mittwoch, „Tavaszi“ mit Fräulein Piroška Dányai in Szene. Donnerstag wird „A drótos tót“ wiederholt. Samstag findet die Premiere von Georg Veres's „Gefangenschaft“ „Osak tréfa!“ mit den Damen Szilái, Szentgyörgyi, Kornai, den Herren Tolagi, Ráthonyi, Seltai und B. Szabó in den Hauptrollen statt.

In der Christinenstädter Arena findet Donnerstag die Premiere des Volksstückes „A selyembogár“ von Koloman Mészáros statt. Die ersten Rollen werden die Damen Kállay, Vera, die Herren Bartos, Kéttler, Réthely, Kardos, Környei, Kővesi und Tábori spielen.

Der Landes-Schauspielverein hielt heute seine erste Rathsitzung nach den Ferien unter Vorsitz Moriz Ditró's. Nach Verlesung der vom Kanzleibeamten Koloman Mészáros vorgelegten Bericht unterbreitete Landes-Schauspielinspektor Graf Andor Fesztich den Antrag, daß die Provinzschauspieler in Zukunft ihre Verträge von Oktober bis Oktober abschließen sollen. Der Rath übermittelte den Antrag zur Begutachtung einer engeren Kommission. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.*

Pasternák Irén, Alsó-Kubin, Meisel Simon, Nizsna (Árva-megye), Jegyesek. 39787

Für die Feiertage empfehlen wir weltberühmte Palästina-Weine und Cognac Herzog & Tänzer, Budapest, Erzsebet-körút 42. sz.

Csillaghegyi Árpád-forrás kitünő üdítő és borvíz kapható minden fűszer-, csemegé-kereskedésben és vendéglöben. Központi iroda: I., Atilla-körút 37.

Tapeten Sieburger & Co. t. u. l. Hoflieferanten Budapest, V., Fűrdő-u. 8. Bestelle Ausmaß! Billigste Preise! Linoleum-Lager. Telefon 34-04.

Schuler Imre egy a maga, mint gyermekéi és az összes rokonság nevében megtört szívvel jelenti, hogy felejtethetlen jó neje, a legjobb anya és rokon SCHULER IMRÉNÉ szül. Lieberman Hermina életének 48-ik, legboldogabb házasságának 28-ik évében, rövid szenvedés után folyó hó 5-én jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai folyó hó 7-én délután 2 órakor fognak a gyászházban: IX. ker., fővám-tér 13. sz. alatt, a róm.-kath. egyház szertartása szerint beszenteltetni és a központi új temetőben örök nyugalomra helyezettetni. Budapest, 1904. évi szeptember hó 6. Béke poraira! Áldás emlékének!

Dr. Liebmann Mór, egyet. m. tanár, a poliklinika nőgyógyászati osztályának főorvosa, lakását V. Szabadság-tér 15. szám, I. em. alá helyezte át. 39777

Sirolin ERHÁLTILICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. S. VON DEN NERVORRAGENDESTEN ARZTEN EMPFOHLEN BEI LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARH, KEUCHHUSTEN. SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

Telegramme.

Englische Ordensverleihungen.

London, 6. September. Wie das Amtsblatt meldet, verlieh König Eduard Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph und dem Kaiser von Rußland die königliche Victoria-Ordens. Das Amtsblatt veröffentlicht ferner die Verleihung des Großkreuzes des königlichen Victoria-Ordens an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, den Fürsten Trauttmansdorff-Weinsberg, den Grafen Tassilo Fesztich und den Statthalter Grafen Coudenhove, sowie die Verleihung des Victoria-Ordens II. Klasse an den Botschafter Grafen Mensdorff-Pouilly und des Victoria-Ordens III. Klasse an Sir Rudolf Slatin und den Leibarzt Sr. Majestät Dr. Joseph Herzl.

Frankreich und die Kurie.

Rom, 6. September. Es bestätigt sich, daß der Bischof von Dijon, Lenordez, auf seine Bischofswürde verzichtet hat.

Der muthmaßliche Nachfolger Plehwe's.

Paris, 6. September. Dem „Matin“ wird aus offiziöser Petersburger Quelle gemeldet, daß der Czar Montag Abends die Ernennung des Staatsrathes Platonoff zum Minister des Innern unterzeichnet habe.

Berlin, 6. September. Wie eine hier erscheinende russische Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist es einer der bei der Ermordung des Ministers v. Plehwe beteiligten Personen gelungen, in der vergangenen Woche ins Ausland zu entkommen. Eine Bestätigung dieser Meldung dürfte allerdings schwer zu erhalten sein.

Wien, 6. September. Der russische Generalkonsul in Salonichi Giers ist hier eingetroffen.

Paris, 6. September. Die Polizei verhaftete den russischen Nihilisten Antineff, welcher angeblich gefährlicher Umtriebe verdächtig ist.

Belgrad, 6. September. Finanzminister Patich ist nach mehrwöchentlichem Kurgebrauch und nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Belgrad zurückgekehrt. Einem Wunsch des Königs gemäß unterbleibt der anlässlich der Krönung geplante Fackelzug, um wegen des vor dem Konat herrschenden Raummangels eventuelle Unglücksfälle zu vermeiden.

Streiks.

Paris, 6. September. In La Rochelle sind die Dockarbeiter, in Cette die Tramwaybediensteten in den Ausstand getreten. Die Dockarbeiter in Breist nahmen die Arbeit wieder auf.

Montes, 6. September. Der Väderstrike ist beendet.

Dinkirchen, 6. September. Die hiesige Schiffsmannschaft ist in den Ausstand getreten. Der Hafen wird von Gendarmerie bewacht.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags gerieth die Bleicherei der Firma Silberstein am Handelsquai in Brand, welcher an dem großen Waarenorrath reichliche Nahrung fand. Das Feuer, welches eine Stunde währte, richtete einen Schaden von mehreren hunderttausend Kronen an.

Frankfurt, 6. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York, daß die katholische Universität in Washington durch ihren Schachmeister, der sich in Spekulationen eingelassen habe, finanziell sehr geschädigt worden sei.

Hannover, 6. September. (Privat-Telegramm.) In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der deutsche Kronprinz nach seiner demnächst stattfindenden Vermählung in dem kaiserlichen Residenzschloß in Hannover Wohnung nehmen wird.

Paris, 6. September. (Privat-Telegramm.) Emil Daurignac, Bruder der Theresie Humbert, wurde nach Verbüßung seiner Strafe aus der Haft entlassen. Er hat sich nach Paris begeben.

Christiania, 6. September. Wie das „Morgenbladet“ aus Hammerfest meldet, berichtet der Führer des Schiffes „Vircola“, daß er am 17. August auf 68 Grad 38 N. nördlicher Breite und 52 Grad östlicher Länge das Entschiff der Ziegler'schen Expedition, „Frithjof“ getroffen habe. Der „Frithjof“ habe bisher vergebens nach Franz Josephs-Land zu kommen versucht und sei ostwärts gesteuert.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 6. September. (Offiziell.) Ein Telegramm des General-Lieutenants Liapunoff an den Kaiser besagt: Heute Früh näherten sich zwei feindliche Kriegsschiffe dem Posten von Korjakow und stoppten in einer Entfernung von 7 Kilometern vom Strande. Um 10 Uhr 20 Minuten näherten sich zwei Schaluppen dieser Kriegsschiffe dem am Strande liegenden Kreuzer „Nowik“. Unter Truppen eröffneten das Feuer auf die Schiffe, die hierauf zu ihren Schiffen zurückkehrten.

Berlin, 6. September. Mangels Anregung verhartete die Spekulation auch im heutigen Börsenverkehr in abwartender Haltung. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Montanwerthe waren behauptet, besonders Gelsenkirchener und Laurahütte. Eisenaktien mit Ausnahme von Dortmund höher. Im Uebrigen erfuhr der Kursstand nur unbedeutende Aenderungen. Von Bahnen österreichische Staats-eisenbahn und Canada-Pacific anziehend. Fonds sehr still. Schiffsfahrtsaktien unregelmäßig. Bei Abgang des Berichtes Montanwerthe ganz mäßig abgeschwächt. Auf allen übrigen Märkten Stand unverändert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte anfangs besser. Staatspapiere waren im Allgemeinen besser gehalten, und auch einige Industriewerthe tendirten besser. Russische Staatsfonds verkehrten ziemlich gut, dagegen zeigten russische Industriewerthe eine träge Haltung. Minenwerthe matt. 1901 Russen 9 1/2.

London, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war heute etwas besser. Besonders amerikanische Eisenbahnen stellten sich höher, während auswärtige Papiere unregelmäßig tendirten. Minenwerthe verkehrten angeregt und waren gefragt. Das Geld bedang 1 1/4 Prozent.

Frankfurt, 6. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.60, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 18.70, Deutsche Bank —, Diskont 191.60, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 223.30, Harpener 217.70, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 6. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.10, österreichische Kreditaktien 204.50, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.20, Südbahn 18.40, Italiener 104.10, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.40. — Ruhig.

Newyork, 6. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.10 (—), per September 11.55 (—), per Dezember 11.40 (—), in New-Orleans loco 10 1/2 (—), Petroleum: Stand White in Newyork 7.85 (7.85), Stand White in Philadelphia 7.80 (7.80), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 1.53 (1.53); Schmalz: Western Steam 7.50 (7.55), Robe u. Brothers 7.65 (7.60); Mais per September 58.75 (59.75), per Dezember — (—), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 108 1/2 (109 1/2); Weizen per September 110 1/2 (111.50), per Dezember 110 1/2 (110 1/2), per Mai — (—), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1. — (1. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (—), per September 6.40 (—), per Dezember 6.65 (—); Mehl: Spring Wheat clears 4. — (4. —); Zucker 3.75 bis — (3.75 bis —), Zinn 27.60 bis 27.70 (27.12 bis 27.25), Kupfer 12.62 bis 12.75 (12.62 bis 12.75). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 6. September. (Schlußkurs.) Weizen: per September 105.75 (104.25); per Dezember 106 1/2 (106.75); Mais per September 53 1/2 (53 1/2); Schmalz: per Oktober 6.97 (7. —), per Januar 7.07 (7.16), Speck short clear 8.37 (8.37); Pork per Oktober 10.80 (11. —). — Weizen und Mais stetig.

* Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

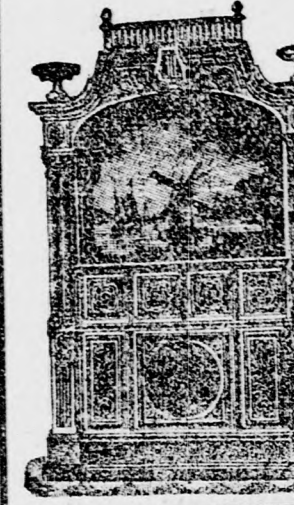
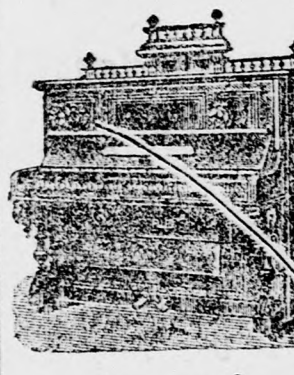
Wichtig für Restaurateure und Cafetiere!



Eine angenehme Musik ist unstreitig die erste Anziehungskraft für eine Restauration, und ohne eine gute Musik ist eine gemütliche Unterhaltung gar nicht denkbar.

PIANO-ORCHESTRION

Einziges Werk dieser Art: 64 Walzertakte spielend, mit Gewichtaufzug Einzige Werk dieser Art: 64 Walzertakte spielend.



Durch den automatischen Geldeinwurf ist es eine riesige Cinnahmsquelle. Die Werke werden mit auswechselbaren Riesenwalzen, jede Walze 8 Stücke spielend, geliefert.

Für Restaurants und Gesellschaftssäle höchst anempfehlend. Diese 3 Gattungen Pianos sind in drei Arten spielbar, u. zw.: 1. Auf Tasten 2. Mittelfast Kurbel 3. Elektrisch mit oder ohne Geldeinwurf.

WETSCHL GYULA Generalvertretung für Ungarn und Musterniederlage, Budapest, VIII., Baross-utca 129.

Zum Schulanfang. Knaben-Kostüme Knaben-Anzüge Havelocks Heberzieher Winterhüte Für jedes Alter Alles rein Schafwolle zu billigsten fixen Preisen.

In jeder Familie unentbehrlich! GUTTMANN's kais. u. kön. priv. Zimmer-Kloset. Guttmann L. Kloset-Fabrik, Budapest, IV., Városház-utca 2. szám.

TAPETEN Ausser Kartell! Anerkannt billigste Preise Große Auswahl in modernen Mustern bei Mangold Manó Podmaniczkygasse Nr. 71.

ANT. TSCHAUDER jun. Braunau, Böhm., empfiehlt seine prima vorzüglichsten Holzrouleaux u. Jalousien.

Zeugnis und Stellenvermittlung. Buchhaltung Stenographie. Prof. E. Löw, Wien, VII/1.

Geld Darlehen können Staatsbeamte, sowie Offiziere gegen 5-25jährige Amortisation gegen Schuldschein im Verlaufe von 12-14 Tagen bekommen.

Gründliche briefliche Muster gratis Comtoir Praxis F. SIMON Rechnen gerichtlich Sachverständiger etc. BERLIN O. 27.

Salman Kaufmann, k. u. k. Bank-agenent, Budapest, VI., Königsgasse 54. 39516

8 Tage zur Probe! Diese Uhren haben ein starkes Kräftiges 2 1/2 Zoll-Nickel-Anter-Nickelkopf Remontoiruhr.

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben.

Sefer-Torah, Machsor.

Table listing Sefer-Torah and Machsor items with prices. Ein neues Sefer-Torah, auf schönem, weissem, starkem Pergament, mit schöner leserlicher großer Schrift, 55 Cm. hoch, 48 Zeilen ... 4.00.

Provinz-Spartanienaktien kaufen wir coulantest auch in dem Falle, wenn selbe schon veräußert sind.

Möbel in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kauffa zu den billigsten Fabrikpreisen bei TRIETSCH DEZSÖ.

Osias Geyer's Verlags- und Sortiments-Buchhandlung Budapest, IV., Königsgasse Nr. 20.

Josef Spiering, Wien, I., Postgasse 2-24.

Geheime Krankheiten, Dr. Kajdacsy, Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stok (Klotild-Palais).

Schönheitsmittel, BALASSA's echt englische GURKENMILCH. Entfernt sämtliche Unreinheiten des Gesichtes, Ausschläge, Wimpern, Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser etc.

Möbel bei Josef Glück, Tischler-, Tapetzer-, Eisen-, Messing-, Möbel-Industrie. Eigene, solide Erzeugnisse.

3 Worte ... „Gummi“, Reiser, Harisbazar. Schutzmittel-Verbindung dieser berühmten Budapester Raritäten.

Solspalt-Maschinen, BECK & GERGELY Motoren- u. Maschinenfabrik, Budapest, V., Váci-ut 12.

WORLD'S PRESERVATIVE JOSEF KLEIN. Weltweit bekanntes Konservierungsmittel.

Sport.

Nennen zuilag.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 6. September. Die heute stattgehabte Reunion des ungarischen Herrenreiterverbandes war schwach besucht. Das Programm umfaßte mehrere Hürdenrennen, in denen der Geistliche Rennstall —

1. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Es siegte B. Liptay's „Hamishir“ (Gallo), Zweites Ludwig Schosberger's „Magda“, Drittes Graf Pejacevich's „Epe to Hounds“.

2. „Kubel-Steepchase.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Gewonnen von B. Liptay's „Páfrány“ (Kapus), Zweites Paul Mravik's „Mongol“, Drittes Graf Drisch's „Rathsherr“.

3. „Hürdenrennen.“ (Handicap.) (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erstes wurde Mr. Field's „Hastrann“ (Kapus), Zweites Paul Mravik's „Troni“, Drittes Baron Morpurgo's „Ratting“.

4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 16,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Todtes Rennen zwischen Baron Vaid's „Hamar“ (Beter) und Oberleutnant Friedenlieb's „Faineant“ (Horbács), nach zweifachen Paul Mravik's „Moloch“.

5. „Bupár-Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Es siegte Graf Pejacevich's „Cassandra“ (Prestner), Paul Mravik's „Lif“, Zweites Richard Stein's „Elegie“, Drittes. Es liefen noch „Tobis“ und „Octavius“.

6. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. Paul's „Senti“, Graf Degefeld's „Avenida“ (Heidt) und Graf Dionys Wendheim's „Alban“ (Smejda) in tadtem Rennen Zweite. Es liefen noch „Materlo“, „Gondolat“ und „Jaj de faj“.

Wiener Rennen.

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm.) Das heutige Meeting nahm folgenden Verlauf:

1. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf A. Hendl's „Mineral“ (Wallington) Erstes, E. Blaschovich's „Häjas“ (Mitchell) Zweites, A. Dreher's „Ebenweier“ (Clemmion) Drittes, Graf L. Trauttmansdorff's „Dugri“ (Seidemann) Viertes, dann „Jutalom“, „Trinidad“, „Droll“.

2. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Mr. White's „Sommerliche“ (Martinkovich) Erstes, Baron G. Springer's „Perbene“ (Vaines) Zweites, Baron M. Herzog's „Katona“ (Clemmion) Drittes. Es lief noch: „Barthenia“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:44, Platzwetten I. 50:106, II. 50:95.

3. „Strobian-Handicap.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Sage Dant“ (Krouzil) Erstes, L. Krauß' „Blégrád“ (Martinkovich) Zweites, J. Borofs' „Blason“ (Elyin) Drittes, E. Müller's „Benesia“ (Mitchell) Viertes. Es liefen noch: „Ragtail“, „Vino-Tinto“, „Triggy“, „Trés comique“, „Kitty“, „Viza Blis“, „Jégvirág“, „Elyen“, „Ruffel“ und „Sunstar“.

Totalisateur 10:118, Platzwetten I. 50:233, II. 50:293, III. 50:269. 4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Emerich Degefeld's „Royal Flush“ (Bonta) Erstes, Andor Béchy's „Frittura“ (Fetting) Zweites, Ludwig Egedi's „Mafier Jád“ (Rewis) Drittes. Es liefen noch: „Beloved“, „Thibet“, „Voltaire“, „Ruban“, „Granátos“ und „Talvolta“.

5. „Maranthus-Rennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) L. Béchy's „Macdonald“ (Fara) Erstes, Somoser Gestüts „Szélesend“ (Rewis) Zweites. Mit fünf Längen gewonnen. Totalisateur 10:13.

6. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf M. Fries' „Rose Bernd“ (Stehno) Erstes, Graf E. Batthyány's „Neuje“ (Fara) Zweites, Dereglafer Gestüts „Sies“ (Rewis) Drittes. Es liefen noch „Forrás“ und „Gitta“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:61, Platzwetten I. 50:105, II. 50:83.

7. „Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Oberleutnant Aresin-Fatton's „Marcheuj“ (Rojak) Erstes, A. Dreher's „Ramathuri“ (Hurtles) Zweites, A. Egedi's „Sunshine“ (Morton) Drittes, dann „Dalader“, „Willi“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisateur 10:25, Platzwetten I. 50:61, II. 50:65.

Sieg eines ungarischen Schwimmers in St. Louis. Nach einem beim Unterrichtsminister Dr. Berzeviczy eingetroffenen Kabeltelegramm wurde Joltán Halmany in dem St. Louiser Wettschwimmen Champeon. Er hat zahlreiche Championate im In- und Ausland gewonnen, unter Anderem den großen Preis der Stadt Charlottenburg 1902 und 1903. Er wurde im vorigen Jahr hinter dem englischen Champion Derbyshire und im Kampfe um die Meisterschaft Englands über die Distanz von 100 Yards Dritter, während er im Preis des Königs von England hinter Billington Zweiter wurde.

Fürstin Batthyány-Strattmann Siegerin im Gomburger Tennis-Turnier. Bei dem während der letzten Augustwoche in Bad Homburg abgehaltenen internationalen Lawn Tennis-Turnier hat Fürstin Lia Batthyány-Strattmann im Damen-Doppelspiele den ersten und im Damen- und Herren-Doppelspiele den dritten Preis errungen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. September.

Förderung der heimischen Industrie. Der Handelsminister richtete vor einiger Zeit an die Municipien die Aufforderung, ihm einen genauen Ausweis über die im jüngsten Jahre bezogenen Industrieartikel zu unterbreiten, respektive detailliert anzuführen, welche der verwendeten gewerblichen Produkte ungarischen, welche ausländischen Ursprungs sind und welche Summen auf die Artikel der beiden Kategorien verwendet wurden.

Personalvermehrung im hauptstädtischen Fiskalat. Vor mehr als Jahresfrist unterbreitete Oberfiskal Koloman Füllepp dem Magistrat das Ansuchen, das Personal des Fiskalats entsprechend zu vermehren, da die zur Verfügung stehende Arbeitskraft das Arbeitspensum nicht bewältigen könne.

Die Zheuerung. Die Bevölkerung der Hauptstadt empfindet arg die Zheuerung der Lebensmittel, und endlos sind die Klagen darüber, daß der kleine Mann nunmehr kaum die Kosten der allernothwendigsten Viktualien aufbringen kann.

des II. Bezirks wird Mittwoch Abends eine Konferenz halten, um eine Aktion der Bürger zur Linderung der Zheuerung zu besprechen. Wie wir vernehmen, wird in der ersten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses ein Antrag eingebracht werden, in welcher die Kommune aufgefordert wird, energische Maßregeln zur Bekämpfung der Zheuerung zu treffen.

Scharlacherkrankungen in der Hauptstadt. In den letzten Tagen ist eine geringe Abnahme der Scharlacherkrankungen zu verzeichnen; heute erkrankten 18 Kinder. Im Monat August betrug die Zahl der Erkrankungen 457.

Kommissionssitzungen. Binnen einigen Tagen werden bei der Kommune die Sommerferien ihr Ende erreichen. Am nächsten Montag, den 12. d., wird die hauptstädtische Rechtskommission eine Sitzung halten und bei dieser Gelegenheit die Angelegenheit der Vermehrung des Feuerwehersonnals in Verhandlung ziehen, am 14. d., Mittwoch, wird die erste Generalversammlung des Municipalausschusses stattfinden, und am 18. d., Freitag, wird die hauptstädtische Finanzkommission zur ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammenzutreten.

Baulizenzgen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzgen ausgesprochen:

Michael Engel, IV. Bezirk, Neuemeltgasse Nr. 454, vierstöckiges Wohnhaus; Samuel Schaner, VII. Bezirk, Eszömörstraße Nr. 2708, vierstöckiges Wohnhaus; Dr. Emil Herzka und Dr. Desider Milikó, V. Bezirk, Szigetgasse Nr. 1199, vierstöckiges Wohnhaus; Georg Slavay, VII. Bezirk, Eszömörstraße Nr. 2611, zweistöckiges Wohnhaus; Johann Garbó, II. Bezirk, Nyulgasse Nr. 3994, ebenerdige Villa; Edmund und Karl Graf II. Bezirk, Niedermanergasse Nr. 6155, ebenerdige Villa; Alois Bruck, I. Bezirk, Deutichenthalstraße Nr. 9931, ebenerdige Gebäude; Karl Szabó, VII. Bezirk, Hungariastraße Nr. 1827, ebenerdige Gebäude; Dr. Peter Dobránsky, I. Bezirk, Harshegyerstraße Nr. 8060, ebenerdige Wirtschaftsgebäude.

Lieferungen für die Schlachthäuser. Mit Bezug auf die beim projektirten Fleischmehlagerungsgebäude des Vorsteherschlachthaus zu leistenden Arbeiten wurden die folgenden Offerte acceptirt: Spenglerarbeiten 830 K. (präliminirt waren 1312 K.), Eisenarbeiten 22,494 K. (präliminirt waren 29,896 K.). Das wohlfeilste Offert lautete zwar auf 21,436 K., doch verwarf die Schlachthauskommission dieses Anbot, welches von einer Provinzfirma stammt, und bevorzugte das theurere Offert eines Budapester Unternehmers. Bei diesem Vorgehen der Kommission war der oft beobachtete Umstand ausschlaggebend, daß Provinzmunizipien den wohlfeileren Offerten hauptstädtischer Firmen die theureren Angebote der in ihrer Stadt lebhaften Unternehmer annehmen. — Das Ergebnis der Offertverhandlung betreffend die im Schlachthause benötigten Futtergattungen ist folgendes: Futuruz (1000 Mtr.) 15 K. 20 H. per Mtr. (im vorigen Jahre wurde 12 K. 30 H. per Mtr. bezahlt); Futuruzschrot (10,000 Mtr.) 15 K. 70 H. per Mtr. (voriges Jahr 12 K. 70 H.); Gerstschrot (400 Mtr.) 15 K. 20 H.; Kleie (1000 Mtr.) 10 K. 94 H. (voriges Jahr 8 K. 8 H.); Hacksel (4000 Mtr.) 5 K. 50 H. (voriges Jahr 3 K. 10 H.).

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. September. Insektionskrankheiten kamen vor: 32, und war: an Typhus 4, Mattern —, Variolois —, Scharlach 18, Masern 4, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Hochspital 2563, im Johannesspital 835. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und war: — Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 11.

Wiener Börse vom 6. September.

Das Interesse für einzelne lokale Werthe, welches der Markt bereits während der letzten Tage befehdete, ist an der heutigen Börse in noch erhöhtem Maße hervorgetreten und hat abermals die Gesamtstimmung in durchwegs freundlichem Sinne beeinflusst. An die Spitze der Bewegung waren hierbei die Eisenindustrie-papiere gestellt, denen die bessere Beurtheilung des Geschäftsganges der heimischen Eisenwerke zu Hatten kam. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of securities and their closing prices. Includes items like Staatsbahn, Ungar. Kronenrente, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 649.75, ungarische Kreditaktien 758.25, Anglo-Bankaktien 541.25, Unionbank 525.75, Lombardbank 433, österr. ungarische Staatsbahn 640.75, Lombarden 88.50, Elbthal-Bahn 422.50, Rima-Muráner 509, Tabakaktien 345.50, Alpine 447.75, Marient 99.35, ungarische Kronenrente 97, Türkenloose 129.50, Marintoten 117.37, Napoleond'or 19.03.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr - Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 204.62, Lombarden 18.62, Franzosen 187.50, Diskonto 191.62, Dresdener 155.25, Deutsche 225.25, Handels-Ges. 161.75, Darmstädter - , Laura 252.50, Bochumer 209.37, Rhein Stahl 186.25, Gelsen 223.12, Harpener 216.37, Dortmund - , National - , Breslauer Diskonto - , Hibernia - , Consolidation 443.50, ungarische Kronen - , Spanier 88.12, Italiener - , Meridional - , Mittelmeer - , Gotthard - , Schw. Central - , Jura-Simplon - , Canada 126., Transvaal - , Hamburger Paket - , Norddeutscher Lloyd - , Edison - , Gr. B. Pferdeh. - , Argentinier 80.12, Chinesen - , Anatolier - , Reichsanleihe 89.62, vierprozentige neue Türken 84.25, Schaffhausen 145.75, Southerner - , neue Russen - , Japaner - , Baltimore 89.62.

Paris, 6. September. (Schluss.) Oesterreichische Staatsbahnaktien - , Südbahn 94.50, ungar. k. u. k. Consols 87.75, Wechsel auf London 252.40, ägyptische Rente 107.70, österreichische Goldrente 102.50, österreichische Länderbank - , Türkenloose 122.25, Banque de Paris 1186., Meridionalbahn 745., vierprozentige französische Rente 98.67, vierprozentige italienische Rente 104., vierprozentige spanische Rente 88.47, Banque Ottomane 573., vierprozentige neue amorfisierbare Rente - , vierprozentige französische Rente - , Crédit Foncier de France 701., österreichische Bodenkreditaktien 1305., Alpine - , Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 328., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 90., vierprozentige 1896er rumänische Anleihe - , griechische Anleihe - , Tabakaktien 381., Wechsel auf Italien 1/2, Wechsel auf Wien 104.25, Wechsel

auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze 122.25, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 13.90, De Beers 467., East Rand 208.50, Chartered 42.75, Randfontein 77., vierprozentige bulgarische Obligationen 429.50, ungarische Hypothekbank 543., ungarische Goldrente 101., Privatdiskont 1/2. - Schwach.

London, 6. September. Englische Consols 88 1/2, Südbahn -.

Berlin, 6. September. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per September 177.50, per Oktober 177., Roggen per September 138.75, per Oktober 142., Hafer per September 140., per Oktober 139.50, Mais per September 120.25, per Oktober 118.50, Rübsöl per Oktober 44.40, per Dezember 44.60, Spiritus loco 70 Rm. Konjunktur - . Weizen frage, Roggen behauptet, Hafer und Mais schwach, Del behauptet. - Wetter: Bewölkt.

Breslau, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter - , neuer 18., gelber Weizen loco, alter - , neuer 17.90, Roggen loco 13.60, Hafer loco - , neuer 13.90, Raps loco 20., Winter-Mais 15., per 100 Kilo.

Wien, 6. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.40, per Oktober 22.70, per November-Dezember 23.15, per November-Dezember 23.55, - Roggen per September 15.40, per Oktober 15.65, per November-Dezember 16., per November-Dezember 16.50. - Mehl per September 30.20, per Oktober 30.40, per November-Dezember 30.70, per November-Dezember 31.15. - Rübsöl per September 49.75, per Oktober 50., per November-Dezember 50., per Januar-April 51. - Spiritus per September 43.50, per Oktober 42.25, per November-Dezember 40.75, per Januar-April 40.75. - Rohzucker 890 bis 900 26., 890 bis 900 Brutto und darüber 26.25. - Weicher Zucker per September 29.75, per Oktober 30.75, per Oktober-Januar 31., per Januar-April 31.75. - Raffinade 62. - bis 62.50. - Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl stetig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. - Wetter: Schön.

Wien, 6. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss mehr ein Geschäft noch eine Preisänderung von 53 R. 80 H. bis 54 R. 20 H. zu verzeichnen. (Wiener Fruchtbörse vom 6. September.) (Privat-Telegramm.) Trotz durchwegs flauerer Auslandsberichte ist hier die Stimmung etwas freundlicher, das Geschäft jedoch von denkbar kleinstem Umfang. Die um 5 bis 10 H. erhöhten Forderungen für Weizen fielen sowohl beim Handel wie beim Konsum auf Widerstand.

Budapest, 6. September. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 437 Stück, von gestern zurückgeblieben 318 Stück, zusammen 755 Stück, verkauft wurden 490 St., verbleibt ein Stand von 265 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 90 H. bis 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 90 H. bis - H., Aus- schuss von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 100 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 92 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 80 H. bis 92 H., Frischlinge von - H. bis - H., Spanferkel von - H. bis - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - H. bis - H., leichte bis 300 Kilogr. von - H. bis - H., Frischlinge - H. bis - H., Spanferkel von - H. bis - H.

Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise waren unverändert fest.

Steinbruch, 6. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war schwach. - Vorrath am 4. September 38,486 Stück. Am 5. September wurden zugetrieben 265 Stück, abgetrieben wurden 451 Stück, demnach verblieb am 6. September ein Stand von 38,300 Stück. - Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., junge schwere von 1 R. 17 H. bis 1 R. 18 H., mittlere von 1 R. 17 H. bis 1 R. 18 H., leichtere von 1 R. 17 H. bis 1 R. 18 H., ungarische Bauernwaare schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte von - H. bis - H., Serbische schwere von 1 R. 21 H. bis 1 R. 22 H., mittlere von 1 R. 19 H. bis 1 R. 20 H., leichte von 1 R. 16 H. bis 1 R. 17 H.

(Wiener Vorsteherhändlermarkt vom 6. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,201 Stück angemeldet und hiervon bei Beginn desselben 4934 Stück Jungschweine und 7809 ungarische Fetteschweine, zusammen 12,743 Stück, aufgetrieben. Da Jungschweine in kleinerer Anzahl aufgetrieben waren als in der Vorwoche, haben sich die Preise derselben um 2 H. gebessert. Fetteschweine, welche in sehr großer Anzahl vertreten waren, haben trotzdem nur um 2 H. sich im Preise abgeschwächt. Es notiren: Prima von 1 R. 6 H. bis 1 R. 7 H., ausnahmsweise 1 R. 8 H., mittlere und alte Schweine von 1 R. bis 1 R. 4 H., leichte von 94 H. bis 98 H., Jungschweine von 76 H. bis 96 R. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danube, Tisza, and others.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; > gestiegen um; < gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse. 6. September. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their prices.

Table listing various companies and their stock prices, including VIII. Vers.-Gesellschaft, IX. Mühlen, X. Vergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinenfabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern.

Table listing various companies and their stock prices, including XIV. Verkehrsb.-Unt., XV. Lofe, XVI. Saluten, XVII. Devisen (Wta), and a section for Liquidationskurse vom 6. September.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. September 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 181.
Liliomfi.
Eredeti vigjáték 8 felvonásban. Irta: Szigligeti Ede.
Szilvay Tódor Boross
Camilla Györgyné
Mariska Nagy I.
Liliomfi Dező
Szellemlé Rózsabeyi
Kányai Gabányi
Erzsi leánya Gerő
Gyuri, pinczér Nádý B.
Schwartz Abonyi
Adolf, fia Szőke
Kányai szomszédasszonya Boér
Kezdete fél 8 órákor.

Vigszínház.

Csók pirulák.
Bobózat 8 felvonásban. Irta: Hennequin és Bilhaud.
Frontignan Göth
Odette Csáky I.
Angele G. Kertész
Bicoiné Nikó
Lavrette Vendrey
Brackson Szerémy
Larigoul Balassa
Maxime Leverdier Tapolczai
Frangola Bárdi
Auguste Gyözö
Jouneauxné Fábán
Rosine Kész
Kezdete fél 8 órákor.

Uránia Színház.

A gyorskocsitól, a gyorsvonatig.
Kezdete fél 8 órákor

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 8. September, „Bilzanz“, (3. Abt. 182.) Freitag, 9. September, „Miss Hobbs“, (3. Abt. 183.) Samstag, 10. September, „Elektra“, (3. Abt. 184.) Sonntag, 11. September, „A vasgyáros“, (3. Abt. 185.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 8. September, zum ersten Male „Osändesszobák“, Freitag, 9. und Samstag, 10. September, „Osändes szobák“, Sonntag, 11. September, Nachm. „Csók pirulák“, Abends „Osändes szobák“.
Reperitoire des Ung. Theaters. Donnerstag, 8. September, „A drótostót“, Freitag, 9. September, „Szulamit“, Samstag, 10. September, zum ersten Male „Csak tréfa“, Sonntag, 11. September „Csak tréfa“.
Reperitoire des Königs-theaters. Donnerstag, 8. September, und Freitag, 9. September, „Szép mosoné“, Samstag, 10. September, „A szivallal borbély“, Sonntag, 11. September, Nachm. „Földseleges férjek“, Abends „Szép mosoné“.

Schluss der Saison: Donnerstag, 15. September 1904.

CIRCUS BEKETOW

Mittwoch
Abends 1/8 8 Uhr.

GALA-PARADEVORSTELLUNG

zum Benefice für die in Budapest so beliebten Reitkünstler JEL. Wardia Beketow und Herrn Caesar Fontana. (La Espagnola).
Ganz besonders gewähltes hochinteressantes Programm.
Persönliches Auftreten des Direktors M. Beketow.

Nur Damen finden

in meinen neuen separierten Kabinen die jetzt moderne amerikanische

Champooing-Haar-Waschung und Haarpflege

vermittelt allerneuester Maschinen. — Sämtliche europäische und französische Parfümerien führe ich in grösster Auswahl am Lager — ebenso Petrol.

Stefan Dankowszky

Parfumeur,
Budapest, V. kerület, József-tér 8. szám.
1 Flasche Champoing-Bay-Rum 2 Kr. 1 Flasche Brise de Monte-Carlo Parfüm 4 Kr.

LUNGENHEILANSTALT Sanatorium Wienerwald

Bahnstation Pernitz, Post- u. Telegraphenstation: Drman, 2 1/2 Stunden von Wien.
Sommer und Winter offen.
Hygienisch - diätetisches Heilverfahren.
39607 Dr. Arthur Zaer, Dr. Hugo Kraus.

ABBZIA Pension Roth Rituelle Küche.

Im Centrum hinter dem „Hotel Stefanie“ gelegen, elegant möblirt, mit modernen Komfort ausgestattet, prachtvolle Meeresausicht, großer Garten, mäßige Preise. 39547

Magyar Színház.

Tavas z.
Nagy operett 8 felvonásban. Zenedjét szerzette: Strauss J.
Kezdete fél 8 órákor.

Király Színház.

Szép mosoné.
Operett 8 felvonásban. Zenedjét szerzette: Offenbach.
Lurette Bánó I.
Friquet Csatal J.
Manon Csizsérné
Toinette Lehner M.
Rose Pálffy M.
Marceline Szatmáry
Campistrel Vécsey
Merluchet Ferenczy
Cigogne Csizsér
Belhomme Torma
De Lenoncourt Sarlai
De Marly hercege Mihályi
Malicorn, udvarm. Gyöngyi
Kezdete fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház

Az aszfaltbetyár.
Eredeti fővárosi életkép 8 felvonásban. Irta: Feld Mátyás és Faragó Jemő.
Kezdete fél 8 órákor.

Városilgeli nyári színház.

Először:
A tiszteletes ur keszervei.
Énekes bokózat 4 felvonásban.
Kezdete fél 8 órákor.

Ös-Budavára

ELEKTRISCHE STADT.
Letzte Woche! Letzte Woche!
Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh
Heute, Mittwoch, den 7. September.

Grosses Souvenir-Fest.
Beim Entrée erhält jeder Besucher ein Andenken.
Aus Anlass der Jahreswende der Rückeroberung von Budapest: „Türkische Welt in Ös-Budavára“.
Türkisches Andenken. Souvenir. Harem. Türkisches Kaffeehaus u. s. w. Großer Galaaufzug. Belagerung v. Budapest.
Auf der grossen Variété-Bühne erweitert. Programm: **Morcaschani**, Kreolbaritonist. **Adras**, equilibristisches Wunder, **La belle Therésita**, Drahtseiltänzerin, **La et Do**, die ausgezeichneten französischen Straßensänger, **Villi Redfort**, der fanle Jongleur, **Petit Paul**, der kleine Papagani und die sonstigen prachtvollen Attraktionen.

Folles Comiques
Auf allgemeines Verlangen: „Aus einer kleinen Garnison“.
Moulin rouge: Danse de ventre.
Konzert der bosnischen Regimentskapelle.
Prachtvolles grosses Feuerwerk. Arrangirt v. Dtr. A. Friedmann.
Entrée 60 Heller.
Ermässigte Karten in den Stadtrafen.
Die Vorstellungen werden ohne Rücksicht auf die Witterung täglich abgehalten.

Zátra Mulató.

Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.
VII., Király-utca 77.

Grandioser Erfolg des grossen September-Programmes. Urkomisch!

EDI BLUM

als
Nothleidender Budapester Fleischhauer.

LOLA LIEBLICH, Stern am Variété, unstrittig die beste Soubrette, **LES FREYERES**, Musical. Akt: „Eine musikalische Restaurant“. **STELLA** von **OLSEN**, dänische Gesangs- u. Tanz-Diva.
Nur frühes Kommen sichert Platz!!

Voranzeige! Kaffeehaus-Uebnahme!

Das seit langen Jahren bestehende, bestrenommirte

„Café Beliczay“

Téli „Ös-Budavára“, Nagymező-utca 7. szám,

nächst der Andrásstrasse, der Neuzeit entsprechend mit allem Komfort angestattet, wird neuerdings am Samstag, den 10. d. eröffnet, was ich meinen geehrten Gästen und dem p. l. Publikum hiemit höf. zur Kenntniss gebe.
Ich werde mich bemühen, durch vorzügliche in- und ausländische Getränke, kaltes Buffet, franz. Speisen und zuvorkommende Bedienung die grösste Zufriedenheit meiner geschätzten Gäste zu gewinnen.

Alltägliches Konzert der berühmten Kapelle **Dobronyi Géza**. — Angenehmstes Rendezvous der eleganten Damen- und Herrenwelt, von 8 Uhr Abends bis Früh.

Chambre séparée! Bis Früh offen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
39788 **Kollász János**, Cafétier.

SCHREIBMASCHINEN

aller Systeme reparirt 39559
HAAS MÖR, Mechaniker, Hajós-utca 14.
Schriftliche Arbeiten werden angenommen.
Alle Zubehöre am Lager. Telephon 46—75

„Helvetia“ varrógép és kerékpár-raktár

Gachnang Henrik

műszerész — Mechaniker,
Budapest, IX., Kalvin-tér 9 és Soroksári-utca 3 sz.
Reparaturen sämtlicher Näh- und Spezial-Maschinen aller Systeme, sowie Fahrräder werden sachgemäß und billigt ausgeführt. Bestandtheile für Nähmaschinen und Fahrräder sind stets am Lager.

Möbel.

Schlaf-, Speise- und Salonmöbel gegen Baar wie auch auf Raten ohne Preiserhöhung, billiger als überall zu haben bei
J. Buchinger, Möbelindustriellen
Erzsebet-körut 48, vis-à-vis Hotel Royal 71 6

WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre einzig u. alleinstehende Sängerin, u. des Frl. **Helene Giespass**, Primadonna des Bemberger Theaters.
Popl & Moriz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar.
K. Iskovitz, poln. Gesangskom. Herr **A. Plopp**, Tenorist.
Neu:
König Alexander.

Dem hochgeehrten Damenpublikum bringe zur gefl. Kenntniss,
dass mein
englisch. u. franz. Damenmode-Salon
sich nicht mehr Ferencz József-rakpart Nr. 38, sondern
Ferencz József-rakpart Nr. 27, I. St.
Ecke Eskü-tér, nächst der neuen
Brücke sich befindet.
Hochachtungsvoll **Kocsis László.**

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit 35892
Amerikanischer Brillant-Glanzstärke
von **FRITZ SCHULZ** Jun. Akt.-Ges., Eger u. Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“
in rosa Paketen á 100 gr Inhalt.



50 Millionen Kronen

sind vorläufig für prima Transaktionen ab Deutschland zu vergeben. Offerte unter „B. D. 4447“ an Rudolf Woffe, Basel. (Porto 25 Hell.) 39695

Für Einj.-Freiwill. u. Defonomen

Stiefel in haltbarster Ausführung, wasserdicht. Verlangen Sie meinen grossen Preis-courant, mit mehreren 100 photographischen Abbildungen, den ich gratis und franko sende.



Herren:
Boj - Stiefel, Wachs-Kalb 12.
Balaria-Stiefel, 3fache Sohle, mit Fischblase wasserdicht gemacht ... fl. 7.—
Reitstiefel, weiche Köhren, Boj oder Wachs ... fl. 12.—
Jagdstiefel, Balaria mit Zunge ... fl. 9.—
Kalbleder, glatte Schuhe od. Einsatz 3.—, Schnürschuhe fl. 3.20
Boj, Chevreau, Schnür od. Zugschuhe ... fl. 4.—
Militärbalansen, Kalbleder fl. 3.50, Boj ... fl. 4.50
Stiefel-Schuhe für leidende Füße ... fl. 4.—

Damen:
Gemsleder-Zug- od. Schnürschuhe ... fl. 3.—
Boj, Chevreau od. Led-Schnürschuhe ... fl. 3.60
Chevreau, Boj oder Led-Knöppel-Schuhe ... fl. 38.0
Chevreau, Hirschleder oder Boj ... fl. 3.60
Kinderschuhe bis Nr. 25 1.30, von Nr. 25—28 ... fl. 1.80
Sportschuhe in großer Auswahl. Orthop. Schuhe nach Maß.
Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder das Geld retournirt.

DAVIDAGULÁR

Budapest, IV., Muzem-körut 27/a.

1904

Der Krönungsmantel König Peter's.

Zum ersten Male seit Serbien ein Königreich ist, wird Belgrad das historische Schauspiel einer Krönung erleben. Die beiden letzten Drenovicse, Milan und Alexander, blieben ungekrönt, da es an Krönungsinsignien fehlte. König Alexander wurde bloß 1894, ein Jahr nach seiner Proklamation, als Minderjähriger im Kloster Ziticha gefalbt. König Peter aber hat den Gedanken, sich krönen zu lassen, mit großem Eifer aufgegriffen, weil er in ihm ein Mittel erblickt, sich und das von ihm gegründete Volkskönigtum der Nation näher zu bringen. Aus jener Kanone, mit der sein Vaherr vor hundert Jahren die besiegten Haue und Burgen der Janitscharen zusammenschloß, hat sich König Peter Krone, Szepter und die majestätischste aller Krönungsinsignien, das „Pomun“, den kreuzgeschmückten Reichsapfel, anfertigen lassen. Nur ein einziger Edelstein wird den Kränzen des Szepterstabes zieren. Es ist ein großer, prächtiger Diamant, den man aus einem russischen Ehrenhäkel Zarageorg's herausgebrochen hat. Sonst sind alle in Paris ausgeführten Kroninsignien von größter Einfachheit.

Hoch zu Noth wird sich der König am Krönungstage — am 21. September — in scharlachrother serbischer Generalsuniform, die edelsteinglänzende Kette des Königsordens vom heiligen Fürsten Lazar um den Nacken, umgeben von seinen beiden Söhnen, dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Alexander in Korporalsuniformen, in die Belgrader Kathedrale begeben, wo die Weihe der Kroninsignien durch den Archimandriten und die anderen vier Bischöfe Serbiens stattfindet. Nach erfolgter Weihe wird der König sich selbst die Krone aufzusetzen, nachdem ihm die Bischöfe den prächtigen Krönungsmantel umgelegt haben werden. Angethan mit allen Zeichen seiner Königswürde, wird sodann der König auf dem Thronstuhl Platz nehmen und dem feierlichen Tebeum beimohnen, das nun unter dem Donner der Geschütze celebrirt werden wird.

Während die aus dem Kanonenmetall verfertigten Kroninsignien aus einem Pariser Goldschmiedeatelier stammen, sind der Krönungsmantel und alle anderen Kunststickerarbeiten, der Sitz und die Lehne des Thronstuhls, sowie das Kissen für die Krönungsarbeiten in Wien angefertigt worden. Der Krönungsmantel König Peter's ist aus schwerstem archiduc-rothem, venezianischem Nollkamm hergestellt worden. Er hat die statliche Länge von 28 Metern und ist drei Meter breit. Der rothdunkle Mantelstoff ist mit abwechselnd silbergestickten Doppeldadlern, dem serbischen Staatswappen und goldenen, heraldischen Nemanjidenklingen überfät. Eine breite Bordüre, welche den Fond umschlingt, zeigt dieselben Wappenzeichen. Die Stickereien sind reich in schwerstem Gold ausgeführt, theilweise Anlagearbeit, theilweise Sprengung und nach Altwiener Art gestochene Arbeit. Rings um den Mantel läuft eine 10 Centimeter breite Pelzverbrämung aus dem kostbarsten sibirischen Hermelin. Die Pelzrinne ist gleichfalls aus Hermelin gearbeitet. Der Mantel, welcher circa 24 Kilogramm wiegt, ist mit schwerem weißen Bout-de-soie gefüttert und wird durch eine reich verzierte, feuervergoldete Bronzespange zusammengehalten werden. Das prächtige Stück ist nach den Entwürfen des Belgrader Professors Michael Valterovic ausgeführt worden. In der Anfertigung desselben haben sechzehn Kunststickerinnen, durchaus Wienerinnen, drei Wochen lang Tag und Nacht in abwechselnder Schicht gearbeitet.

In derselben Werkstätte wurden auch die anderen bereits erwähnten Kunststickerarbeiten angefertigt. Zum

Krönungskissen wurde purpurrother schwerer venezianischer Nollkamm verwendet. Auch auf dem Insignienpollster sind serbische Staatswappen angebracht, vier weiße Doppeladler mit ebenso vielen Nemanjidenklingen, ein Kreuz fübriker Stickerei verfertigt und wird von prachtvollen goldenen Posamentieren, welche von den Seidensäden in den Farben der serbischen Tricolore durchzogen werden, umrandet. Die Goldquasten bestehen aus echtem Goldgepinkt, das durch acht goldene Bouillonspangen bereichert ist.

Eine Frau als Kundschafterin.

Der Korrespondent des „Daily Graphic“ schildert folgende Szene von dem Bahnhofrestaurant in P i a o j a n a g: „Dort am Fenster steht ein merkwürdiger kleiner Mann. Er ist bartlos, rund in den Formen und hat krauses Haar. Wenn er nicht einen Revolver und einen Säbel im Gürtel trüge, wenn er nicht mit hohen Stiefeln und mit einer Offiziersbluse und Mütze ausgestattet wäre, so würde ich ihn für eine Frau halten. Mein Nachbar lächelt, als ich diese Bemerkung mache, und er bietet sich, mich vorzustellen: „Alexander J w a n o w i t s c h, wollen Sie mir gestatten?“ Der Name ist männlich genug und auch die Kleidung. Aber wahrhaftig, Alexander Jwanowitsch ist trotz seines Revolvers, seines Säbels, seines neuen St. Georgskreuzes und seiner Kriegsdentmünzen eine Frau. Nach den ersten formellen Worten der Unterhaltung gibt sie zu, daß ich richtig beobachtet habe. Die Thatsache läßt sich auch in der That nicht verbergen.

Sie war Studentin auf einer der sibirischen Hochschulen. Auf der Universität Tomsk hat sie seit längerer Zeit die Sprachen des Ostens studirt, und sie spricht geläufig chinesisch und japanisch. Bereits während des Vorerkrankungsbesuches folgte sie den russischen Truppen als Mann verkleidet. Sie gibt zu, daß ihre Abenteuerlust unbezwingbar groß ist. Als der gegenwärtige Krieg ausbrach, bot sie sich als Kundschafterin an. Die hohen Militärbehörden nahmen sie nicht gerade sehr freundlich auf, obgleich sie einen Orden für ihre Verdienste während der Vorerkrankung trug, und trotzdem sie nachweisen konnte, daß sie volle Kenntniß der mandtschurischen und japanischen Sprache besaß. Erst als sie dem General Einzelheiten über die russischen und japanischen Stellungen mittheilte, deren Kenntniß sie nur an Ort und Stelle erworben haben konnte, wurden ihre Dienste angenommen. Sie erhielt einen Ausweischein, der, ihren Wünschen entsprechend, auf den Namen eines Mannes ausgefertigt wurde, und zwei Kavalleristen dienen ihr als Begleitung. Seit ihrer Anstellung hat sie das ganze Land zwischen den beiden Armeen durchstreift und so große Dienste geleistet und so viel Muth und Gewandtheit an den Tag gelegt, daß General R u r o p a t k i n sie mit dem St. Georgskreuz dekorierte.

Sie erzählt anstandslos ihre Geschichte, ist aber zurückhaltend über den Krieg und über Alles, was sie während ihrer kühnen Ritte gesehen hat. Die einzige positive Information, die sie mir gab, war die, daß Chinesen und Koreaner sehr schlecht auf die Japaner zu sprechen seien, weil diese schlecht oder gar nicht für die requirirten Gegenstände bezahlten. Außerdem sollen die Japaner nur mit Papiergeld bezahlen. Sie zeigte mir einige Stüchchen blauen Papiers mit japanischer Schrift. In der Uebersetzung lautete diese: „In Gold oder Silber bei der Bank von Tokio nach Zahlung der russischen Kriegsentwädigung einlösbar.“

Allerlei.

(Ohnmachtsanfall nach der Audienz.) Die 55jährige Marinekommissariatsadjunktens-Witwe Frau Anna M i h o k o w i c s wurde gestern Vormittags in Wien von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Als sie den Audienzsaal verlassen hatte und die Bathgängensteige passirte, stürzte die Dame ohnmächtig zusammen. Herbeigerufene Funktionäre der Rettungsgesellschaft brachten Frau Miholowics zum Bewußtsein und transportirten sie in ihre Wohnung, Alfergrund, Fluggasse 6. Der Monarch, dem Mittheilung von dem Zwischenfall gemacht worden war, ließ durch einen Flügeladjutanten telephonisch bei der Centrale der Rettungsgesellschaft Erkundigungen über das Befinden der Dame einziehen. Frau Miholowics war in der letzten Zeit von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht worden. Am 18. August wurde in ihrer Wohnung ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Thäter entwendeten nahezu die ganze Habe der Familie. Der Gatte, der kurz vorher pensionirte Marinekommissariatsadjunkt Karl Miholowics starb fünf Tage darauf an Herzschlag und hinterließ außer der gramgebeugten Witwe vier unverfögte Kinder, von denen zwei krank sind, in größter Nothlage.

(Der todgeschwiegene Krieg.) Der „Sil Blas“ macht sich über mehrere seiner Pariser Kollegen lustig, weil sie aus Sympathie für Rußland die japanischen Siege einfach todschweigen und die eintreffenden Telegramme fälschen oder nach eigenem Wunsch interpretiren; durch dieses System glauben diese Zimmerstrategen dem ganzen Kriege eine andere Wendung geben zu können. „Das erinnert“, schreibt der „Sil Blas“, „an eine monumentale Szene, die im Jahre 1870 beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ein vielgefürchteter Zeitungsmann ausführte. Der Gewaltige ging zum Kriegsminister Lebouef und sprach also: „Sie wissen, Herr Minister, daß meine Zeitung dem Kaiserreiche seit dem Staatsstreich Tag für Tag wichtige Dienste geleistet hat. Erzählen Sie mir nun jetzt Gelegenheit, mir einen kleinen Gegendienst zu erweisen.“ — „Das will ich gern thun“, antwortete der Minister, „sprechen Sie nur!“ — „Nun, Herr Minister, so bitte ich Sie, mir für mein Blatt den Feldzugsplan zu geben!“ Lebouef sah den Sprecher erschrocken an, da er glaubte, daß der Mann verrückt geworden sei. Der Journalist aber erklärte kühl, daß er sich die Sache reiflich überlegt habe und daß er den Feldzugsplan unbedingt haben müsse. Nun wurde der Kriegsminister aber ernstlich böse und sprach das aus, was er bis dahin nur leise gedacht hatte: „Sie sind verrückt, mein Herr!“ „Ich bin nicht verrückt“, erwiderte der Mann von der Presse tief beleidigt. „Ich frage Sie noch einmal, zweimal, dreimal: Wollen Sie mir den kleinen Gefallen thun? Nein? ... Nein? ... Nein?“ Der Minister schüttelte, spöttisch lächelnd, den Kopf, worauf der Journalist ihm einen vernichtenden Blick zuwarf und die folgenschweren, wichtigen Worte hervorrief: „Schön, Herr Minister, dann führen Sie Ihren Krieg nur allein... mein Blatt wird davon keine Notiz nehmen!“ Sprach's und verließ mit feierlich abgemessenen Schritten wie der Held einer klassischen Tragödie den Schauplatz dieser historischen Szene.

(Murad V. als Freimaurer.) Es ist schon früher behauptet worden, Murad V., der jetzt verstorbene Bruder des regierenden Sultans Abdul Hamid, sei Freimaurer gewesen. Neun Jahre, bevor er auf den Thron gelangte, soll er dem Freimaurerbunde beigetreten sein. Eine Meldung der „Wossischen Zeitung“ aus Konstantinopel bestätigt das jetzt: Es war noch zu der Zeit, als Murad unter der Herrschaft seines Oheims

12.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

Als er endgiltig von ihr Abschied nehmen sollte, erfaßte de la Teillais plötzlich ihre beiden Hände und indem er sie der Fensternische zuführte, in welcher sie vom vollen Lichte des Tages beleuchtet war, blickte er ihr lange und tief in die Augen.

— Was ist Ihnen denn, mein Kind? fragte er ganz unverfehens. Hat Ihnen irgend Jemand Schmerz bereitet?

Sie schüttelte den Kopf und wandte den Blick ab.

— Deshalb stellen Sie diese Frage an mich?

— Weil ich Sie nicht mehr so finde, wie Sie waren, als ich Sie verlassen. Was ist Ihnen Sylvette? Sprechen Sie es unumwunden aus! Ich will es wissen!

- Ich habe nichts!
- Wirklich nichts?
- Wirklich!
- Lassen Sie mich in Ihre Augen blicken.

Herr de la Teillais hielt noch immer die Hände des jungen Mädchens, nicht mit brutaler Gewalt, aber doch so fest, daß dieses nicht im Stande war, ihm zu entkommen.

— Ich bin genau so, wie ich gewesen, als Sie zuletzt hier waren, lieber Vormund, sprach Sylvette mit gewaltiger Selbstbeherrschung. Ich bin sehr dankbar für Ihre Güte, nur bot sich mir vielfach Gelegenheit nachzudenken während Ihrer Abwesenheit, und ich kam zu der Ueberzeugung, daß ich erst

und vernünftiger werden müsse, jetzt, wo ich so viel Kummer durchgemacht, und es ist mir gelungen. Das mag die Veränderung sein, welche Sie an mir bemerken.

Sylvia blickte dem Freunde ihres Vaters in die Augen, und er sagte sich, daß diese Augen eigentlich ein Himmel seien.

Als die Thüre sich hinter de la Teillais schloß, umspielte ein halb trauriges, halb ironisches Lächeln Sylvias Lippen, dann beugte sie sich plötzlich nieder und küßte leise ihre beiden Hände, welche er in den seinen gehalten.

Die Abreise nach Paris fand zu der festgesetzten Zeit statt, Frau Prevost harrete der Ankommenden auf dem Bahnhofe, und das junge Mädchen hatte kaum Zeit gehabt, der alten Dame mit den schneeweißen Locken ansichtig zu werden, als auch schon zwei weiche mütterliche Arme sie umschlangen und zwei mütterliche Küsse ihr auf die Wangen gedrückt wurden. Sylvia konnte sich nicht helfen, sie fing zu weinen an und flüsterte bewegt:

— Nicht wahr, Sie werden mich lieb haben? Einen Monat später machte Francois de la Teillais Frau Prevost und Sylvia seinen letzten Besuch. Er sollte sich am Tage darauf in Marseille einschiffen. Sylvia hatte heftige Migräne; er sah sie nur einen Augenblick und bemerkte, daß sie bleich sei, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte und in ihrem Morgenkleide von weißer Wolle geisterhaft aussehe.

— Kinder scheinen ebenso undankbar wie erwachsene Frauen, sagte er sich, als er den Wagen wieder bestieg. Die kleine Sylvette, welche eine so aufrichtige Zärtlichkeit für mich an den Tag zu legen schien, hat jetzt nur Augen und Ohren für Frau

Prevost. Beim Abschiede bin ich viel bewegter gewesen als sie.

(Ende des ersten Theiles.)

Zweiter Theil.

1.

„Die gute Nachricht Ihrer Rückkehr entzückt mich; wissen Sie, mein bester Herr, daß Ihre Abwesenheit mehr als zwei Jahre gedauert hat? Ich bin alt und Sylvia jung; es wäre die höchste Zeit, an die Zukunft Ihrer Mündel zu denken. Seit drei oder vier Monaten geht die junge Person in die Welt, wo sie sehr umringt ist, und meine Klugheit als Pathin fängt an, an Ihrer Weisheit als Vormund zu zweifeln. Sylvette ist liebenswürdig, intelligent und sehr nett. Sie gefällt, wie ich Ihnen bereits sagte; man ahnt auch, daß sie reich sei, was im Grunde genommen nie schadet. Sie können sich folglich leicht vorstellen, daß man ihr den Hof macht und daß es ihr an Heirathsanträgen nicht fehlen wird, kurzum, ich habe Ihnen ernste Dinge mitzutheilen, und kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß Ihre Rückkehr dringend geboten wäre.“

Anfangs Juni werden Sylvette und ich von der Einladung Ihrer Cousine, Frau Morin, Gebrauch machen und im Walde von wesinet Luft schöpfen, aber wir bleiben nur acht Tage dort. In der Rue Alfred de Vigny erwarten wir dann den Augenblick, bis wir nach Billers fahren und dort der Freude theilhaftig werden, Sie wieder zu sehen. Sylvia sieht den Augenblick mit Spannung entgegen. Nur muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß sie vom Alcyon und von Ihrer Reise ebenso viel spricht, wie von Ihnen persönlich und von Ihrer Rückkehr. Jene Leute, welche gezwungen sind, bürgerlich diplo-

Abdul Nis seinen Wohnsitz im Schiragan-Palaste hatte. Er war kurz zuvor von der europäischen Reise zurückgekehrt, die er im Gefolge des Sultans unternommen und die ihn zur Pariser Weltausstellung und nach London geführt hatte. Seine Bewachung im Schiragan-Palaste war nicht gerade sehr streng, aber immerhin doch so, daß Sultan Abdul Nis über sein Thun und Treiben genau unterrichtet war. Es war demnach ein hohes Genüge, das Murad vollführte, als er sich in den Bund der Freimaurer aufnehmen und den feierlichen Weibeit an sich vollziehen ließ. Denn zu jeder Zeit und bis auf den heutigen Tag war und ist das Freimaurerthum in der Türkei streng verpönt. In den alten Palästen eines vertrauten armenischen Palastdieners mußte er zu diesem Zwecke bei Nacht und Nebel unter Lebensgefahr sich durch die Wachpostenkette schleichen. Leiter der Expedition Loge waren damals zwei Jungtürken, der egyptische Prinz Pascha und der Journalist Kemal Bey. Erwähnenswerth ist jedenfalls die Antwort, die Murad auf die übliche Anfrage, was ihn bewege, die Aufnahme in den Bund zu erbitten, gegeben hat: „Ich will dieser Verbrüderung, deren Glieder über den ganzen Erdenrund verbreitet sind, und die Lehre der Nächstenliebe nicht nur verkündigen, sondern auch durch die That bekunden, mit Leib und Seele angehören, um auch selbst der Menschheit mit allen meinen Kräften nützlich zu sein, das Gute zu schaffen und zu fördern, soweit ich es vermag. Mit diesem ernsten Willen hoffe ich, wenn es mir einst rechtmäßig beschieden sein sollte, mein Volk zu regieren und es glücklich zu machen, Amen.“ Nach beendigter Ceremonie schlich der Freimaurerprinz, der erste und wahrscheinlich auch der letzte aus dem Hause der Osmaniden, in aller Eile zurück in sein mar-marines Gefängniß, wo inzwischen seine Abwesenheit glücklicherweise von keinem Unberufenen bemerkt worden war.

(Der Pflege des Ohres), die immer noch von vielen, selbst gebildeten Menschen über Gebühr vernachlässigt wird, widmet die Wiener Halbmonatschrift „Unter Kind“ die folgenden Ausführungen: Auf die Pflege des Ohres muß schon beim Säugling Werth gelegt werden. Jede Erhaltung ist sorgfältig fern zu halten; beim Bade darf man nie Wasser in die Ohren und in die Nase kommen lassen. Durch einen Schnupfen kann sehr leicht die Ohrtrompete, ein Verbindungskanal zwischen dem Ohrinnern und dem Rachen, entzündet und der Zutritt der Luft zum Innern des Ohres unmöglich gemacht werden; in Folge dessen kann leicht Taubheit eintreten. Man darf deshalb Säuglinge niemals von Personen küssen lassen, die an Schnupfen leiden; es ist überhaupt auch sonst empfehlenswerth, die üble Angewohnheit vieler Menschen, ein junges Kind, das sie sehen, gleich zu küssen, aufs eindringlichste zu verbieten, denn durch den Kuß können leicht Krankheiten übertragen werden. Wenn das Kind gebadet wird, so muß man sorgfältig die Ohren abtrocknen, weil sonst Hautausschläge entstehen können. Das beste Mittel, um sie gegen Ohrkrankheiten zu schützen, ist eine allgemeine Abhärtung des ganzen Körpers, und man erreicht einen solchen Schutz nicht etwa, wie es häufig in allzu großer und falsch angebrachter Fürsorge geschieht, durch Hineinstopfen von Watte in die Ohren. Im Gegentheil, dadurch werden dieselben höchstens noch empfindlicher gegen Witterungseinflüsse werden. Die Reinigung des Ohres darf nur mit einem weichen Handtuch geschehen, Ohröffel und Haarnadel sind dagegen höchst gefährliche Instrumente, die leichte Verletzungen des Trommelfells herbeiführen können. Das Lochstechen zur Anbringung von Ohringen ist eine sehr unvernünftige Anstalt, die eigentlich in unierem modernen Zeitalter nicht mehr so verbreitet sein sollte. Auch der alte Aberglaube, daß das Tragen von Ohringen vor Krankheiten bewahre, ist heute noch allzuviel verbreitet. Eine große Gefahr für die Gesundheit der Ohren bilden die so oft als Züchtigungsmittel benutzten Ohrspeigen. Es ist nicht selten vorgekommen, daß auch durch das Trommelfell gesprengt wurde, daß eine

Erstütterung des Labyrinths und dauernde Taubheit die Folge waren. Auch das Hineinschreiben in die Ohren kann leicht ein Plagen des Trommelfells herbeiführen; überhaupt schädigen starke Schalleindrücke das Gehör, besonders wenn sie ganz unerwartet eintreten. Gelangt einmal ein Fremdkörper in den Gehörgang, so ist es am besten, sich gleich an einen Arzt zu wenden und nicht von unberufener Hand Extraktionsversuche machen zu lassen.

(Aus egyptischen Klageschriften.) Unter den neuesten Papyrusfunden erscheint eine nicht unbedeutliche Urkundenammlung, die sowohl durch ihre Gewinnung als auch durch ihren Inhalt eine besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Der französische Alterthumsforscher B. Fouquet hatte auf der Stätte des antiken Dorfes Magdola in Egypten eine Reihe von Mumien ausgegraben, die aus beschriebenen Papyrusblättern hergestellt waren. Nach sehr vorsichtiger Bearbeitung nun wurde Blatt für Blatt aus diesen Mumien ausgelöst, und man bemerkte, daß alle Schriftstücke gleicher Art waren. Sie stellten nämlich sämtlich Klageschriften dar, die von Egypten oder Griechen an den König des Landes, einen der ersten Ptolemäer, gerichtet waren. Da wird man nun Zeuge merkwürdiger, fesselnder Szenen des antiken Lebens. Es beklagt sich z. B. ein Herakleides über eine Egyptianerin. Als er ruhig über die Straße gegangen sei, habe die an der Thür ihres Hauses stehende Frau seinen Mantel fortgerissen und Schimpfreden geführt. Und wie der Hasenfuß noch unschlüssig dastand, sei sie in den Oberstock gelaufen und habe ein volles Wassergefäß über ihn ausgeschüttet. Man denkt sofort an Sokrates und Kantippe! In einer anderen Urkunde gehts umgekehrt. Die Griechin Philista will eben aus dem Bade steigen, als der Bademeister sie mit einem Guffe siedenden Wassers fast ganz verbrüht, so daß die arme Tagelöhnerin krank daniederliegen muß. Dann kommen Gläubiger, denen die Schuldner den Zins verweigerten. Zwei Weinhändler sind von ihrem Lieferanten betrogen worden und verlangen die Auslieferung des hinterzogenen Mafes. Eine griechische Landbesitzerin klagt über einen bösen Nachbar, der auf ihr eigenes Grundstück hinübergegriffen habe und hier einen Bau aufzuführen im Begriff stehe. Andere Streitigkeiten entspringen, indem mehrere Personen gemeinschaftlich ein Ackerland bewirtschafteten. Nun kommt ein Mazedonier, dem fremde Hirtin das Weideland hatten abgrasen lassen. Zwei hiedere Egyptianer, Inhaber einer Leinwandweberei, wenden sich, weil sie wohl sonst kein Gehör erhielten, an den König, damit er ihnen erlaube, an Stelle ihrer baufälligen Fabrik eine neue zu errichten. So wechseln die Bilder in bunter Reihe ab, viele Jüge aber, die uns schon aus dem attischen Leben bekannt waren, finden sich nun in den Urkunden eines verschollenen egyptischen Dorfes in frischer Lebendigkeit wieder.

(Loubet's Doppelgänger.) Wie alle großen oder besser, wie alle an hervorragender Stelle stehenden Männer hat auch Präsident Loubet seinen Doppelgänger. Das ist nicht weiter verwunderlich, da er nicht gerade ein sehr markantes Gesicht hat, sondern eher wie ein friedlicher alter Bürger aussieht. In den letzten Tagen wurde in den Champs-Élysées ein fremder alter Herr, ganz in Schwarz gekleidet, viel bemerkt, der dem Präsidenten wie ein Bruder glich. Eine ganze Anzahl Passanten grüßten ihn denn auch ehrerbietig, und der falsche Präsident antwortete genau mit derselben Geste wie der echte.

(Die egyptischen Frauen) haben sich, um einen gewissen Grad von Wohlbeleibtheit zu erlangen, auf die im Lande der Pharaonen viel gegeben wird, täglich mehrmals in lauwarmen Wasser. In diesem Bade bleiben sie so lange, daß sie darin essen und trinken. Während dieser Zeit gießen sie alle halbe Stunden die Brühe von einem Huhn, das mit süßen Mandeln, Haselnüssen, Datteln und ähnlichen Früchten gefüllt ist. Nachdem die Frauen diese Brühe etwa viermal genossen haben, verzehren sie noch ein ganzes Huhn, worauf sie das Bad verlassen und nun mit wohl-

riechendem Oel eingerieben werden. Vor dem Zubettgehen genießt die holde Weiblichkeit noch einige Myrobolanen, eine pflaumenähnliche getrocknete Frucht; andere Frauen nehmen auch wohl einen aus Gummi tragant und Zuckerand bereiteten Trunk zu sich. Ob es nun das Bad ist, das die egyptischen Frauen fett macht oder die Sühnerbrühe oder der Zuckerand wagen wir freilich nicht zu entscheiden, Thatsache ist aber, daß sie durch diese ganze Methode die gewünschte Rundlichkeit erhalten.

(Ein Taubstummer als Bürgermeister.) In Amerika kann bekanntlich Alles passieren, daß man aber einen taubstummen Menschen zum Bürgermeister einer großen Stadt wählen könnte, das hätte selbst in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten bisher kein Staatsbürger für möglich gehalten. Und doch ist dieser merkwürdige Fall vor Kurzem eingetreten: Die Stadt Minneapolis in Minnesota (mehr als 200,000 Einwohner) vertraute die Leitung ihrer Geschäfte einem ihrer reichsten Einwohner, dem taubstummen Herrn William H. Cowles, an. Es bleibt abzuwarten, ob die Bürger der Stadt die stummen Befehle ihres Oberhauptes mit stummem Gehorsam entgegennehmen werden.

(Eine Liebestragödie.) Eine großes Aufsehen erregende Liebestragödie bildet in Kopenhagen das Stadtgespräch. Der bekannte Schriftsteller Gustav T s a n n, der auch in Deutschland zahlreiche Romane und Novellen veröffentlichte, unterhielt mit einem Fräulein Hamerig, einem Mädchen aus bestem Hause, ein Liebesverhältnis. Esmann, der verheiratet war, hatte diesen Umstand dem genannten Fräulein, das an der hiesigen Universität Philosophie studirt, verheimlicht. Als nunmehr Fräulein Hamerig erfuhr, daß ihr Verlobter bereits verheiratet sei, verlangte sie von demselben, daß er sich von seiner Frau scheiden lassen soll, um sie zu ehelichen. Als Herr Esmann dies ablehnte, feuerte die betrogene Braut auf ihn einen Revolvererschuß ab, der ihn auf der Stelle tödtete. Durch einen zweiten Schuß entlebte sich hierauf die Verzweifelte.

(Die bedeutendste That seines Lebens.) Der Verleger einer amerikanischen Zeitschrift, der für sein Blatt eine originelle Reklame machen wollte, legte allen seinen 3500 Abonnenten die Frage vor: „Was war der bedeutendste Akt Ihres Lebens? 50 Dollars für die beste wahre Antwort!“ Er erhielt über tausend Antworten, die alle mit einer Ausnahme eine That betrafen, auf die der Schreiber stolz war. Die Ausnahme — und sie gewann den Preis — war sehr kurz und lautete: „Daß ich geboren wurde.“ Von dem Erfolg dieser Art der Reklame ermutigt, setzte der Verleger einen zweiten Preis von 50 Dollars für die beste Antwort auf folgende Frage aus: „Das erste Mal berichteten Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens war; jetzt sagen Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens ist?“ Wieder kamen sehr viele und sehr lange Antworten; aber den Preis erhielt eine Antwort von einem Wort: „Athmen.“

(Mit 90 Jahren neue Zähne.) Wie der „Jahrbuchliche Rundschau“ berichtet wird, ereignete sich in Apenrade der bemerkenswerthe Fall, daß bei einer neunzigjährigen Greisin zwei neue Vorderzähne zum Vorschein kamen, die sie munter zum Kaueen gebrauchen kann.

(Die Aerzte des Czaren.) Der Czar hat dem Leibchirurgus Geheimrath Dr. H i r s c h anlässlich der Geburt des Kronprinzen eine Tabatiere mit dem Namenszug des Czaren verliehen; ferner erhielt Dr. Hirsch die Erlaubniß, die Würde eines Ehrenbürgers der Stadt Gaspal in Estland anzunehmen. Der Leibkoucheur Professor Dr. Demetrius O t t ist von der Prager und der serbischen medizinischen Gesellschaft, von der Berliner und Leipziger gynäkologischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied gewählt worden.

matisch auf den Dampfbooten zu fahren, die von aller Welt benützt werden, stößen ihr einigsz Mitsleid ein.

Am fünften Juni, zwei oder drei Tage nach seiner Ankunft in Paris, las Francois de la Teillais aufmerksam diesen Theil eines langen Briefes, welchen Frau Prevost ihm geschrieben und der ihm Tage vorher in Shanghai eingehändig worden war, wo der Mcyon eingelaufen. Dieses Schreiben hatte eine kleine Abänderung in seinem Reiseprogramm zur Folge gehabt und war die einzige Nachricht gewesen, welche er seit seiner Abreise von Tokio von der alten Freundin erhalten.

— Sie sind in Vefinet und glauben, daß ich noch an Bord des Mcyon auf hoher See umherschwimme, sagte er sich. Um mein Gewissen zu beruhigen, werde ich heute Abends in der Rue de Vigny vorsprechen und morgen zur Stunde des Gabelstrühstücks, ohne angemeldet zu sein, bei den Morins erscheinen; das ist dann die wirkliche Uebertagung.

Ein Wagen harrte seiner vor dem Hause und er ließ sich nach dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten fahren. Gegen drei Uhr hatte er seine Geschäfte auf dem Quai d'Orsay vollendet, bog in die Rue Royal ein und schlenderte bis zur Oper. Seine Augen waren von Licht und Glanz geblendet. Er sagte sich, daß es kein leerer Bahn sei, wenn man behauptet, daß die Sonne in Paris wärmer leuchte wie anderwärts, daß im Frühling die Frauen und die Blumen am schönsten seien. Von Zeit zu Zeit, begegnete ihm irgend ein Bekannter und hielt ihn auf. Dann traf er mit dem Maler Albert Janvier und dessen jungen Frau zusammen, die ihn in ihrem Wagen nach Neuilly zur Marquise von Meramon brachten, welche ein ebenso heiteres wie elegantes

Haus führte. Durch die Großmuth ihrer Landsleute dazu hingetrieben, hatte die Marquise den Entschluß gefaßt, den Unglücklichen von Martinique beizuhelfen und zu diesem Zwecke in ihrem schönen Heim auf dem Boulevard Richard Wallace eine Matinée nach dem Stil des achtzehnten Jahrhunderts veranstaltet. Es war ein glänzendes Fest, an dem sich die vornehmsten Kreise betheiligten.

Francois de la Teillais stand zu Füßen der Freitroppe und plauderte mit der Gemahlin eines seiner Freunde, welche sich durch den Verkauf von Blumen an dem Wohlthätigkeitsfeste betheiligte. Er empfand plötzlich wieder eine Wollust des Lebens, welche ihm in der Fremde abhanden gekommen war. Dann wohnte er einer Dilletantenvorstellung bei, in welcher die Komödie „Das Liebespiel und der Zufall“ gegeben wurde. Die Vorstellung nahte bereits ihrem Ende; Lijette, das Kammermädchen, hatte die Rolle einer vornehmen Dame zu spielen, Pasquin, der Diener, jene eines Edelmannes. Dann aber erfolgte das Geständniß der Beiden, worin der eine bekannte, daß er nur der Diener Dorant's sei, während die Andere gestand, sie sei die Jose Sylvia's. Mit einem tollen Knix entfloß Lijette, der wirkliche Dorant trat auf und ihm folgte die „wirkliche Sylvia“, welcher Pasquin Platz machte.

— Wie sehr sie es würdig ist, geliebt zu werden, seufzte Dorant, als er des jungen Mädchens ansichtig ward.

— Eine reizende Liebhabersstimme, sagte sich de la Teillais.

Und bevor er Sylvia's Antlitz näher in's Auge gefaßt, bevor sie gesprochen, nur an der Grazie ihrer Haltung und ihres Wesens erkannte er, wie Dorant's Bemerkung diesesmal gerechtfertigt gewesen sei. Plötzlich erbeute Francois; fast wäre ein Schrei

seinen Lippen entschlüpfte. Träumte er, denn? Nein er träumte nicht! Diese blauen Augen, er hat sie schon im früheren Leben gesehen, diese Sylvia sprach mit der Stimme der wirklichen Sylvia, mit der Stimme Sylvia Regnier's

2.

— Sylvia! jetzt fand er plötzlich wieder jene Sylvia von einst, und staunte, wie es möglich gewesen, sie nicht auf den ersten Blick zu erkennen.

Ohne daß sie aufgehört haben würde, sie selbst zu sein, hatte sie sich plötzlich zum Weibe metamorphosirt. Das kleine Mädchen mit dem großen, blonden Zopfe, mit dem traurigen Gesicht, mit den linkschen Bewegungen, das kleine Mädchen, welches die Blumen von Clos-Belloy umarmte und an der Brust des Vormundes heiße Thränen vergoß, dieses kleine Mädchen fand Francois nicht wieder.

Allerdings war er darauf gefaßt gewesen, daß seine alte Freundin ihm kein halbwüchsiges Mädchen, sondern eine junge Dame zuführe, welche liebenswürdig und angenehm geworden sei. Er hatte unklare Empfindungen gehegt von einer neuerstandenen Sylvette, die grundverschieden sein müsse von dem kleinen Mädchen von einst, aber die wirkliche Sylvette, jene, welche ihm nun plötzlich unter dem Spitzhäubchen einer Soubrette sich zeigte, auf die, nein, auf die war er nicht gefaßt gewesen. Es ließ sich nicht bezweifeln, daß Sylvia Regnier in der Comedie Française eine Aufführung des Stückes angesehen, in dem sie nun selbst mitwirkte, und daß sie sich bemühte, einige der Herzensstücke zustande zu bringen, welche ihr in den Theatervorstellung so gut gefallen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Einkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Batthyánystr. 34) und zur Bequemlichkeit des p. z. Publikums noch in folgenden Büros:

I. Bezirk.
Festung, Belaschke Rajos, Traff. II. Bezirk.
Pauztagasse 2, Toibst Rajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Spöt, Traff.

IV. Bezirk.
Calvinplatz 2, Engelmann Mör, Drucker; Schillingplatz, Czei Frau; Ringstr. 14, Buchhandlung; Jánosstr. 14, Buchhandlung; Traff.; Kerekesstr. 14, Szabó Mör, Traff.; Kerekesstr. 7, Frau Josef Traff.; Kerekesstr. 35, Wittner-Drucker; Kerekesstr. 3, Nemethy A. J. Traff.

V. Bezirk.
Reschbrunn 8, Szabó Gula, Traff. u. Buchhandlung; Dorosty 18, Bell Simon, Traff.; Maroffanergasse 1, Frau János Traff.

VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer Adél, Traff.; Andrássystr. 48, Keleny Anna, Traff.; Andrássystr. 38, Frau Gausner Jeleny, Traff.; Andrássystr. 84, Czei Gula, Traff.; Wollengasse 1, Frau Gula Traff.; Theresienring 2, Jala Mör, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Barna Szabó.

VII. Bezirk.
Arenastr. 44, Frau Adolf, Buchhandlung; Barossplatz 20, Buchhandlung; Traff.; Kerekesstr. 50, János Traff.; Kerekesstr. 50, Frau Gula Traff.; Kerekesstr. 50, Frau Gula Traff.; Kerekesstr. 50, Frau Gula Traff.; Kerekesstr. 50, Frau Gula Traff.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Kerekesstr. 50, Traff.; Kerekesstr. 50, Traff.; Kerekesstr. 50, Traff.; Kerekesstr. 50, Traff.; Kerekesstr. 50, Traff.; Kerekesstr. 50, Traff.

IX. Bezirk.
Kellnerstr. 88, Mör Spöt, Buchhandlung.

X. Bezirk.
Steinbrunn Liget-tér 2, Karoline Gula.

Ujpest.
Arpadgasse 10, Witte Deuch, Traff. u. Buchhandlung.

Bureau-Bureau.
Anfängerin, deutsch-ungarisch, mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Anfängerin 2000“ an die Exp. 21010

Házat hérbé
vennék, kisebb földszinteset, istállóval és pinczével, lehet külvárosban is. Közvetítők díjazatlanak. Knie József, Közp. Vársárcsarnok pinczében. 21009

Buchdruckerei,
am hiesigen Platz gut eingeführt, sucht Fachmann mit 2000 Kronen Kapital als Kompagnon. Anträge unter „Buchdruckerei“ an die Exp. 21008

Zugliget, villa,
nagy gyümölcsös és díszkerttel, 7 szoba, 3 veranda és melléképületekkel eladó. Zugliget, Szarvas-ut 18. 21030

Für Modengeschäft
geeignetes Lokal gegen entsprechendes Abstrittsgeld gesucht in der Rossuth Rajosgasse oder auf d. Andrássystrasse. Agenten werden gut honorirt. Anträge unter „Vidéki 34174“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Maroffanerg. 21033

Ein zweifelhafte
Gassenzimmer mit Alfo oder 2 Gassenzimmer, eleg. möblirt, Treppen-Eingang, vom 15. diefes zu vermieten. Christophplatz 6, 2. St. 8. 21035

Stadtagent
gegen hohe Provision in täglichem Verbandsartikel wird aufgenommen. Akademiegasse 13, Barterre Th. 6. 14018

Zongora tanító
alapos oktatást ad olasz árért, esetleg ebédkoszt. Kovács Hermin, Kálmán-utca 24, III. em. 21. 21036

Gesucht wird
zum sofortigen Eintritt ein anständiges Mädchen, ungarisch und deutsch, das schon bei der Kassa angestellt war und in Buchhaltung versiert ist. Offerte unter „X. J. 3.“ an die Exp. 21039

Strazista,
néhány évi gyakorlattal, szép folyóirással, gyors számoló, 60-70 korona kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „Lgyes 34164“ jellegével Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkai-utca. 21029

Okl. tanító
és tanító fővárosi magániskolához kerestetik. Ajánlatok oklevélmásolattal Schwarz József hirdetés irodájába, Marokkai-utca, kéretnek „II. osztály“ jellege alatt. 21032

Franczia bonne
ajánlkozik egész napra. Csengery-u. 49, földsz. 1. 21031

Gyakornok,
ki már irodában alkalmazva volt, gyári iroda részére kerestetik. Ajánlatok „Szugló gyár“ alatt a kiadókba küldendők. 14039

Adressenschreiber
mit schöner deutscher Handschrift für Briefe sollen ihre schriftlichen Offerte unter „10,000 Briefe“ an die Exp. abgeben. 14050

Jr. Professur-
kandidat, dipl. Lehrer, unterrichtet gegen bescheidenes Honorarium. Außer den öbl. Gegenständen auch hebr., Violin und französisch. „Pädagog“, Kazinczy-utca 6/a, földsz. 4. 14049

Ein intelligentes
deutsches Fräulein sucht Stelle als Bonne zu einem oder zwei etwas größeren Kindern oder als Hausfräulein oder Lehrlin. Gefl. Zuschriften an Bertha Butschek, X., Elnök-utca 18. 21026

Junger Buchhalter,
auch für die Reise geeignet, wird gesucht; solche, die bereits in einem ähnlichen Geschäft waren, werden bevorzugt. Mag. Graber u. Sohn, Kolonial- und Eisenwaarenhandlung, Turóc-Szt.-Márton. 21018

Prachtvoller Salontepich,
feltenes Herrschaftsstück, Handfäden, zu verkaufen. Berner Str. 2, Teppichhändler, Trumau, Spieltisch. Sajó-utca 10, földsz. 1. 21024

Arverésekről
vásárolt hálószerű, ebéd-lök, rézbutorok, irasztalok, előszoba, konyhaberendezések, darabonként olcsón eladhatók. Szövetség-utca 28, Barth. 13930

Magyar-német
bonne. Két leány, testvér, gyermekek mellé ajánlkozik. Zsigmond-u. 10, földsz. 5. 21021

Kommiss
der Holzwaarenbranche, guter Detaillist, acceptirt sofort. Szende Adolf, IV., Ferencz József-rakpart 22. 14051

Suche einen ausge-
lesenen jungen Kommiss, Jr., der der Gemischtwaarenbranche der 3 Landesprovinzen mächtig ist, für Ende September. Gehalt 16 Kronen und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Josef Dürrfeld, Erdköz. 20999

Bonne,
Christin, die deutsch und ungarisch spricht und auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu zwei Kindern aufgenommen. Fodor, Teréz-körut 21. 14019

Röfös-
és divatru-sogéd a helyi piacon alkalmazást keres. Ajánlatokat „Ugyes eladó 018“ jellege alatt a kiadókba. 14018

Norddeutsche.
Jr., geb. junges Mädchen mit guten Jahreszeugn., welches ein reines Hochdeutsch spricht, wünscht in besserem Hause Stellung zu Kindern. Offerte unter „Breslauerin 015“ an die Exp. 14015

Als Kassierin sucht
Stelle in irgend einem Geschäft Dame mit besten Zeugnissen von gleicher Verwendung, kautionsfähig. Gefl. Anträge unter „II. R. 539“ an Rudolf Roffe, Budapest, erbeten. 14013

Junges deutsches
Mädchen wünscht Stellung als Tages-Kassierin in einem Kaffeehaus. Gefl. Anträge unter Adresse: L. A., Budapest, István-ut 67, III. 83. 14053

Photographisches
Atelier, das erste am Platze in deutschsprachiger Landeshauptstadt, Hofstr. 12, 500 bis 14,000 Kronen Jahresumsatz, sammt Inventar Familienverhältnisse halber um 4000 Gulden zu verkaufen. Offerte unter „Vorzüglich 052“ an die Exp. 14052

Egy csinos
külsejű okos leánygyermek örökbe adatik. Csengery-utca 8, ajló 6. 14009

Pályázati hirdetmény.
Alulírott igazgatóság a magyar kir. Államvasutak műhelyében 1905. évben, esetleg 1906. és 1907. években szükséges vizsorszámok kárpótló szállítására ezen nyílvános pályázatot hirdet. A pályázat tárgyat képező anyagokat és azok egy évi mennyiségét feltüntetendő ajánlati úrlap, valamint a szállításra vonatkozó és az ajánlattételre kötelező részletes módokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonorsági kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthető és az alulírott igazgatóság „Anyag és leltár beszerzési szakosztály“nál (Budapest, VI., Andrássy-ut 78. sz. II. emelet 48 ajtószám alatt) díjlanlanul kapható. Az előírt módon kiállított, ivenként egy koronás magyar királyi okmánybellel ellátott ajánlatok, az ivenként 80 alléres magyar királyi okmánybellel ellátott és aláírt ajánlati felhívással együtt, legkésőbb 1904. szeptember hó 17. ének déli 12 óráig a fentmált szakosztálynál benyújtandók vagy postai úton oda küldendők. Az ajánlati boríték a felirással látható el: Ajánlat 190784 904 számhoz. Banaépny gyanant az ajánlatok kárpótló egy évi értékének 5%-ka, legkésőbbben folyó évi szeptember hó 16-nak déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak budapesti központi állomásának budapesti központi főpénztáránál akár készpénzben, akár állami tételtelre alkalmas értékpapírokban leteadók. Banaépny nélkül, vagy később benyújtott valamint az olyan ajánlatok melyek nem az előírt módon tételnek, vagy a melyek az aláírandó ajánlati felhívás nélkül nyújtatnak be, ugyszintén a pótajánlatok figyelembe nem fogtak vétetni. Budapest 1904. évi augusztus hóban. A magyar királyi Államvasutak igazgatósága. 20822-3769

Pinczernök
azonnal felvétetnek. Ertekezhetni délelőtt 11 órától délután 3 óráig Nagyfuvaros-utca 4. 14035

Házmester,
ki villanyhoz, csengetyűhöz ért, felvétetik. Ertekezhetni d. e. 11 órától d. u. 3 óráig Nagyfuvaros-utca 4, háztulajdonos. 14034

Gesucht
für Spiritusgeschäfte in der Provinz ein Kassier mit 3000 Kronen Kaution. Ungarische, deutsche, slovakische Sprachkenntnis notwendig. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „B. 5.“ an die Exp. 14033

Für ganze
Nachmittage wird per sofort eine Lehrerin aufgenommen, die deutsch, französische und Klavier unterrichten kann. Adresse: Zabatgasse Nr. 20, I. St. 8. 14032

Junger Mann,
event. junger Kommiss, Jr., der auch zur Verrichtung schriftlicher Arbeiten (deutsch-ung.) zu verwenden ist und sich der Tapetenbranche widmen will, wird sofort aufgenommen. Prima Referenzen erwünscht. Vorzusprechen Donnerstag von 2-4 Uhr bei Margold Wanió, Podmaniczky-utca 71. 21006

Dipl. Lehrerin,
Jr., mit Ungarisch, Deutsch, mit 60 Kronen Gehalt, Erziehern mit Ung., Deutsch in die Provinz gesucht. Lehrkräfte jeder Art und Bonnen empfielt Ignaz Keloti, Nagymező-utca 34. 21007

Péküzletet
átvételre keresek nagyobb vidéki városban. Ajánlatokat „Péküzlet“ jellegűre Blockner J. hird. irodájába, Budapest, Sütő-utca 6, kérek. 21005

Gyakorl. strazista
szép és gyors írással, perfekt magyar és német, helybeli ékszer-nagykereskedésbe főlvetetik. Ajánlatok „Jövő“ jellegűre Blockner J. hirdetés irodájába, Sütő-utca 6, kéretnek. 21004

Darlehen
in jeder Höhe coulant und diskret, Portfeuille und Wechselkonten für Geschäftleute. Personalkredite für Beamte, Offiziere, nur vom Oberleutnanten aufwärts, gewährt solides Bankinstitut hier und Provinz. Rückzahlung in II. Monatsraten. Briefe unter „Bankinstitut“ an J. Blockner's Ann.-Exp., Budapest, IV., Sütő-utca 6. Retourmarke unbedingt. Agenten ausgeschlossen. 21003

Möbel.
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhauseinrichtungen, Schreibtische, Büchertafeln, Teppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almássy-tér 17, Lag, im neuen Hause. 20053

Pianino,
Gelegenheitskauf, schwarz, ist zu verkaufen. Ovoda-utca 19, III. 32. 20570

Bilanzüchtiger
Buchhalter übernimmt Buchereinrichtungen, Abschlässe, so auch Revisionen. Nr. in der Exp. 13626

Gründlichen
und billigen Klavierunterricht erteilt außer und im Hause Rothauer Anna, Baross-u. 79. III. 24. 13613

Pályázat.
Izr. nevelő kerestetik egy Lugos környékén lakó falusi családban, kinek kötelessége lesz egy fiut a gymnasium I. osztályára alaposan előkészíteni és vele az 1904-1905 tanév végén a lugosi áll. gymnasiumnál vizsgát tétetni. Fizetése teljes ellátáson kívül havi 40 (negyven) korona. Az állás azonnal elfoglalható. Pályázati folyamodványok a kellő bizonyítványokkal ellátva alulírottához ozzimzendők. Lugos, 1904. szept. 5-én, Tanszék Ede tanító. 21016

Reisender
für Privatundschaf gegen sehr hohe Provision für Konsumartikel gesucht. Vorschuss wird nicht gegeben. Offerte unter „Horrender Verdienst 983“ an die Exp. 18983

Friseurin,
die in jedem Bezirk Kunden hat, sucht noch einige Damen zu bedienen. Adresse VIII., Szigetváry-u. 24, B, III. 2. 14046

Französisches
oder deutsches Fräulein wird zu einem Mädchen für Spaziergang von 11 bis 1 Uhr Mittag sofort acceptirt. Vorstellung Nachmittag. Adresse in der Expedition. 14044

Elveszett
fehér-fekete szőrű kutya, védjegy száma 2055, Zsoli névre hallgat; becsületes megtaláló ill. jutalomban részesül. Fleischmann Nánán, VI., Váci-körut 19. 14045

Hauptstädtischer
Beamter möchte seinen Posten gegen eine Stelle als Fabrik-aufseher oder Magaziner vertauschen. Gefl. Anträge unter „Ugybuzgó 028“ an die Exp. 14028

Stenographie,
Maschinschreiben, Gabelberger Fachschule (Gröfin. 15. Sept.) geleitet von staatl. geprüften Fachlehrkräften und Reichstagsstenographen. Vorträge von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Deutsch-ungarischer doppelter Lehrkurs 50 Kr. Maschinschreiben (1 System) 20 Kr. (2 Systeme) 25 Kr. — Gratisunterricht auf beliebigem Schreibmaschinensystem für Stenographisch ausgebildete Böglinge. Kostenlose Stellenvermittlung. Einführungen Dávid-utca 13, Vormittags 8-10, Nachmittags 1-3 Uhr. Präsidium des Landes-Sten.-Verens. 13962

Schlauheit
wird erreicht und bewahrt durch die aufgeschichtete Dofseife. Für 2 Kronen in jeder Apotheke und Droguerie. Ungarns Hauptniederlage: Josef v. Török, Apotheke. 20950

Dipl. Erziehlerin,
Ung., Deutsche, Christ., Israelitinnen, musikal., m. Sprachkenntn., Erziehern, Kindergärtin., Bonnen, Ung., Deutsche, Franzöf., eriff. Kräfte (auch halbe u. ganze Tage) im „Central-Bureau Plegner“ Károly-körut 7. Bei Wechsel 21034

Gmonatl. Garantie.
Lehrkräfte zahlen keine Plac.-Gebühr. 21034

A. B.
Kleiner gut angekommen. Insel werde ich versuchen. Sehr schade um Deinen Kopfschmerz. 21001

Kaufen Verkaufszettel
altés Gold, Silber, Juwelen zu höchsten Preisen. Lager in neuen und eingetauchten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten Silber-Erbstücke (Rasetten) für 6-12 Personen staunend billig. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preiscountant gratis u. franco. M. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Szarvasbaja. 14058

Intelligens
izraelita családnál, közel a klinikához, teljes ellátást keresek. Czimet „Medikus 021“ alatt a kiadókba kérek. 14031

Zwei kleine,
nett möblirte Hofzimmer, ganz separat, mit Badezimmerbenützung, auch vorzügliche Kost, in der Nähe von Schulen zu haben. Altmängasse 24, II. 19. 14014

Bei feiner
Familie werden zwei Mittelschüler oder Universitätslehrer in Verpflegung genommen. Eötvös-utca 26/B, III. 17. 14020

Elegant möblirtés
Gassenzimmer, Treppenhauseingang, Badezimmerbenützung ist bei allemtieherer Dame zu vermieten. Hernád-utca 6, ajtó 1. 13986

Bolthelyiség,
szatocs vagy tejosarnok üzletnek, lakással azonnal olcsón kiadó. VII., Aréna-ut 8. 14027

Családi ház
a krisztinavárosban egy-egy 4 szobás modern lakással, gyönyörű kilátással a királyi várpalotára és budai hegyvidékre, villamosvasutószomszédságában, eladó. Vételhez 10,000 forint szükséges, a többi bankteher. Ajánlatok „Esperes“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 14030

4 lónak
istálló kocsiszinnel, kocsiszoba, külön szénapadlással november 1-ére kiadó. Ugyanott egy 6 szobás urasági lakás. VII., Peterdi-utca 32. Megtekinthető hétköznapokon. 13863

Magyar királyi Államvasutak. 14557/904. szám.

Pályázati hirdetmény.
(Izzilámpák szállítása.) A magyar kir. Államvasutak igazgatósága az 1905. évben szükséges izzilámpák szállítására ezen nyílvános pályázatot hirdet. Az ivenként egy koronás okmánybellel ellátott ajánlatok legkésőbb 1904. évi október hó 20-án déli 12 óráig a m. kir. Államvasutak igazgatóságának anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál Budapest, VI., Andrássy-ut 78. II. em. benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező mennyiségű minták is. Banaépny gyanant az ajánlati anyag évi értékének 5%-a legkésőbb 1904. évi október hó 19-én déli 12 óráig a m. kir. Államvasutak pesti főpénztáránál leteadók. Szállításra nézve mervadók és kötelezők az 122291/96 számú általános szállítási feltételek és az izzilámpák szállítására vonatkozó 84223/96 számú különleges feltételek. A szállítási vonatkozó egyéb részletes módokat az ajánlati felhívásban foglaltanak, mely az igazgatóság anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál, valamint az üzletvezetősekéknél és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. A szállítandó villamos izzilámpák mennyisége a felhívás mellékletét képező ajánlati úrlapon van felsorolva. Ezen ajánlati felhívás, az ajánlatot tenni szándékozónak a fent nevezett anyag és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánságra postán megküldetők. Budapest, 1904. augusztus hó. Az igazgatóság. 20720-5768

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Schiffsbriege werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unzerstörten Exemplaren (V. Wagnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Stößen:

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unzerstörten Exemplaren (V. Wagnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Stößen:

Kongressus Israelita Hitközség Sárvarott. Pályázat. A sárvari kongressusi izr. hitközségnél 1904. december 1-én betöltendő rabbihelyettesi állásra pályázat nyitattik. Evi javadalmazása 1000 kor., szabadalakás, egész sechita, a tüzeléshez szükséges kőszén és a szokásos melékjövedelem.

Sáde, ebraughte u. neue für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte billigt bei S. Adler, Hárstauteza 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säde für neue. 14055

Kommis der Eisenbranche, der drei Landesproben mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Offerte an Neurath Mör, Nagyszombat. 21000

Große Eisenreservoir oder große Holzbottiche werden zu kaufen gesucht von Lustig u. Sed, V. Váci-ut 54. (Zápolya-utoza.) 14003

Kaufe Verkaufte Bettel, altes Gold, Silber, Uhren Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl, Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2 19186

Gewölbe sofort billig zu vermieten I., Pauler-uteza 4. 13774

Deutsche Bonne, die auch im Häuslichen mit-hilft, gute Referenzen besitzt, zu drei größeren Kindern per sofort gesucht. Vorzuzustellen zw. 12-1/2 Uhr: Museumring 35, III. 12. 14031

Herren- u. Damenmodegeschäft sofort zu verkaufen. Nagy-mező-uteza 35. 14029

Erzieherinnen, Deutsche, Engländerinnen, bonne française mit hohem Gehalte suchen dringend. Frau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-uteza 22. 21002

Praktikant (Christ), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird mit Anfangsgehalt von hiesigem Exporthause sofort aufgenommen. Offerte unter „B. R. 50“ an die Exp. 21011

Per sofort 2 möblierte Zimmer von einem Ehepaar auf einige Monate gesucht. Offerte unter „Zimmer 003“ an die Exp. 14003

Englischen und deutschen Unterricht ertheilt D. v. Eichfeld, Akácza-uteza 25, földszint 1. 13852

Feuerfeste Kasse, Schaufelstuhl, Salon-Gold-Spiegel mit Konsole, eine Garnitur, praktische Hänge-Lampe, Kredenz mit Marmorplatte zu verkaufen. Kisfaludy-gasse 13, beim Hausmeister. 13940

Monatzimmer mit separatem Eingang zu vermieten für 2 Herren. VII. Bez., Csányigasse 7 Thür 1. 13981

Geflügel- und fette Gänselieferant wird gesucht durch H. Deutsch Budapest, István-ut 67. 13985

Bonne zu vier Kindern gesucht, Näfundige bevorzugt. Preyer, VI., Andrássytrajta 12. III. St. 10. 13989

Deutsch-ungarische Korrespondentin, die die Handelsschule absolvierte, in Majhainischreiben und Stenographie bewandert ist, sucht Stelle. Gefl. Zuschriften unter „Strebsam 988“ an die Exp. 13988

Welches wohlhabende, funderlose Ehepaar würde ein sehr begabtes Kind, Knabe von 5 Jahren als eigen annehmen? Anträge unter „Verlassen 979“ an die Expedition. 13979

Blahagent. Ein tüchtiger Blahagent für ein hiesiges, seit Jahren bestehendes solides Papierwaarenhaus wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Schriftliche Offerte unter Chiffre „1867“ an die Exp. 14012

Pályázati hirdetmény. Az alólti igazgatóság a magyar királyi Államvasutak részére jövő 1905. évben szükséges lenolaj-kenőcs szállításának biztosítását óhajtván, ez iránt pályázatot hirdet. A kérés tárgyát képező lenolaj-kenőcs szállítására vonatkozó részletes módokzatok valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és a magyar királyi Államvasutak igazgatósága anyag-és leltárbeszerzési (A III.) szakosztályánál (Budapest, Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 40 ajtószám.) ingyen kaphatók. A szabályzatban részletesen megadottak a pályázati feltételek és a pályázati kérelmeket befogadó határidő. A pályázati kérelmeket a pályázati kiírás mellékelésében megadott módon kell benyújtani. A pályázati kiírás a Magyar Királyi Államvasutak Budapesti főpénztárána-l letetendő. Később benyújtott pályázatok nem fogadók. A pályázati kiírás a Magyar Királyi Államvasutak Budapesti főpénztárána-l letetendő. Később benyújtott pályázatok nem fogadók. A pályázati kiírás a Magyar Királyi Államvasutak Budapesti főpénztárána-l letetendő. Később benyújtott pályázatok nem fogadók.

Bronzeluster zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-uteza 27. (M. ganyenkauf.) Telefon 17-77 14048

Stenographin, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, welche in beiden Sprachen gemandt forrepondirt u. im Majhainischreiben geübt ist, wird von hiesiger Altienge-sellschaft zu sofortigem Ein-tritte gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Dauernd 025“ an die Exp. 14025

Teljes ellátást keresek egyetemi hallgató 17 éves hannahnak előkelő keresztény családban. Szives ajánlatokat „P. W. 017“ jellege alatt a kiadoba kérek. 21017

Französisch unentgeltlich, Kurs Septem-ber-Mai, Teréz-körut 29, Partetter 1. B. R. 10-12. Propekt 1. Krone, beim Ein-tritt rückerstattet. 21014

Bet 31. Briefe von Maria. Haupt- poste von Maria. Haupt- bitte begeben. 13991

Magyar királyi Államvasutak 20356/904 szám. I. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségénél a következők: 1. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 2. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 3. Darabolt kavics. 4. Terméskő (nagy darabokban). 5. Terméskő (kisebb darabokban). 6. Kőtörmelék. Az iven-kint egy koronás okmány-bélyeggel ellátott ajánlatok le-pacsátelve legkésőbb 1904. évi október hó 6-én déli 12 óráig a magyar kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének anyagbeszerzési osztályához benyújtandó, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gya-nánt az ajánlat anyag értéké-nek öt százaléka legkésőbb 1904. évi október hó 4-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána-l letetendő. Szállításra névve már-vadók és kötelezők a 122291/96 sz. Általános és az egyes anyagokra vonatkozó Különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok-zat az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az üzlet-vezetőségnek és a hazai keres-kedelmi és iparkamaráknál be-tekinthető. Ezen ajánlati fel-hívás és a szükséges ajánlati irlapok az alóltirot üzlet-vezetőségnek ingyen megszer-zetők vagy kivásárolva pos-tán megküldetnek. Banaatpénz nélkül, elégtelen banaatpénz-zel a határidőn túl beérkező vagy táviratilag tett ajánlatok, ugy-szint irlapok is melyek az elő-írt feltételeknek nem felel-nek meg, végül pótlajlatok, figyelembe nem vétetnek. Szeged 1904. évi szeptember hóban. Az üzletvezetőség. 20795-3780

Magyar királyi Államvasutak 20356/904 szám. I. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségénél a következők: 1. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 2. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 3. Darabolt kavics. 4. Terméskő (nagy darabokban). 5. Terméskő (kisebb darabokban). 6. Kőtörmelék. Az iven-kint egy koronás okmány-bélyeggel ellátott ajánlatok le-pacsátelve legkésőbb 1904. évi október hó 6-én déli 12 óráig a magyar kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének anyagbeszerzési osztályához benyújtandó, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gya-nánt az ajánlat anyag értéké-nek öt százaléka legkésőbb 1904. évi október hó 4-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána-l letetendő. Szállításra névve már-vadók és kötelezők a 122291/96 sz. Általános és az egyes anyagokra vonatkozó Különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok-zat az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az üzlet-vezetőségnek és a hazai keres-kedelmi és iparkamaráknál be-tekinthető. Ezen ajánlati fel-hívás és a szükséges ajánlati irlapok az alóltirot üzlet-vezetőségnek ingyen megszer-zetők vagy kivásárolva pos-tán megküldetnek. Banaatpénz nélkül, elégtelen banaatpénz-zel a határidőn túl beérkező vagy táviratilag tett ajánlatok, ugy-szint irlapok is melyek az elő-írt feltételeknek nem felel-nek meg, végül pótlajlatok, figyelembe nem vétetnek. Szeged 1904. évi szeptember hóban. Az üzletvezetőség. 20795-3780

Magyar királyi Államvasutak 20356/904 szám. I. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségénél a következők: 1. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 2. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 3. Darabolt kavics. 4. Terméskő (nagy darabokban). 5. Terméskő (kisebb darabokban). 6. Kőtörmelék. Az iven-kint egy koronás okmány-bélyeggel ellátott ajánlatok le-pacsátelve legkésőbb 1904. évi október hó 6-én déli 12 óráig a magyar kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének anyagbeszerzési osztályához benyújtandó, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gya-nánt az ajánlat anyag értéké-nek öt százaléka legkésőbb 1904. évi október hó 4-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána-l letetendő. Szállításra névve már-vadók és kötelezők a 122291/96 sz. Általános és az egyes anyagokra vonatkozó Különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok-zat az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az üzlet-vezetőségnek és a hazai keres-kedelmi és iparkamaráknál be-tekinthető. Ezen ajánlati fel-hívás és a szükséges ajánlati irlapok az alóltirot üzlet-vezetőségnek ingyen megszer-zetők vagy kivásárolva pos-tán megküldetnek. Banaatpénz nélkül, elégtelen banaatpénz-zel a határidőn túl beérkező vagy táviratilag tett ajánlatok, ugy-szint irlapok is melyek az elő-írt feltételeknek nem felel-nek meg, végül pótlajlatok, figyelembe nem vétetnek. Szeged 1904. évi szeptember hóban. Az üzletvezetőség. 20795-3780

Magyar királyi Államvasutak 20356/904 szám. I. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségénél a következők: 1. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 2. Rostálalan bányá-vagy folyam-utak. 3. Darabolt kavics. 4. Terméskő (nagy darabokban). 5. Terméskő (kisebb darabokban). 6. Kőtörmelék. Az iven-kint egy koronás okmány-bélyeggel ellátott ajánlatok le-pacsátelve legkésőbb 1904. évi október hó 6-én déli 12 óráig a magyar kir. Államvasutak szegedi üzletvezetőségének anyagbeszerzési osztályához benyújtandó, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gya-nánt az ajánlat anyag értéké-nek öt százaléka legkésőbb 1904. évi október hó 4-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána-l letetendő. Szállításra névve már-vadók és kötelezők a 122291/96 sz. Általános és az egyes anyagokra vonatkozó Különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok-zat az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az üzlet-vezetőségnek és a hazai keres-kedelmi és iparkamaráknál be-tekinthető. Ezen ajánlati fel-hívás és a szükséges ajánlati irlapok az alóltirot üzlet-vezetőségnek ingyen megszer-zetők vagy kivásárolva pos-tán megküldetnek. Banaatpénz nélkül, elégtelen banaatpénz-zel a határidőn túl beérkező vagy táviratilag tett ajánlatok, ugy-szint irlapok is melyek az elő-írt feltételeknek nem felel-nek meg, végül pótlajlatok, figyelembe nem vétetnek. Szeged 1904. évi szeptember hóban. Az üzletvezetőség. 20795-3780

Der Kapitalist. Internationaler Genossenschaftskongress.

Budapest, 6. September.

Heute Vormittags 9 Uhr wurde im großen Saale des „Köztelek“ der VI. internationale Genossenschaftskongress eröffnet. Auf der Präsidentenstrasse nahmen Platz: die Mitglieder der Regierung Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Justizminister Dr. Alexander Blösch und in Vertretung des Ackerbauministers Staatssekretär Géza v. Maffalva; der Banus von Kroatien-Slavonien Graf Theodor Pejacsovič; das Kongresspräsidium: Präsident Graf Alexander Károlyi, Vizepräsident Graf Joseph Maillath und Sekretär Dr. Stephan Bernát, endlich seitens der internationalen Genossenschaftsallianz Vorsitzender Henry W. Wolf. Unter den Kongressmitgliedern waren zu bemerken: der frühere Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, die Magnatenhausmitglieder Fürst Nikolaus Esterházy, Markgraf Eduard Pallavicini, Graf Emerich Széchenyi, die Reichstagsabgeordneten Graf Robert Szeleňky, Graf Madár Zichy, Paul Kijbe Nemestker, Julius Rubinek, Obergespan Franz Beniczky, Bürgermeister Hofrath Johann Halmoz, Ministerialrath Ambrus Seidl, Hofrath Koloman Zmredy, Joseph v. Hajas, die Vertreter zahlreicher Genossenschaften. Im Auditorium waren viele Geistliche zu sehen.

Eröffnungssprache des Grafen Károlyi.

Nach Konstituierung des Bureaus erhob sich Präsident Graf Alexander Károlyi, um den Kongress vorerst in ungarischer und dann in französischer Sprache zu begrüßen. Hierauf hielt er die Eröffnungssprache in französischer Sprache, der wir folgendes entnehmen:

Es ist einmal gewiß, daß das Genossenschaftswesen überall, wo man es kennen lernt, mit Anhang aufgenommen werden wird. Besonders aber wird die Kooperation in solchen Gemeinden große Resultate aufweisen, welche noch zurückgeblieben sind. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Kooperation außer den ökonomischen Vorteilen auch in gewissem Maße den moralischen und sozialen Geist der Bevölkerung fördert. Man darf sich wohl keiner Täuschung darüber hingeben, daß der Kern der Sache, welchem unsere Aufmerksamkeit in erster Reihe zuzuwenden sein wird, der in allen seinen Formen so verheerende Wucher ist. Erst wenn man es erfaßt haben wird, was die Genossenschaften gerade in dieser Richtung auszuüben vermögen, wird man diese, ebenso wie man sie in Ungarn erlebt hat, auch anderwärts überall herbeiführen. Das Genossenschaftswesen wird rapide Fortschritte machen, sobald man begriffen haben wird, daß einzig und allein dieses geeignet ist, die Interessen der großen Volksschichten zu wahren und gegen Mißbrauch jeder Art zu verteidigen. In Ungarn gibt es in dem weitaus größten Theile der Gemeinden Personen genug, welche fähig sind, eine Genossenschaft zu verwalten. Da ist es also leicht, eine solche zu gründen.

In Ungarn hat man mit Erfolg versucht, Bezirkszentren für Genossenschaften zu organisieren, welche von der Landeszentrale abhängen. Solche Filialen haben recht günstige Resultate aufgewiesen in Bezirken, wo der Einbürgerung der Genossenschaften eine gewisse Unbeholfenheit hinderlich war. Die Landeszentralen und die diesen unterstehenden Provinzentralen würden hier eine große Rolle spielen: ihre Aufgabe wäre es, durch ihre Agenten in jenen Gegenden jene Orte ausfindig zu machen, wo Genossenschaften zu gründen wären. Die Genossenschaften von zehn bis fünfzehn benachbarten Gemeinden könnten durch denselben Präsidenten verwalten werden und dieser könnte die Direktionen zweier oder dreier Genossenschaften, deren Amtssitz nicht zu weit von einander entfernt ist, an einen Ort, ja auf einen und denselben Tag zur Sitzung einberufen. Zunächst müßten Kreditgenossenschaften gegründet werden an Orten, wo Wucherschulden die Bewohner der Gemeinde zugrunde richten, weil es hauptsächlich die Kreditgenossenschaften sind, welche schon nach einigen Tagen ihrer Gründung im Stande sind, die Wucherschulden der Gemeindebewohner zu konvertieren. Außer der Kreditgenossenschaft müßte auch eine Konsumgenossenschaft gegründet werden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil es sehr oft gerade das Geschäftslokal des Krämers ist, wo der Wucher Wurzel faßt, wenn auch in kleinerem Maßstabe, aber zu umso größeren Zinsen. Auch müßte man die Konsumgenossenschaften mehr, um dem unsoliden Handel eine Konkurrenz zu machen und den Boden für die Produktions- und Verwertungs-genossenschaften vorzubereiten.

Nach unseren Erfahrungen ist es von untergeordneter Bedeutung, ob Landwirthe, Handwerker oder Arbeiter sich gemeinschaftlich oder abgesondert zu Genossenschaften verbinden; ist es ja doch nicht von Belang, ob sie in einer Genossenschaft oder in mehreren organisiert sind. Wir werden also verschiedene Genossenschafts-Centralen nothwendig haben und es darf uns durchaus nicht die Frage behelligen, ob diese Centralen verschiedenen Zweigen des Genossenschaftswesens obliegen oder aber ihre Aufmerksamkeit nur einem dieser Zweige zuzuwenden. Die Assoziation ist eines der wirksamsten Mittel, welche die Menschheit dem von dieser so sehr angeführten Fortschritte zuführen. Dieses Ziel aber wird bei uns und, wie ich glaube, in den übrigen Ländern des Orients nicht zu erreichen sein ohne wohlorganisirte und auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende Centralen. Gerade deshalb haben wir in Ungarn schon vor einigen Jahren eine besondere Centrale gegründet zur Verbreitung jener Kenntnisse, durch welche das

intellektuelle Niveau gehoben werden muß. Diese Centrale ist der Bund der Landwirthe, welcher, wie wir hoffen, binnen Kurzem schöne Erfolge erreichen wird. Wir wünschen Genossenschafts-Centralen, welche ökonomische Vortheile bieten, und eine Centrale der Propaganda. Beide Arten der Centralen sollten einer Staatshilfe theilhaftig werden. Diese Staatshilfe könnte in Form von Geldbeiträgen, die Genossenschaften beschützenden Gesetzen oder Verordnungen gegeben werden.

Der Staat möge in erster Reihe jenen Genossenschaften behilflich sein, welche den Interessen ihrer Mitglieder nach beiden erwähnten Richtungen zu dienen bestrebt sind, und möge nur in zweiter Reihe jene Genossenschaften unterstützen, welche nur die eine oder die andere dieser zwei Richtungen im Interesse ihrer Mitglieder zur Geltung bringen wollen. Wir wollen in Ungarn einen Bund der Genossenschafts-Centralen gründen, welcher unser Aequivalent sein soll. Dieser Bund würde sich aus Delegirten der Genossenschaftscentralen und sämtlicher großen Genossenschaften konstituieren. Dieses Bundes der Genossenschaftscentralen bedürfen wir umso eher, da der Bund der Landwirthe, miewohl dieser die genossenschaftliche Bewegung in vollem Maße unterstützt, dabei begreiflicherweise auch anderen Zielen zustrebt.

Das Genossenschaftswesen bedeutet den Mittelweg zwischen der Herrschaft der Kapitalisten und dem Sozialismus. Zunächst handelt es sich um die Kreditgenossenschaften, dann um die Konsumgenossenschaften, hiernach die Verkaufsgenossenschaften, welche alle zusammen den Produzenten vom Joch der Vermittler befreien sollen. Schließlich, an der höchsten Stufe der materiellen Schöpfungen stehen die Produktionsgenossenschaften. Als richtunggebend und unterstützende Faktoren haben wir Centralen nöthig, welche im ganzen Lande oder in einzelnen Provinzen vertheilt, die Genossenschaften zu kontrollieren und zu leiten haben. Ueber diese sollte sich als oberste Schöpfung des Genossenschaftswesens der Bund der Genossenschaften erheben. Dieses wäre der richtige Weg, welcher zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erziehung des Volkes, zur Wiederherstellung des gestörten Friedens der Gesellschaft führt. Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie von so fern gekommen und bereit sind, uns Rathschläge zu ertheilen und zu zeigen, was wir thun müssen, um unser Ziel auch glücklich zu erreichen. Schon dadurch, daß Sie gekommen sind, haben Sie ein verdienstvolles Werk zuwege gebracht; und hiefür werden wir Ihnen ewig dankbar sein.

Nachdem Graf Alexander Károlyi seine Rede unter allgemeinem Beifall beendet hatte, machte Henry W. Wolf dem Kongress die Mittheilung, daß ein großer Theil der Kongressmitglieder, der Einladung der Centralen der serbischen Genossenschaften Folge leistend, am Freitag, 9. d., nach Belgrad reisen wird. Redner beantragt im Namen des Centralcomités, dem hiesigen Lokalausschuß für die Vorarbeiten zum Kongress, insbesondere aber für das gelungene Arrangement der Ausstellung den Dank des Kongresses auszusprechen; ferner legt er den Bericht und den Kassenausweis des Centralausschusses vor und beantragt die en bloc-Aannahme derselben. Beide Anträge wurden mit Akklamation angenommen, ebenso auch der Antrag, den Ehrenpräsidenten der internationalen Genossenschaftsallianz Carl Grey anlässlich seiner Ernennung zum Gouverneur von Kanada telegraphisch zu beglückwünschen.

Die Konsumvereine.

Nunmehr folgte der Vortrag des Generalsekretärs des Verbandes schweizerischer Genossenschaften Dr. Hans Müller über „Bildung und Wirken genossenschaftlicher Konsumvereine in ländlichen und halbländlichen Bezirken.“

Der Vortragende konstatierte, daß das Land, die bäuerliche Bevölkerung, der konsumgenossenschaftlichen Organisation ebenfalls zugänglich ist und daß die Bedingungen für ihre Entwicklung hier vielfach in noch höherem Grade vorhanden sind als in den Städten. Der Referent legte zunächst die Erfahrungen der dänischen Konsumvereinsbewegung dar. Während dort die Konsumvereinsgründungen der städtischen Arbeiter vom Mißgeschick verfolgt wurden und meist bald wieder verschwanden, verstanden es die Bauerngenossenschaften auf den Dörfern, sich tapfer zu behaupten. Eine Zählung der Konsumvereine in Dänemark im Jahre 1892 ergab die Existenz von 547 ländlichen und 5 städtischen Genossenschaften. Sechs Jahre später war die Zahl der ländlichen Konsumvereine auf 829, die der städtischen auf 8 gestiegen. Auch heute, wo die Zahl der dänischen Konsumvereine auf rund 1000 geschätzt wird, dürfte sich das ange deutete Verhältniß noch nicht wesentlich verschoben haben. Die Gesamtzahl der in den Konsumvereinen organisirten Familien wird auf mindestens 140—150,000 veranschlagt, was einer Kopfszahl von etwa 7—800,000 oder einem Viertel der Gesamtbevölkerung entsprechen würde. Die dänischen Bauern sind jedoch bei den lokalen Konsumvereinen nicht stehen geblieben, sondern haben erfolgreich auch einen Verband zur Beförderung des Großverkaufs gebildet. Die dänische Großverkaufsgesellschaft ist nicht nur das größte und bedeutendste Handelsunternehmen Dänemarks, sondern auch die finanziell erfolgreichste Konsumgenossenschaftsvereinigung der Welt, wenn wir von der verhältnißmäßig noch größere Ueberschüsse abwerfenden skottischen Großverkaufsgesellschaft absehen. Der Referent schildert dann die Entstehungsgeschichte der bäuerlichen Konsumvereine der Schweiz. Erörtert die Organisation des Verbandes schweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, dessen Umsatz im Jahre 1903 rund 4.100,000 Francs betrug. Nöthig sei ein gewisser „Genossenschaftsgeist“ und eine starke Propaganda. Zum Schlusse seines Vortrages unterbreitete er folgenden Beschlus: Der VI. internationale Genossenschaftskongress beschließt, durch-

brungen von der Ueberzeugung, daß die Konsumgenossenschaften zur Beförderung der alltäglichen Lebensbedürfnisse, der Hebung des Sparfamtheitsfinnes und des Wohlstandes der Arbeiterklasse, sowie der kleinen Leute ebenso wie in den großen Städten zur Hebung des Wohlstandes der Arbeiterklasse von großer Wichtigkeit sind, die sämtlichen Genossenschaften aufzufordern, in den Kreisen der Dorfbewohner zur Gründung von Konsumgenossenschaften alles Mögliche zu versuchen.

Die Debatte.

Mc. Junes (Großbritannien) gibt eine ausführliche Schilderung der Verhältnisse der Konsumgenossenschaften in England und plaidirt dafür, daß die Organisation von Genossenschaften mit allen Mitteln der Propaganda forcirt werde.

Im Anschlusse an den Vortrag Dr. Hans Müller's brachte Dr. Ladislav Dömötör einen Beschlus antrag ein, laut welchem ausgesprochen werde:

1. Daß es für die Genossenschaften sehr vorthelhaft sei, sich zu Verbänden zu organisieren; die auf diese Weise konstituirten Verbände, Centralen können dann, indem sie zu einem Bunde zusammen treten, eine Vertretung der Genossenschaftsangelegenheiten in höherer Sinne des Wortes bilden. Es erscheint begründet, daß die Genossenschaftsverbände auch durch die Genossenschaftsgehalte als autonome Organe der Interessenvertretung und Beaufsichtigung anerkannt werden.

2. Die Gesetzgebungen sollten es streng vermeiden, Einschränkungen in das Gesetz anzunehmen, welche, ohne ein höheres Staatsinteresse zu wahren, die freie Thätigkeit der Genossenschaften beeinträchtigen. Obgleich zum Beispiel die vollkommenste Gestaltung der Konsumgenossenschaften die ist, bei welcher die Konsumartikel nur an Mitglieder verkauft werden, gibt es doch eigenartige Verhältnisse, unter welchen die konsequente Durchführung dieses Prinzips unmöglich wäre.

B. Kaufmann (Deutschland) beschäffigt sich mit den von Dr. Hans Müller betonten zwei Bedingungen: Verkauf von Waaren bloß an Mitglieder und Verkauf von Waaren nur gegen Baarzahlung. Redner approbirt beide Bedingungen, und zwar ohne der Legislative in dieser Beziehung eine Ingerenz einzuräumen.

Dr. Crüger (Deutschland) kann sich mit den von Dr. Müller vorgeschlagenen zwei Bedingungen nicht einverstanden erklären und will diese Fragen jedenfalls heute bereinigt sehen. Auch den Antrag Müller's auf die forcirte Bildung von Genossenschaften acceptirt Redner nicht. Dr. Klingerbill (Deutschland) ist im Allgemeinen gegen die Beschränkung des Verkaufs von Waaren nur an Mitglieder. Auch der Zwischenhandel muß, so lange er den Interessen der Konsumenten dient und diese nicht ausbeutet, berücksichtigt und mit jener christlichen Nächstenliebe behandelt werden, welche ja das Grundprinzip des Genossenschaftswesens ist.

Nun ergriff eine Dame, Miß Bennet (England), das Wort, um in interessanter Weise darzulegen, welche Rolle der Frau im genossenschaftlichen Leben zukommen könnte. Die Rednerin richtet einen warmen Appell an die Frauen, sich dieser Frage gegenüber nicht indifferent zu verhalten, sondern im Gegentheil bestrebt zu sein, an der für heilsam erkannten Bewegung je lebhafter Theil zu nehmen. Als nächster Redner sprach L. Héliez (Paris), der eine ausführliche Schilderung der Organisation der Konsumgenossenschaften in Frankreich gibt und empfiehlt, bei Organisation der Konsumgenossenschaften die französischen Einrichtungen zur Richtschnur zu nehmen. Frau Steinmann (Deutschland) tritt in einer mit großer Berbe in deutscher Sprache vorgetragenen und sehr beifällig aufgenommenen Rede für den Antrag Dr. Müller's ein, monach ausgesprochen werden solle, daß der Verkauf von Waaren nur an Mitglieder der Konsumgenossenschaften gestattet ist. Karl W. H. B. (Reichsrathsabgeordneter, Oesterreich) kann dem Antrag Dr. Hans Müller's nicht beipflichten und möchte die Exklusion der Nichtmitglieder von Konsumgenossenschaften von dem Verkauf von Waaren lieber nicht ausgesprochen haben.

Hierauf unterbreitete der Präsident den bereits oben mitgetheilten Beschlus antrag des Centralausschusses (Antrag Dömötör) zur Abstimmung.

Dieser ergab die Annahme des Beschlusses mit großer Majorität.

Hierauf erklärte der Präsident um 1 Uhr 15 Minuten die Sitzung für heute geschlossen.

Nachmittags unternahmen die Gäste eine Fahrt nach Erzsébetfalva zur Besichtigung verschiedener Werkstätten von Genossenschaften und insbesondere der öffentlichen Werkstätten-Anlagen. Abends halb 8 Uhr fand eine Vorstellung im Rationaltheater statt und um 10 Uhr wurde die Centralmilkhalle besichtigt.

Das Mittwoch's-Programm ist folgendes: Vormittags von 9 bis 1 Uhr Sitzung im „Köztelek“, Vortrag des Grafen Rocquigny über die Pflichten des Staates gegenüber den Genossenschaften, und Nachmittags halb 4 Uhr werden in zwei Gruppen die Lokaltäten verschiedener Genossenschaften besucht. Beide Gruppen treffen sich auf der unteren Margaretheninsel und promentiren nach der oberen Margaretheninsel, wo die ungarischen Genossenschaften zu Ehren der Gäste ein Nachtmahl geben.

(Ausbau des zweiten Geleises auf der Strecke Galánta—Jolna.) Die administrative Begehung des zweiten Geleises der Linie Galánta—Jolna hat unter Theilnahme der Delegirten der interessirten Behörden dieser Tage stattgefunden. Die ungar. Staatsbahnen waren durch den Betriebsleiter Décsy vertreten. Die Begehungskommission verweilte, wie „Ref. Ori.“ meldet, längere Zeit in Sipóvár, wo eine den modernen Anforderungen entsprechende große Station gebaut werden soll. Die Legung des zweiten Geleises, für welche im Gesetze

über die Investitionen 18 Millionen Kronen präliminiert sind, wird unverweilt in Angriff genommen.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) In den zollpolitischen Verhandlungen von Valtombrosa ist in erster Stunde eine Verlangsamung eingetreten. Die Ursache ist noch einmal die Weinfrage oder, genauer gesagt, der besondere Standpunkt, den die südlichen Mitglieder der italienischen Vertretung, Abgeordneter Pantano und Senator Miraglia, in der Weinfrage einnehmen.

(Die neue serbische Anleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: Gegenüber den Gerüchten, daß die serbische Regierung die Aufnahme einer neuen Anleihe von 30 Millionen Francs projektire, wird der "Bosnische Zeitung" aus finanziellen Kreisen berichtet, daß über derartige Pläne Serbiens nichts bekannt sei.

(Zur Verstaatlichung der Sibirien.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: Der stellvertretende Vorsitzende der Sibirien-Gesellschaft veröffentlicht eine längere Mitteilung über die Verstaatlichungsaffäre, in welcher der bekannte ablehnende Standpunkt dargelegt und schließlich erklärt wird, daß, wenn die Regierung offene Verhandlungen führen und erklären würde, daß es nicht auf weitere Verstaatlichungen abgesehen sei, sie keine verschlossene Thüren finden würde.

(Wiener Bankverein.) Aus Wien wird telegraphisch: Die Wiener Börsenkammer genehmigte den Antrag, Bankvereinsaktien fortan per Ultimo zu handeln. Die neue Wance tritt am 26. d. in Kraft. Auch der Vorschlag, Biermonatskarten für den Besuch der Waarenbörse an Zuckerinteressenten auszugeben, wurde genehmigt.

(Der Handelsminister und die Arbeiterfachvereine.) Aus Prag wird dem "Rel. Ort." gemeldet: Handelsminister Karl Hieronymi hat auf die in Angelegenheit der Einschränkung der Wirksamkeit der Fachvereine und der Streikbewegungen an ihn gerichtete Eingabe der Prager Gewerbetreibenden folgenlos des Refrript an die Korporation gerichtet: "Auf Ihre mir unterbreitete Eingabe verständige ich den Vorstand, daß ich bezüglich der zur Verhinderung der in Folge planmäßiger Ausreizung sich immer wieder erneuernder Streikbewegungen, sowie der Uebergriffe der Arbeiterfachvereine sich als notwendig erweisenden gouvernementalen Vorkehrungen die Verhandlungen mit den interessierten Mitgliedern der Regierung bereits eingeleitet habe, wobei ich bestrebt bin, ohne Schädigung der berechtigten Interessen der Arbeiter, die Arbeitgeber gegen die wider sie gerichteten ungerechtfertigten Angriffe gehörig zu schützen."

(Kongress der Bierverschleifer.) Die Bierverschleifer Ungarns versammelten sich heute Vormittags im Saale der Handels- und Gewerbehalle zu einem Kongresse, auf dessen Tagesordnung die Gründung des Landesvereins der Bierverschleifer, die zur Wahrung der materiellen und moralischen Interessen der Bierverschleifer zu ergreifenden Maßnahmen, ferner die Frage der Bierflaschen und des Bierkredits standen.

Der Kongress beschloß, den Verein zu konstituieren und in Vertretung der Mitglieder bei der Regierung um Modifizierung der betreffenden Erlasse und Verordnungen anzusuchen. Nachdem der neue Verein für konstituiert erklärt worden war, wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Präsidenten: der frühere Staatssekretär Ladislaus Bördös; zum Vizepräsidenten: Edmund Fürst (Debreczen); zu Direktionsmitgliedern: Anton Oberländer (Miskolcs), Bartholomäus Szántó (Kolozsvár), Anton Weiß (Dombóvár), Alexander Bollák (Arad), Moriz Deutsch (Arad), Joseph Hutter (Ezseg), Julius Trausikant (Baja); zu Aufsichtsräten: Victor Schattels (Ugós), Alexander Frank (Szababta), Ludwig Karácsony, Béla Gluck (Debreczen), Ladislaus Wohl (Sarospatak); zum Kassier: Wilhelm Grünfeld; zum Rechtsanwalt: Dr. Eugen Faludi; zum Direktor: Jakob Singer; zum Sekretär: Paul Normos. Nach der Sitzung begab

sich eine Deputation zum Abgeordneten Ladislaus Bördös, um ihn von seiner Erwählung zum Präsidenten zu verständigen. Bördös nahm die Wahl dankend an.

(Die Valatonsfüred und Umgebung Sparkassen-V.G.) hat sich heute in Bespreme konstituiert. Es wurden gewählt in die Direktion: Adolf Révész, Samuel Hirschfeld, Michael Horváth, Johann Barqa, Samuel Zollner, Rudolf Blatt und in den Aufsichtsrath: Alexander Nánay, Koloman J. Kovács, Gustav Mangold.

(Staatliche Seidenfabrik in Mohács.) Ackerbauminister Béla Tallian hat für eine in Mohács zu erbauende Seidenfabrik den Betrag von 125,000 Kronen bewilligt. Der Bau des Fabrikgebäudes wird bereits im nächsten Monat in Angriff genommen und bis Juni 1905 beendet werden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. September. Von den ausländischen Börsen wurde auch heute, trotz der Gefahr einer Umzinglung des russischen Hauptquartiers, feste Tendenz gemeldet und insbesondere die Wiener Börse hatte lebhaften Verkehr bei freundlicher Haltung aufzuweisen. Diesen Anregungen folgend, nahm auch der hiesige Markt das Geschäft in zuverlässiger Haltung auf und zuweilen gestalteten sich die Umsätze etwas lebhafter. Die rechte Nachfrage zeigte sich in Stadtbahn, "Adria" und Rima, welche Papiere denn auch Kursbesserungen erfuhr. Auch die Nachbörse brachte keine Aenderung der Tendenz.

Am der Vorbörse wurden gehandelt: Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 510 bis 511, Straßenbahnaktien zu 574 bis 574.25, österreichische Kreditaktien zu 650.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.50, "Adria"-Aktien zu 483.50 bis 484, Stadtbahnaktien zu 332 bis 334.

Am der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.15, Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 545. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.10 bis 97.12 1/2, ungarische Kreditbankaktien zu 758.25 bis 759.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 509 bis 508, österreichische Kreditaktien zu 650 bis 650.50, Straßenbahnaktien zu 574 bis 574.50, Stadtbahnaktien zu 332.75 bis 334, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 640.50 bis 641.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 510.50 bis 510. Zur Erklärung zeitlich notirten: Österreichische Kreditaktien zu 650. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 11 R. bis 13 R., per Ultimo September 16 R. bis 18 R.

Die freundliche Tendenz übertrug sich auch auf die Nachbörse. Es notirten: Österreichische Kreditaktien zu 650.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 641.50 bis 641.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 22,000 Meterzentner zu 15 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen bei besserem Verkehr 10 Heller höher, per prompt notiren wir 7 R. 70 S. per Kasse. Futtergerste ist behauptet und holt 7 R. 20 S. bis 7 R. 55 S. prompt ab und Parität hier. Hafer war 5 Heller höher, wir notiren von 7 R. 10 S. bis 7 R. 55 S. per Kasse ab hier.

Mais tendirt 5 Heller höher. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 R. 35 S. bis 7 R. 37 1/2 S. per Kasse.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.75, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.75, 300 Mtr. 81.5 Rg., 200 Mtr. 80.5 Rg., 100 Mtr. 78.5 Rg. und 200 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 10.60, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.75, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.75, 100 Mtr. 81 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 300 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.75, 100 Mtr. 80.5 Rg. und 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.62 1/2, 800 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.60, 100 Mtr. 80 Rg. und 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.65, 100 Mtr. 80 Rg. und 100 Mtr. 80.7 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.55, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.50, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.30 (gelb), 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.40 (brandig), 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.45, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.35, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 10.37 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.45, 1500 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 10.55, Beides per drei Monate. — Öfner: 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 10.20, per drei Monate. — Hartaer: 1960 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.72 1/2, per drei Monate. — D. Földvärer: 1770 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.50, per drei Monate. — Banater: 2000 Mtr. 79 und 1000 Mtr. 78.4 Rg. zu R. 10.57 1/2, Beides per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 10.27 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.27, 4000 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.27 1/2, 1000 Mtr. 76 Rg. zu R. 10.15 (alt), Alles per drei Monate. — Roggen: 500 Mtr. zu R. 7.72 1/2, 500 Mtr. zu R. 7.70, 200 Mtr. zu R. 7.67 1/2, 500 Mtr. zu R. 7.62 1/2, Alles per Kasse, Parität. 150 Mtr. zu R. 7.70, per Kasse, ab Mühle. Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.45, 100 Mtr. zu R. 7.25, Beides per Kasse. Mais: 500 Mtr. zu R. 7.32 1/2, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft in fester Tendenz ein. Angeregt durch schwaches Angebot, beforaten die Spekulation und Coullisse weitere Meinungs- und Deckungskäufe, bei welchen die Kurslage neuerliche Avancen erzielte. Die Mühlen befanden rege Kaufkraft und auch auf dem Effektmarkt zogen die Preise stärker an. Nachmittags trat eine mäßige Abchwächung in Folge von Gewinnrealisationen ein. Die Gerüchte über ein rumänisches Weizen-

ausfuhrverbot wurden nicht bestätigt. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.37, R. 10.36, R. 10.50, R. 10.44 und R. 10.45, Weizen per April zu R. 10.69, R. 10.76, R. 10.74, R. 10.80 und R. 10.76, Roggen per Oktober zu R. 7.84, R. 7.90 und R. 7.86, Roggen per April zu R. 8.28, R. 8.30 und R. 8.25, Mais per September zu R. 7.28 bis R. 7.32, Mais per Mai zu R. 7.32, R. 7.34 und R. 7.32, Hafer per Oktober zu R. 7.11, R. 7.12 und R. 7.10, Hafer per April zu R. 7.42. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.44 Geld, R. 10.45 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.76 Geld, R. 10.77 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.84 Geld, R. 7.86 W., Roggen per April zu R. 8.23 Geld, R. 8.25 Waare, Mais per September zu R. 7.28 Geld, R. 7.30 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.33 Geld, R. 7.34 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.10 Geld, R. 7.11 Waare, Hafer per April zu R. 7.40 G., R. 7.42 W., Rohleps per August 1905 zu R. 11.80 G., R. 11.90 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 10.40 Geld, R. 10.41 Waare, Weizen per April zu R. 10.72 G., R. 10.73 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.83 Geld, R. 7.84 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.30 Geld, R. 7.31 Waare, Hafer per Oktober zu R. 7.08 Geld, R. 7.10 Waare, Hafer per April zu R. 7.39 Geld, R. 7.41 Waare.

Produktengeschäft. Heute stodie der Verkehr völlig. — Amlich notiren: Schweinefett, Stadtwaare R. 70.— Geld, R. 70.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierfüßiger R. 57.— Geld, R. 57.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüßiger R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare. — Blaumenmus (effektive Waare): Slavonisches 1903er R. 12.50 Geld, R. 13.— Waare, serbisches 1903er R. 10.50 Geld, Kronen 11.— Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 58.— Geld, R. 68.— Waare, Rothklee, kleinfrüßiger 1903er R. 58.— Geld, R. 64.— Waare, mittelfrüßiger 1903er R. 68.— Geld, R. 74.— Waare, großfrüßiger 1903er R. 78.— Geld, R. 82.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizenburger (neu) and Weizen (neu). Rows include 77 Rg., 78 Rg., 79 Rg., 80 Rg., 81 Rg. with price ranges.

Table with 2 columns: Roggen, Ia neu and Roggen, Mittel, neu. Rows include prices for Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober and Weizen per April 1905. Rows include prices for Roggen, Mais, Hafer, and Rohleps.

Budapest, 6. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest R. 51.50 Geld, R. 52.50 Waare.

Prag, 6. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 R. 30 S., per Oktober-Dezember 26 R. 75 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 R. 80 Pf., per Oktober-Dezember 22 R. 25 S., per Januar-März 22 R. 40 Pf., per Mai 22 R. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. September, Abends 6 Uhr, bis 5. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenb., Schiffe, Totale) and Versendet (Eisenb., Schiffe, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Kleie.